

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

63. Jahrgang

Preis DM 3,00

März 1997/ Heft 3

1932-1997

65 Jahre
Düsseldorfer
Jonges



**Jonges aktuell – „Um die Zukunft
der Jonges ist mir nicht bange“**
**65 und kein bißchen leise – Die
Jonges und die Quadratur des Kreises**
**Das große Fest zum Jonges-
Jubiläum am 12. April: Tempo,
Schuß und gute Laune**
**Stiftungen des Heimatvereins
Düsseldorfer Jonges in 65 Jahren**



**Mit Zamek fängt
die Mahlzeit an!**

**Suppen · Soßen
Spezialitäten**

Zamek Nahrungsmittelfabriken, Düsseldorf · Dresden



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

„Um die Zukunft der Jonges ist mir nicht bange“

65 Jahre Heimatverein Düsseldorf Jonges – das ist wie ein Lidschlag in der Geschichte –, aber für eine Vereinigung von Männern, die sich dem heimatlichen Brauchtum zugewandt und verpflichtet fühlen, ein doch beachtenswertes Ereignis. Wir wollen dieses Ereignis nicht nur bejubeln, sondern auch einen kritischen Blick in die Zukunft werfen. Das unverwechselbare Profil unseres Heimatvereins – mit unseren Tischgemeinschaften – soll dabei erwähnt werden. So möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei allen uneigennütigen Helfern und Verantwortungsträgern bedanken, die mit ihrer Arbeit zum guten Gelingen in den zurückliegenden Jahren beigetragen haben. Nur so können wir zuversichtlich die Weichen für die Zukunft stellen.

Wir wollen Begleiter all jener sein, die eine klare Sprache und ein offenes Wort schätzen. Zugegeben, die Vereinsarbeit ist schwieriger geworden. Keiner will ein Ehrenamt, dennoch haben wir auch in der Zukunft eine gute Chance. So wie der Heimatverein oftmals den Wandel in den 65 Jahren begleitet hat, wird er sich auch selber wandeln müssen, wenn er die alten Heimatfreunde halten und neue hinzugewinnen will.

Als ich im März 1992 zum 8. Präsidenten des Heimatvereins gewählt

wurde, wußte ich, was auf mich zukam: ich hatte mich intensiv und konzentriert darauf vorbereitet. Die satzungsgemäßen Aufgaben:

Heimatliche und gesellschaftliche Eigenart sowie Brauchtum und Mundart in der Öffentlichkeit zu fördern und für die Erhaltung charakteristischer Bauten, Baudenkmäler und Brunnen einzutreten, heimatliche Gedenkstätten zu errichten und die Bestrebungen des Umwelt- und Landschaftsschutzes zu unterstützen. Die Weltoffenheit unserer Vaterstadt zu fördern, im sozialen Bereich Düsseldorfs tätig zu werden und das heimische Brauchtum zu fördern.

All das haben wir in diesen Jahren nachhaltig verwirklicht. Wir sind Bewahrer der Mundart, Pfleger des alten Düsseldorfs und Bürgerinitiative zugleich. Wir wollen nicht die streitbaren Geister um alles oder für die Minderheiten sein. Wir haben in diesen Jahren klare Vorstellungen entwickelt und oftmals erfolgreich vertreten.

Wir wollen den Dialog pflegen, das Gespräch suchen. Wir wollen eine attraktive Konkurrenz zu allen anderen Vereinigungen sein, aber die bewährte Kooperation mit unseren langjährigen Freunden auch weiterhin pflegen. Unser Hauptinteresse liegt auch weiterhin in dem erfolgreichen Bemühen, die vorgenannten Ziele zu verwirkli-



Dieses Grußwort schrieb Jonges-Baas Heinz Lindermann.

chen und zeitgemäße Anliegen aufzugreifen.

Das verantwortungsvolle, aber auch schöne Amt des Präsidenten nährt sich aus den vielen Gesprächen, den Briefen in der Presse, mit den Tischbaasen, bei den vielen Terminen mit den Schützen, den Karnevalsfreunden, den befreundeten Heimat- und Bürgervereinen und nicht zuletzt auch mit unseren Frauen.

Der Präsident prägt entscheidend den Verein. Trotz mancher Probleme und Sorgen möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei allen uneigennütigen Helfern bedanken, die mit ihrer Arbeit zum guten Gelingen beigetragen haben. Engagement und ehrenamtliche Mitarbeit sind bei der Vereinsarbeit unverzichtbar.

Die abwechslungsreiche Gestaltung unserer Heimatzeitung „Das Tor“ und die Heimatabende sollen Unterhaltung, Information und Freude geben, die Wärme der Gemeinschaft soll Erholung und Anregung sein, die Ge-

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: „Um die Zukunft der Jonges ist mir nicht bange“	1
Bruderzwist bei den „Alde Düsseldorfern“: Viele Jonges scherten aus und gründeten den neuen Verein	4
Lebenslauf der „Düsseldorfer Jonges“	6
Arbeitslosigkeit und Elend – Nazis auf dem Vormarsch: 1932 – ein schicksalsschweres Jahr	15
65 und kein bißchen leise: Die Jonges und die Quadratur des Kreises	18
Stiftungen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges in 65 Jahren	20
Sie repräsentieren / Der Erweiterte Vorstand	22
Das große Fest zum Jonges-Jubiläum – Am 12. April im Hilton:	
Tempo, Schmiß und gute Laune	24
Die Düssel und die Oberbürgermeister: Ihr Flüstern gab der Stadt ihren Namen	24
Franz Ketzler wurde 70 Jahre alt: Ein Grandsigneur des Karnevals	25
Das Heine-Institut als Heine-Denkmal von 1887: Kaiserin Elisabeth und das Engagement Düsseldorfer Bürger	26
Clemens von Loos-Corswarem: „Die Düsseldorfer und ihr Verhältnis zur Geschichte“ – Erinnerungen an so manches Versäumnis	30
Freizeit-Tips / Heinrich Heine und die Kommunisten	34
Joachim Kreplin: Düsseldorf's Wirtschaft an der Jahrtausendwende	36
Die Jonges aus der Sicht der anderen: Heimat hat viele Facetten	38
Industriemuseum Cromford: Der Spion, der von der Insel kam ...	46
Vor 50 Jahren: Gründgens und Kom(m)ödchen – Zwei kulturelle Glücksfälle für Düsseldorf	48
Prof. Dr. Heinz Rudolph 85 Jahre alt: Ein Rezept von Konrad Adenauer	51
Wer erinnert sich? Kriegsgefangenenlager Wickrathberg 1945!	51
Unsere Tischgemeinschaften: Die tragenden Säulen des Vereins	52
Der Stammbaum unserer Tischgemeinschaften	61
Service-Telefon für Beschwerden / Aufnahme neuer Mitglieder vom 28. Januar 1997	74
Heines Begeisterung für Napoleon – und der Blick auf das schlimme Ende	76
In eigener Sache / Presseerklärung	77
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	78
Geburtstage / Einladung zum Osterspaziergang	80

ZU UNSEREM TITELBILD – Ausgerechnet im Konjunktural hat sich Düsseldorf feingemacht, gemäß der Volksweisheit „Wer Sorgen hat, hat auch Likör“. Die Rheinuferpromenade wurde zum Bilderbuch-Panorama unserer Stadt, hier zeigt sich des „Volks Getümmel“ – ein Kompliment der Bürger an ihre Stadt. Dieses Sonntagsbild soll Hoffnung machen, und die brauchen wir Jonges ja nicht nur im Jubiläumsjahr unseres 65jährigen Bestehens. Bild: Rolf Purpar

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv), Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 161414, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. **Redaktionsanschrift:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 52785, Fax (02104) 52626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Postbank Köln 58492-501 (BLZ 37010050). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 38636-0, Telefax 3863613. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1.10.1996.

meinsamkeiten zu erkennen und zu genießen. Wir Jonges wollen Tradition und wertvolles Heimatbrauchtum erhalten.

Das 65jährige Bestehen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges läßt einen Rück- und Ausblick voller Freude, Stolz und Erfüllung zu. So ist mir um die Zukunft der Jonges über die Jahrzehnte hinweg nicht bange.

Meinen herzlichen Dank für Zuneigung und Unterstützung – alle guten Wünsche für die gemeinsame Zukunft. Euer Baas Heinz Lindermann



Der Sündenfall, der zum Namen unserer Heimatzeitschrift führte: Das 1895 niedergerissene Berger Tor (es stand unmittelbar vor dem heutigen Haupteingang des Stadtmuseums). Die Stadtväter gäben heute etwas drum, wenn sie dieses Stadttor in der Altstadt noch vorweisen könnten.

DAS TOR

Mit unserem Verein feiert auch unsere Heimatzeitschrift DAS TOR die Tatsache, daß das erste Exemplar vor 65 Jahren, am 12. April 1932, erschienen ist. Erster Redakteur war Dr. Paul Kauhausen. Der Name der Zeitschrift bezieht sich auf einen Schildbürgerstreich der Stadt Düsseldorf, die das Berger Tor vor mehr als hundert Jahren hatte abreißen lassen. Zwischen 1943 und 1947 ruhte die Redaktionsarbeit.

Nach dem Tode von Paul Kauhausen übernahm Dr. Hans Stöcker die Redaktion – er übte sie fast 30 Jahre lang aus. 1986 übernahm der jetzige Redakteur, Horst Morgenbrod, die Gestaltung der Heimatzeitschrift.



Zum Beispiel:
E 200 „Classic“ in Turmalingrün



Oder:
E 230 „Elegance“ in Onyxgrau



Oder:
E 280 „Avantgarde“ in Azuritblau



Oder:
E 320 „Elegance“ in Amazonitgrün



Oder:
E 420 „Avantgarde“ in Rubin



Oder:
E 50 AMG in Brillantsilber



Oder:
E 220 DIESEL „Classic“
in Malachit



Oder:
E 290 TURBODIESEL „Avantgarde“
in Smaragdschwarz



Oder:
E 300 DIESEL „Elegance“
in Bornit

Eine E-Klasse kauft man nicht einfach. Man läßt sie sich anfertigen.

► Es gibt Millionen verschiedene Möglichkeiten, eine E-Klasse zu fahren. Dank der 9 Motorvarianten, 3 Ausstattungslines, 15 Farben und vielen Sonderausstattungen können Sie sich von uns Ihre ganz persönliche E-Klasse bauen lassen. Schauen Sie

doch mal vorbei. Wir zeigen Ihnen gern, was alles möglich ist.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstr. 64 · Tel.: 0211 / 4401-360 od. 361
Burgunderstr. 52a · Df.-Heerd · Tel.: 0211 / 4401-380 od. 381

Viele Jonges scherten aus und gründeten den neuen Verein

Es ist in den Annalen festgehalten: die Geburtsstunde der Düsseldorf Jonges im Jahre 1932 war Folge eines Bruderzwistes innerhalb des Heimatvereins „Alde Düsseldorf“. Wir zitieren aus der Vereinsgeschichte der Jonges:

10. Februar 1932

Außerordentliche Generalversammlung der Bürgergesellschaft „Alde Düsseldorf“. Dr. Paul Kauhausen hält ein Referat über Kassenzustände und über die mangelhafte Führung des Vereins. Im Laufe der Auseinandersetzungen über dieses Thema kam es soweit, daß mehrere Mitglieder noch am selben Abend ihren Austritt aus der Bürgergesellschaft erklärten. Zu ihnen gehörten Dr. Paul Kauhausen, Albert Bayer und Julius Alf, die sich sofort vornahmen, einen neuen Heimatverein zu gründen.

16. März 1932

Gründungstag des Heimatvereins „Düsseldorf Jonges“. Vereinslokal ist die Brauerei Schlösser in der Altstadt. Erster Vorstand des neuen Vereins: Präsident ist der Bäckermeister Willi Weidenhaupt, Stellvertreter der Facharzt Dr. Willi Kauhausen. Weitere Vorstandsmitglieder sind Dr. August Dahmen, Kaufmann Albert Bayer, Dr. Paul Kauhausen, Redakteur Hans Steinbach, Kaufmann Oswald Krumbiegel, Architekt Julius Alf und Stadtamtmann Wilhelm Pütz. 38 weitere Düsseldorf Bürger erklärten an diesem Abend ihren Beitritt zum neuen Verein. Gleichzeitig wurde die Vereinszeitschrift „DAS TOR“ gegründet, die Schriftleitung hatte Dr. Paul Kauhausen inne.

Erster Beschluß des neuen Vorstands: Am Hause Burgplatz 12, dem früheren Gasthaus „Zum Prinz von Oranien“, in dem Goethe einige Tage verweilte, aus Anlaß des Goethe-Jahres eine Erinnerungstafel anzubringen.

1. April 1932

Aufnahme des 100. Mitgliedes, es ist der Gastwirt Jakob Fenster.

12. April 1932

Die erste Nummer der Vereinszeitschrift „DAS TOR“ erscheint.

30. April 1932

Eintragung des Vereins „Düsseldorf Jonges“ in das Vereinsregister beim Amtsgericht Düsseldorf.

1. Mai 1932

Erstes Familienfest des Vereins in den Räumen des Restaurants „Wolfschlucht“. Das 200. Mitglied wird notiert, es ist dies der Kaufmann Erich Korn.

1. August 1932

Der Bankier Bernhard Blanke wird 300. Mitglied unseres Vereins.

13. August 1932

Großes Rheinfest der Jonges – mit dem Dampfer „Elberfeld“. Danach fröhlicher Ausklang im „Breidenbacher Hof“.

15. Oktober 1932

Großes Herbstfest in sämtlichen Sälen des Zoologischen Gartens.

22. November 1932

Die „Nationalhymne“ der Düsseldorf Jonges, Paul Gehlens Lied „Nirgends op die schöne Welt“, wird bei den Jonges uraufgeführt.

13. Dezember 1932

Ein Hochfest der „Düsseldorf Jonges“: die Einweihung des Gießerturms auf dem Rathausdach, Festzug mit Fackeln durch die Altstadt. An dem Festzug beteiligt sich der gesamte St.-Sebastianus-Schützenverein mit sämtlichen Fahnenabordnungen und die Polizeikapelle.

Und natürlich fanden seit dem Gründungsabend bereits regelmäßig die damals schon gutbesuchten Heimatabende an den Dienstagabenden bei „Schlösser“ statt. Im folgenden Jahr, am 1. Februar 1933, wurde bereits das 500. Mitglied, der Kaufmann Heinrich Hüllstrunk, in die Jongeslisten eingetragen.



In achtzehn Zeilen

Zum 65.

Normalerweise geht man schon mit fünfundsechzig in Pension. Die Jonges jedoch fangen dann erst richtig mit der Arbeit an.

Als Apo sehen sie sich nicht, auch nicht als elitäre Schicht, obwohl selbst mancher Präsident sich mit Vergnügen Mitglied nennt.

Gutes tun sie zuhauf, achten auch sehr sorgsam drauf, daß das Klima nicht vergiftet und die Stadt nicht Unfug stiftet. (Und ihr Alt-Konsum dient nur zum Erhalt der Konjunktur.)

Alle applaudieren froh: Jonges, macht nur weiter so! Wirktet Ihr nicht schon auf Erden, müßtet Ihr erfunden werden...

Alfonso

Bitte anmelden

Jonges fahren ins Haus der Geschichte:

Das „Haus der Geschichte“ in Bonn hat wegen seiner imponierenden didaktischen und sachlichen Darbietung bereits überall Furore gemacht. Nun soll auch den Tischgemeinschaften die Möglichkeit geboten werden, es zu besuchen und zum Erlebnis werden zu lassen. Das Ereignis soll am Sonntag, 27. April, stattfinden. Wir fahren um 10 Uhr von Düsseldorf ab, der genaue Abfahrtsort wird bei der Vorbestellung der Karten (10 DM) bekanntgegeben. Selbstverständlich fahren auch die Jonges-Damen mit, es ist ja schließlich Sonntag, und „Geschichte“ wird ja bekanntlich nicht nur von Männern gemacht.

NUR KEINE PANIK

WIR MACHEN DAS SCHON!



24 Std.

Abschleppservice
Telefon:
0171 / 46 00 782

KAROSSERIEBAU - LACKIERUNGEN - PKW - LKW
LKW - NEUAUFBAUTEN - TÜV-ABNAHME
RESTAURIERUNG VON OLDTIMERN -
UNFALLREPARATUREN MIT 2 JAHREN GARANTIE
UNIVERSAL-RICHTANLAGE - BESCHRIFTUNGEN
VERSICHERUNGSSERVICE



Emmastr. 25 - 40227 Düsseldorf - Tel. 02 11 / 78 62 91 - Fax 78 21 43

Kompetent!

Unsere Kompetenz für Herz und Kreislauf ist Ihnen bekannt. Unsere Kompetenz für Darm und Magen sollten Sie kennenlernen.

Informationsmaterial zu beiden Indikationen senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

SCHWARZ P H A R M A

SCHWARZ PHARMA AG · Alfred-Nobel-Straße 10 · 40789 Monheim · Telefon 0 21 73 / 48 - 0
Telefax 0 21 73 / 48 - 1856



H. Schmäche KG

Kunstgießerei für Sand- und Wachsguß

☎ 785268 · Im Liefeld 39 · 40227 Düsseldorf · Telefax 727 05 41

Lebenslauf der „Düsseldorfer Jonges“

Geboren am am **16. März 1932** – natürlich in Düsseldorf.

Die Geburtsurkunde ist von 32 Mitgliedern unterschrieben. Erster Präsident ist Willi Weidenhaupt.

Am **22. November 1932** wurde zum ersten Mal das von Paul Gehlen getextete und von Carl Hütten vertonte Jonges-Lied gesungen.

November 1933: Dem Verein wird aufgegeben, sich eine neue Satzung nach dem Führerprinzip zu geben.

1934: Scheitern des Versuches, die „Alde Düsseldorfer“ und die „Düsseldorfer Jonges“ wieder in einen gemeinsamen Verein zu bringen.

1935 wird die höchste Auszeichnung des Vereins, die „Große Goldene Jan-Wellem-Medaille“, gestiftet. Erster Träger ist der Schriftsteller Hans Müller-Schlösser.

Am **1. Dezember 1936** wird das 1000. Mitglied aufgenommen.

1938: Geschenk des Vereins an die Stadt aus Anlaß des 650-Jahre-Jubiläums: der Fischerbrunnen.

Januar 1943: die Vereinszeitschrift DAS TOR wird verboten.

12. September 1943: Nach einem Terrorangriff alliierter Bomber auf Düsseldorf sinkt auch das Vereinsheim Schlösser in Schutt und Asche. Verlust des Archivs.

28. September 1943: die Jonges schicken ein Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Präsidenten der Karnevalsvereine, Leo Statz, nach Berlin. Es blieb ohne Antwort.

26. April 1945: Acht Vereinsmitglieder treffen sich im „Schwarzen Anker“, um zu überlegen, wie der Verein zu neuem Leben erweckt werden könnte.

13. November 1945: Erste Mitgliederversammlung nach dem Kriege, Willi Weidenhaupt wird wiederum zum Präsidenten gewählt.

21. Januar 1947: das 1500. Mitglied wird aufgenommen.

19. Juni 1947: Tod des Präsidenten Willi Weidenhaupt. Es folgen Jahre mit schnell wechselnder Präsidentschaft (Willi Schmitz, Franz Müller, Georg Noack, Dr. Willi Kauhausen), bis 1963 endlich mit dem neugewählten Präsidenten Hermann Raths wieder eine effektive und kontinuierliche Vereinsarbeit einsetzte.



Er schuf sich selbst ein geistiges Denkmal bei den Jonges: Baas Hermann Raths, im Amt von 1963 bis 1983.

1957: Das alte Vereinsheim Schlösser in der Altstadt kann wieder bezogen werden.

1962: Demonstration der Jonges für die Erhaltung des Hofgartens.

1965: Die Mitglieder beschließen, den Geschäftsführenden Vorstand auf sieben Mitglieder zu begrenzen und einen Erweiterten Vorstand zu schaffen, der beratende Funktion hat und bis zu 15 Mitgliedern zählen kann.

1967: Der Heimatverein verzichtet auf alle Feiern aus Anlaß des 35jährigen Bestehens und stiftet dafür dem Stadtmuseum 10 000 DM.

1968: Höhepunkt des Kampfes der Jonges gegen das sogenannte Rietdorf-Gutachten zur kommunalen Neuordnung, das Düsseldorf entscheidend benachteiligte.

18. Januar 1970: Die Jonges nehmen das 2000. Mitglied auf.

1972: 40 Jahre Düsseldorfer Jonges – die Jonges erwerben den gesamten literarischen Nachlaß ihres Ehrenmitgliedes, des Heimatdichters Hans Müller-Schlösser, und übergeben ihn der Stadt Düsseldorf. Die Commerzbank stellt ihre Räume für eine Jubiläumsausstellung der Jonges zur Verfügung.

3. April 1973: Die Jonges zählen nunmehr 2500 Mitglieder,

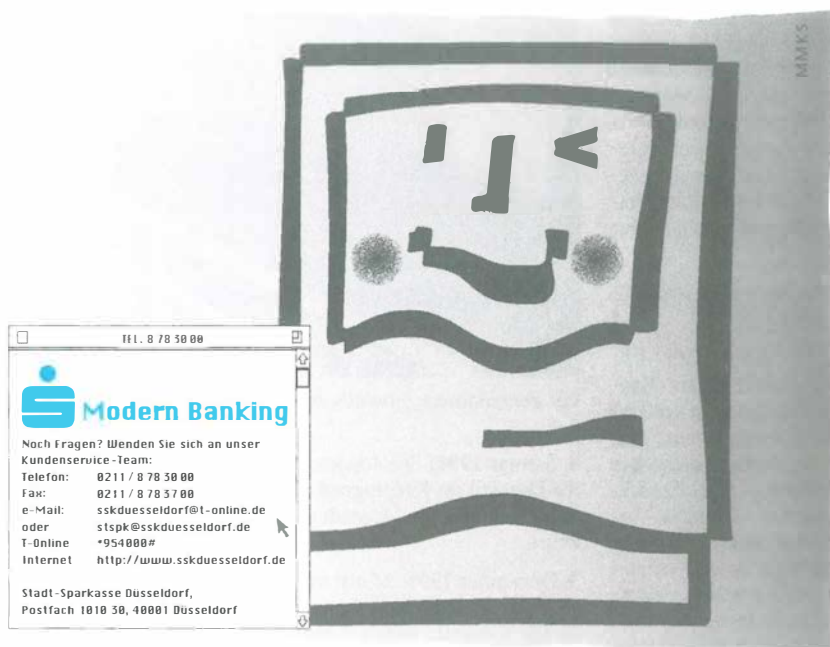
1974: Ein Düsseldorfer Jong wird Bundespräsident: Dr. Walter Scheel.

1976: Unser Baas Hermann Raths wird 70 Jahre alt und erhält den Gol-






Auch das gehört zur Jongesgeschichte: Jonges-Unterkunft in schwerster Zeit

HAT BEI IHNEN SCHON KLICK GEMACHT?



EIN AUSSCHNITT VON GANZ VIELEN -
ZUM KLICK GIBT  MODERN BANKING.

Führen Sie Ihr Konto auch schon selbst am PC – rund um die Uhr? Wenn nicht – nehmen Sie schnell Verbindung mit dem  Kundenservice-Team auf. Dann erfahren Sie alles über  Modern Banking. Wie Sie ohne Anmeldegebühr an den T-Online-Anschluß kommen. Was Sie an Zubehör brauchen und was nicht. Und wie preiswert Sie mit unserer Hilfe ins Internet einsteigen können. Hat  Klick gemacht?

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

denen Ehrenring der Stadt Düsseldorf. Ernst Meuser trägt seine 100. Presseschau vor.

22. November 1977: Bundespräsident Dr. Walter Scheel erhält die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille.

1977/78: Großaktionen der Jonges zur Rettung des Ständehauses, die schließlich zum Erfolg führten.

15. März 1982: Jubiläumsveranstaltung unseres Heimatvereins aus Anlaß des 50jährigen Bestehens. Düsseldorfs Ehrenbürger und Ehrenjong Altlandespräsident Walter Scheel hält die Festansprache und sagt unter anderem: „Mit ihren 50 Jahren haben die Düsseldorfer Jonges bereits Geschichte gemacht. Sie müssen aber eine Institution für die Gegenwart bleiben“. Große Jubiläumsausstellung der Stadt-Sparkasse.

1982: Unser Heimatverein begrüßt sein 3 000. Mitglied.

2. März 1983: Hermann Raths tritt nach 20jähriger Amtszeit als Baas zurück. Der Bundespräsident verleiht ihm das Große Verdienstkreuz, und Prof. Dr. Hans Schadewaldt charakterisiert ihn so: „Autorität eines Barockfürsten vom Format Jan Wellems, Verteidiger der Bürgerrechte vor den amtlichen Instanzen wie Weiland Cantador, das gute Gewissen des alten Düsseldorf“. Die Jonges machen ihn zum Ehrenbaas. Nachfolger wird der bisherige Vizebaas Kurt Monschau.

1983: Die Jonges gründen einen Wissenschaftspreis.

25. März 1986: Die Jonges erweitern ihre Satzung dahingehend, daß sie künftig auch im sozialen Bereich tätig sein wollen.

22. März 1987: Einweihung der Jongesbrücke in der Bundesgarten-schau.

1988: Düsseldorf wird als Stadt 700 Jahre alt. Die Jonges stiften das Stadterhebungsmonument am Burgplatz (von Bert Gerresheim), organisieren eine Ausstellung im Stadtmuseum und bewirken die Herausgabe eines Düssel-Buches.

1988: Die Jonges müssen ihr altes Domizil Schlösser in der Altstadt verlassen (Abriß) und finden eine neue Heimstatt im Theatersaal der Provinzial-Versicherung.



Vor zehn Jahren: Einweihung der Jongesbrücke in der Bundesgartenschau

8. Januar 1991: Die Jonges beziehen ihr Domizil im Kolpingsaal und sind damit wieder in die Altstadt zurückgekehrt.

3. Dezember 1991: Ministerpräsident (und Jong) Johannes Rau erhält die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille.

22. März 1992: Jubiläumsfeier aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Jonges in der Tonhalle. Ministerpräsident Johannes Rau hält eine brillante Laudatio.

31. März 1992: Kurt Monschau gibt sein Amt als Baas nach neunjähriger „Regenzeit“ ab – Heinz Lindermann wird Baas der Düsseldorfer Jonges. Von der Hauptversammlung werden in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt: Hermann-Josef Raths und Franz-Josef Siepenkotten (als Vizebaase), Robert Mosser (Schriftführer), Günter Schwaderlapp (Schatzmeister), Eugen Wesselmann (Stadtbildpfleger) und Kurt Riebschläger (Sonderaufgaben). Eugen Wesselmann ist inzwischen aus Altersgründen aus dem Vorstand ausgeschieden, an seine Stelle rückte als Stadtbildpfleger Ludwig Hahn. Für den im Dezember 1996 verstorbenen Kurt Rieb-

schläger wird in der Hauptversammlung dieses Monats ein Nachfolger gewählt.

1992: Unter der Ägide des neuen Baas Heinz Lindermann beginnen Jahre des besonderen Engagements der Jonges im sozialen Bereich.

1994: Die Vereinszeitschrift der Düsseldorfer Jonges, DAS TOR, besteht seit 60 Jahren.

14. März 1995: Baas Heinz Lindermann wird auf der Jahreshauptversammlung der Jonges mit 94,5 Prozent der Stimmen erneut im Amt bestätigt.

April 1996: Die Jonges haben die Zahl ihrer Tischgemeinschaften auf 44 erhöht.

Juli/August 1996: Düsseldorf feiert das Jubiläum „50 Jahre Landeshauptstadt“.

1996: Aus Anlaß des 65jährigen Bestehens des Heimatvereins im März 1997 planen die Jonges, am Rheinufer ein Kunstwerk des international anerkannten Bildhauers Klaus Rinke, einen großdimensionierten Ring aufzustellen. Es gibt im Rathaus heftige Debatten des Für und Wider. Die Jonges ziehen deshalb ihr Angebot zurück.



Heute ist ein guter Tag,
um mit uns über Ihre
Zukunft zu sprechen.

Standardlösungen gibt es überall.
Wir erarbeiten gemeinsam mit
unseren Kunden ein individuelles
Konzept, um das Optimale aus
ihrem Geld zu machen.

Dresdner Bank.
Die Beraterbank.



Dresdner Bank



Das waren noch Zeiten: Der große Festakt der Jonges am 12. März 1957 in den Rheinterrassen aus Anlaß des 25jährigen Bestehens. V. r. n. l.: Prof. H. H. Nicolini, Bürgermeister Dr. Fritz Vomfelde, Landtagspräsident Joseph Gockeln, Jonges-Baas Dr. Willi Kauhausen, Oberbürgermeister Georg Glock.

März 1957: Die Jonges werden 25 Jahre alt

Vom 9. März an große Jubiläumswoche aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Jonges. Erster Präsident ist der Facharzt Dr. Willi Kauhausen. Am 12. März gibt es einen großen Festakt in den Rheinterrassen, bei dem Kauhausen auch die Persönlichkeit des ersten Baases der Jonges, Willi Weidenhaupt (1932–1947), würdigt. Er hatte die Jonges durch die schwerste Zeit ihrer Geschichte zu tragen.

In diesem Jubiläumsjahr wird die Heimatglocke gegossen – sie war ei-

ne Idee des Direktors des Stadtarchivs, des Jongs Dr. Paul Kauhausen, und wurde vom damaligen Schatzmeister (und späteren Baas) Hermann H. Raths gestiftet. Sie trägt die Inschrift „Ich, die Heimatglocke, rufe die Lebenden und beklage die Toten“. Auch heute noch, im Jahre 1997, erfüllt sie jeden Dienstagabend diesen Zweck.

Viel zu feiern gab es 1957 noch nicht, zu offen waren die geistigen und materiellen Wunden noch, die

Diktatur, Krieg, Not und Besatzungszeit geschlagen hatten. Dennoch konnte der Festredner in den Rheinterrassen, Prof. H. H. Nicolini, mit Stolz feststellen: „Heute, an seinem 25. Geburtstag, steht der Heimatverein mit seinen anderthalbtausend Mitgliedern, seiner gesunden finanziellen Grundlage, seiner taatenfrohen Führung und mit der Resonanz, die sein Wirken gefunden hat, wieder in alter und gesteigerter Fülle und Kraft da.“

März 1962: Die Jonges werden 30 Jahre alt

Wie sich die Zeiten gleichen. Dürfen wir Ihnen eine Passage aus dem Jubiläumsheft des März 1962 (30 Jahre Düsseldorf Jonges) nahebringen? Tor-Redakteur Dr. Hans Stöcker schrieb damals unter anderem:

„Wir geben in diesem Heft einen Rückblick auf das Goldene Zeitalter der Düsseldorf Spender und Mäzene. Aber hat das Rathaus die offene Hand, die sich ihm entgegenstreckte, immer ergriffen? Streckte sich ihr vom Rathaus her nicht vielfach die geballte Faust entgegen? Nur zwei Beispiele: Hofgarten und Altstadt. Selbst wenn

es nicht um lebenswichtige Dinge ging, hat die Stadt viel getan, um die Bürger zu verärgern – immer wieder müssen Hofgarten und Altstadt vor den Eingriffen der Behörden geschützt werden...“

Der damalige Oberbürgermeister, unser Heimatfreund Peter Müller, gratulierte den Jonges zu ihrem 30jährigen Bestehen unter anderem mit folgenden Worten:

„Eine neue Zeit ist angebrochen, Technik ist überall Trumpf. Wir können diese Entwicklung nicht aufhalten, aber wir können und müssen

dafür sorgen, daß der Mensch dabei nicht zu kurz kommt. Auch die Düsseldorf Jonges stehen mit beiden Füßen auf der Erde, sie schwelgen nicht im Vergangenen, im Unwiederbringlichen. Aber sie wissen, welche Kraft wir aus unseren Traditionen zu schöpfen vermögen. Für die Liebe und Treue zu unserer Heimatstadt, die in den zurückliegenden Jahrzehnten in so vielfacher Weise ihren Ausdruck fand, sage ich den Düsseldorf Jonges herzlichen Dank. Möge dem Verein weiterhin viel Erfolg beschieden sein.“



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte
Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

FORD
SEIDEL

Neu- und Gebrauchtwagen
auf 4000 qm Ausstellungsfläche
Leasing und Versicherungen
Reparatur und Diagnose
Karosserieabteilung und Lackiererei
Autovermietung
Shell-Tankstelle

Völklinger Straße 24-36 • 40221 Düsseldorf
Telefon (0211) 301 05-0

Ford

MERZ & PILINI

CIRCUS · VARIETE

Für Ihre Veranstaltung ...
Karussells, Clowns, Musiker,
Zauberer, Zirkuszelte etc.

Frobenstraße 22 • 40470 Düsseldorf
Telefon: 62 37 37 • Fax: 61 22 82

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 • Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/50 1191 + 50 12 07

FLASBECK
Reifen-
Dienst



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —
Vorsorgeverträge

*Auftragnehmer
Café*

Schaaf



Haroldstr. 34
(Ecke Graf-Adolf-Platz)

Tel. 13 41 50

*Tradition verpflichtet:
Feine Kuchen, Torten und Confiserie
in bester Qualität und großer Auswahl!*

*Oberkassel: Cheruskerstr. 109, Tel. 5 57 02 38
Benrath: Koblenzer Str. 25, Tel. 71 61 77
Unterbach: Gerresheim. Landstr. 110, Tel. 20 43 33*

Optik-ZIEM

Hörgeräte

⇒ **ZIEM** ⇐

Optik

H.-Heine-Allee 29

40213 Düsseldorf

☎ 0211 131948

Fax 0211 329718

März 1972: Die Jonges werden 40 Jahre alt

Feierstunde im Schauspielhaus: Baas Hermann Raths überreicht Prof. Karl Heinz Stroux die Dietrich-Grabbe-Plakette. Vizebaas Dr. Hans Heil überreicht unserem Baas Hermann H. Raths die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Die gesamte städtische Prominenz ist zugegen, Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt hält die Festansprache, in der er auf das natürliche Spannungsverhältnis von Heimatverein und Rathaus eingeht und begründet, warum sich die Jonges so ernstgisch für die Erhaltung des Hofgartens und die Restaurierung historischer Monumente einsetzen.

Prof. Schadewaldt würdigt die Arbeit der früheren Baase des Vereins und geht insbesondere auf die überraschende Persönlichkeit von Hermann H. Raths, Baas seit 1963, ein. Raths wird der 25. Träger der höchsten Jonges-Auszeichnung.

Unser Heimatfreund Senator Böhm stiftet aus Anlaß des Jubiläums Freibier für die Jonges. Bürgermeister Josef Kürten meint anerkennend:

„Es ist einmalig in der Bundesrepublik, daß ein Verein nicht immer fordernd, anklagend, schimpfend, sondern schenkend an die Stadt herantritt!“



1957 gegossen und vom späteren Baas Hermann Raths gestiftet: Die Heimatglocke der Jonges

März 1982: Die Jonges werden 50 Jahre alt

Die deutsche Wirtschaft boomt – auch in Düsseldorf. Unsere Tor-Anzeigen-Kunden setzen uns instand, aus Anlaß des Ereignisses „50 Jahre Düsseldorfer Jonges“ eine Ausgabe zu produzieren, die der damalige Tor-Redakteur Dr. Hans Stöcker, stolz „Das goldene Tor“ nennt, weil sie sage und schreibe 250 Seiten umfaßt. Ein Heimatbuch der Sonderklasse.

Baas Hermann H. Raths gedenkt der früheren Präsidenten:

Willi Weidenhaupt von 1932–1947
Franz Müller von 1948–1949

Wilhelm Schmitz von 1949–1950
Georg Noack von 1951–1953
Dr. Willi Kauhausen von 1953–1963.

Seit 1963 ist Hermann H. Raths im Präsidentenamt. Er meldet das 3000. Jonges-Mitglied für das Jubiläumsjahr an und verweist auf das Geschenk der Jonges aus Anlaß ihres 50. Geburtstages an die Stadt Düsseldorf: den Jubiläumsbrunnen unseres Heimatfreundes Karl-Heinz Klein auf dem Maxplatz.

Als Vizebaase sind Dr. Hans Heil und Kurt Moschauer im Amt. Schriftführer ist Dr. Gert-Horst Worrings,

neuer Schatzmeister wird (für den verstorbenen Willy Kleinholz, der diese Funktion 30 Jahre lang innehatte), Georg Janik. Sonderaufgaben werden von Jakob Schmitz-Salue wahrgenommen. Stadtbildpfleger ist Dr. Edmund Spohr, Pressereferent Ernst Meuser – sie alle machen den Geschäftsführenden Vorstand aus.

Beim Festakt im Messe-Kongreß-Center spricht Alt-Bundespräsident Walter Scheel, die Stadt-Sparkasse richtet eine Jubiläums-Ausstellung für die Jonges aus.



Mit in der vordersten Linie des großen Bürger-Protestes: die Düsseldorfer Jonges

Werkzeuge · Maschinen
Eisenwaren · Beschläge
Leitern · Stahlwaren
Schlösser
1a Qualität-Produkthaftung



Bau- und Gartengeräte
Haushaltwaren mit Niveau
Jagd- + Schießsport-
Waffen-Munition
Alles für die Sicherheit

Geisen GmbH · Nordstraße 32 · 40477 Düsseldorf · Tel. 492 11 20

Mark-Märkten ✂

Denn die nächste Büro-
Firmen-Feier kommt bestimmt:

Bittner
Firmen-Feier-
Service
Hotline
0211/310980

plus Lieferservice im gesamten
Düsseldorfer Stadtgebiet

Otto Bittner®
DÜSSELDORF
CONFISERIE
CONDITOREI
CAFÉ

90
JAHRE

UND DEN BLICK
WEIT NACH VORN...

Was können wir für Sie tun?

Wir planen Ihr Haus nach Ihren Vorstellungen
Umbau — Dachgeschoßausbau
02 11/57 89 49

Maurer — Betonarbeiten führt durch:
02 11/57 10 25

Trockenputz-Putzarbeiten, Vollwärmeschutz
in Meister-Qualität
02 11/57 10 26

Spezielle Wünsche für Malerarbeiten,
Innen- und Außenanstrich?
02 11/57 15 35

Hausverwaltung und Immobilien
Vertrauen Sie auf:
02 11/57 45 02

Umbau- und Sanierungsarbeiten
Alles aus einer Hand
Stadtbekannt
02 11/57 10 25

Wann sprechen wir miteinander?

SWERTZ GRUPPE

Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE axel roth gmbh

40721 Hilden • Kleinhülsen 44
Tel. (021 03) 58 88-0 • Fax (021 03) 58 88-80

Beratung, Entwurf
und Druck, alles
aus einer Hand!



Endlosformulare ●
Trägerbandsätze ●
Tabellierpapier ●
Bankformulare ●
Lochrand-Etiketten ●
DTP-Satz ●
Geschäftsdrucksachen ●



Computer-Formulare für alle Systeme

März 1992: Die Jonges werden 60 Jahre alt

Am 17. März findet eine große Festveranstaltung aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Düsseldorfer Jonges statt, bei der unser Heimatfreund, Ministerpräsident Johannes Rau, die Festansprache hält. Die Stadt-Sparkasse richtet eine Jubiläums-Ausstellung für die Jonges aus. In einem Grußwort schrieb Rau an die Redaktion: „Als die Jonges am 16. März 1932 zu ihrer ersten Sitzung zusammenkamen, wurden Bonn und Köln mit einer Autobahn verbunden. Warum führte sie nicht bis Düsseldorf? Was wäre passiert, wenn die Jonges früher gegründet worden wären? Aktiv waren sie ja gleich von dem Start weg!“

Oberbürgermeister Klaus Bungert hebt das vorbildliche Mäzenatentum des Vereins gegenüber der Stadt und ihren Bürgern hervor und erinnert an segensreiche Wirkungen des Widerspruchs der Jonges – siehe Hofgarten.

Auf der Jahreshauptversammlung im März scheidet Baas Kurt Monschau nach neunjähriger Amtszeit als Präsident der Jonges aus, der Nachfolger Heinz Lindermann erhält 417 von 446 Stimmen. Als Vizebaas werden Hermann Josef Raths und Franz-Josef Siepenkothen wiedergewählt – weite-

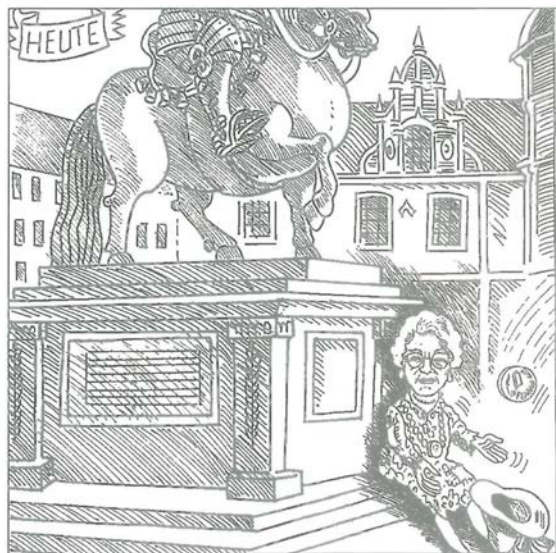
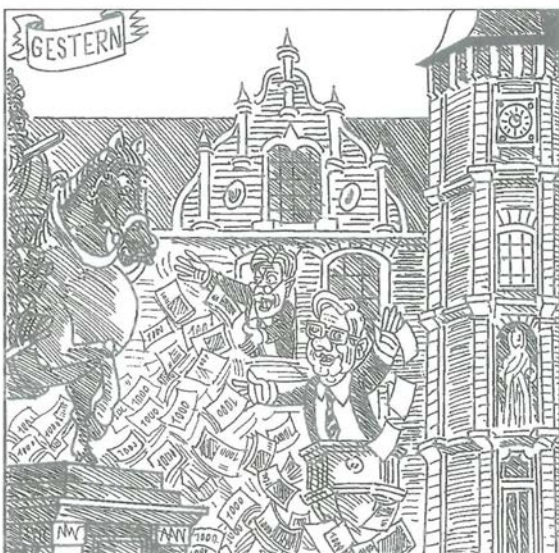


Das Geschenk der Jonges zum 700-Jahre-Jubiläum Düsseldorfs im Jahre 1988: das Stadterhebungsmonument von Bert Gerresheim

re Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstandes sind danach: Robert Moser (Schriftführer), Günter Schwaderlapp (Schatzmeister), Eugen Wesselmann (Stadtbildpfleger) und Kurt Riebschläger (Sonderaufgaben).

Der neue Baas würdigte die Arbeit Kurt Monschaus, er habe das ererbte

Brauchtum bestens verwaltet, es vermehrt und zum Wohle Düsseldorfs in die Waagschale geworfen. Auch in der Geschäftsführung gab es einen Wechsel: Nach fast neunjähriger Tätigkeit in diesem Amt trat Willi Nußbaum zurück, sein Nachfolger wurde Willi Erbar.



Jede Zeit hat ihre eigenen brennenden Themen in Düsseldorf. Im Jahre 1997 sind es die Finanzen, die uns das Gruseln lehren. Der Karikaturist Klaus Pielert sieht die Krise der kommunalen Haushalte und „die neue Armut“ in der Kammerzeitschrift „Unsere Wirtschaft“ auf diese Weise.



Flugzeug Do X in Düsseldorf

Merkpunkt Düsseldorfer Geschichte vor 65 Jahren: Das zwölfmotorige Riesenflugboot Do X wasserte im September 1932 auf dem Rhein.

Arbeitslosigkeit und Elend – Nazis auf dem Vormarsch 1932 – ein schicksalsschweres Jahr

Von Alfons Houben

1932, das Geburtsjahr der Düsseldorfer Jonges, war ein schicksalsschweres Jahr – auch in der Stadt des heute jubilierenden Vereins. Der erste demokratische deutsche Staat, die Weimarer Republik, stand vor dem Ende. Die NSDAP fand immer größeren Zulauf. In zwei Jahren war sie von 750 auf 6500 Mitglieder gewachsen.

Die Weltwirtschaftskrise forderte auch in Düsseldorf ihren Tribut. Die monatliche Produktionsleistung der Industrie sank auf nahezu die Hälfte des Jahres 1929. Allein die Zahl der Beschäftigten bei Rheinmetall war seit 1918 von 39000 auf 2400 geschrumpft. Die Arbeitslosigkeit, wie heute eines der beherrschenden Themen, stieg in jenem Schicksalsjahr auf Rekordhöhe: Über 68 500 Düsseldorfer standen – bei einer Einwohnerzahl von 497 000 – auf der Straße.

10 000 in wilden Siedlungen

Der Hunger ging um, viele arme Teufel bettelten sich durch die Wochen und Monate. Das soziale Elend – neben der Arbeitslosigkeit katastrophal

le Wohnverhältnisse und miserabler Gesundheitszustand – förderte Republikverdrossenheit und Zukunftsangst, machte empfänglich für die Parolen der Nationalsozialisten. Ohne Dach über dem Kopf, oft durch Zwangsräumungen vor die Tür gesetzt, suchten viele Menschen ihr Heil im Heinefeld zwischen Stockum und Unterrath: Dort standen noch Baracken aus Beton und Wellblech, die im Ersten Weltkrieg als Munitionslager gedient hatten. Auch an anderen Stellen zimmerte man sich Notquartiere zurecht. Diese wilden Siedlungen – bis zu 10 000 Menschen sollen hier gehaust haben – wurden häufig zu Krankheits- und Unruheherden. Im Heinefeld, wo noch im Frühjahr 1933 rund 3000 Düsseldorfer vegetierten, und in seiner Nachbarschaft brach beispielsweise die Ruhr aus.

Die Steuereinnahmen der Stadt, auf ein Minimum reduziert, und die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke hielten sich die Waage. Die Ausgaben für die Erwerbslosen und ihre Familien schnellten derart empor, daß ein Sparauschuß überall konsequent Mittel zusammenstrich – und auch die Un-

terstützungsempfänger immer weniger Geld in die Hand bekamen. Symptomatisch der Brief eines unheilbar kranken Familienvaters an eine Zeitung: Ihm wurde die monatliche Hilfe von 79 auf 47 Mark verringert. „Wir stehen davor, glatt zu verhungern, oder vor dem Schritt aller Verzweifelten!“

„Volkspeisungen“, kostenlose Mittagessen bei großen Firmen, Sammlungen für die Betroffenen, Arbeitseinsätze – auch außerhalb Düsseldorfs – und Arbeitsbeschaffungsprogramme reichten nicht aus, um die verbreitete Not nennenswert zu lindern.

Neun Tote und 28 Schwerverletzte

Die schreckliche Lage war fruchtbarer Boden für den politischen Radikalismus. Die Zusammenstöße mit der Polizei häuften sich. Bis Mitte 1932 gab es bei politischen Kollisionen auf der Straße neun Tote und 28 Schwerverletzte. In den Stadtverordnetenversammlungen waren sachliche Diskussionen kaum mehr möglich.

Schon ein Jahr vor seiner „Machtübernahme“ hielt Hitler einen folgenreichen Vortrag vor dem Industrieclub, gegen seinen Auftritt demonstrierten Kommunisten und Sozialdemokraten nur schwach. Bei den Wahlen zum Preussischen Landtag im April 1932 wurde die NSDAP mit



Düsseldorf 1932: Arbeitslosigkeit und große Not herrschten in der Stadt, wie auch diese Wohnbaracken im Heinefeld beweisen.

29,7 Prozent – vor Zentrum und KPD – in Düsseldorf bereits stärkste Partei. Sie blieb es auch bei der ersten Reichstagswahl im Juli, rutschte bei der zweiten im November jedoch mit 23,3 Prozent hinter die Kommunisten ab. Im folgenden Jahr hatte sie dann bei allen Wahlen wieder die Oberhand – das Verhängnis nahm seinen Lauf.

Hauptbahnhof und Do X

Erstaunlich, daß 1932 angesichts der allgemeinen Not auch noch gebaut wurde. Baulicher Höhepunkt war in jenem Jahr der Auftakt zur Errichtung des neuen Hauptbahnhofs am heutigen Platz. In vier Jahren wuchs der Ziegelbau heran, der in seiner funktionalistischen Art Anflüge an das Bauhaus erkennen ließ. Mit seiner ersten voll-

ständig geschweißten Bahnhofshalle in Deutschland, die mit 140 Meter Breite und 175 Meter Länge über alle sieben Bahnsteige reichte, gehörte der 80-Millionen-Komplex zu den neuen Großbauten, die auch das nationalsozialistische Regime protegierte.

Ein anderes, aufsehenerregendes Ereignis von 1932: Im September kurzte das damals größte Flugzeug der Welt, das zwölfmotorige Flugboot Do X, über Düsseldorf. Meine Familie wohnte in jener Zeit in Unterrath, und ich weiß noch, wie ich, ein Stropp von drei Jahren, meine Mutter aufgeregt ans Fenster rief und auf das fliegende Ungetüm aufmerksam machte, das dann für eine Woche an der Landebrücke in Oberkassel auf dem Rhein wasserte und 35 000 Besucher anlockte.



1932 starb die große Schauspielerin Louise Dumont. Hier in einer Ibsen-aufführung mit Gustav Lindemann...



... der hier in die Rolle des Hauptmanns von Köpenick geschlüpft ist.

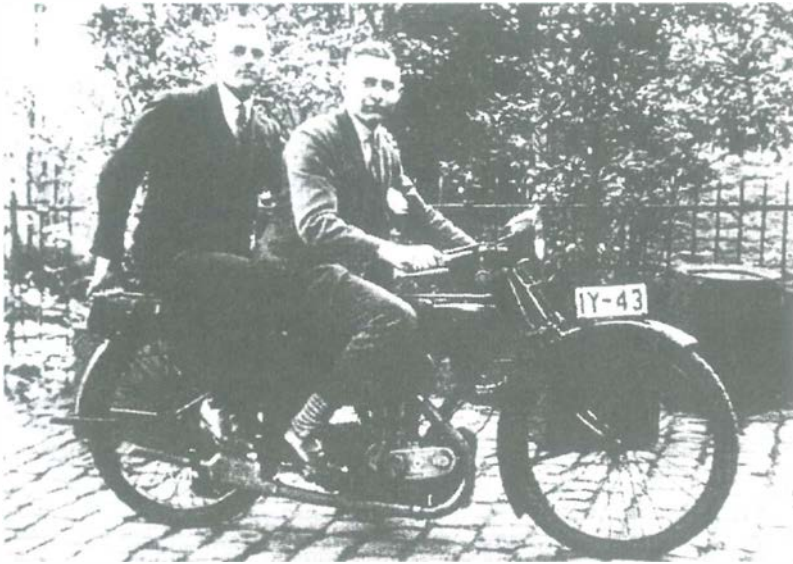


Dr. Lehr droht Zuchthaus

Voruntersuchung gegen Dr. Lehr und Dr. Vogt eröffnet

Nur ein Jahr nach unserer Gründung: Die Schrecknisse der kommenden Zeit werfen ihre Menetekel voraus.

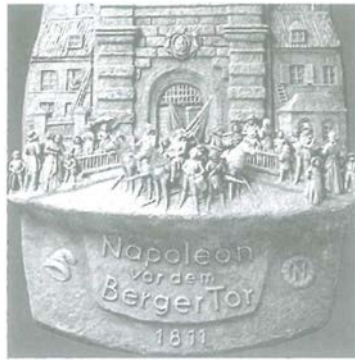
WIESO ES UNS NACH 65 JAHREN IMMER NOCH GIBT.



„Nicht ich zahle Euren Lohn, sondern unsere Kunden.“ Das hat Adelbert Moll, unser Firmengründer, bereits vor vielen Jahrzehnten gesagt. Qualität, Zuverlässigkeit und intensive Kundenbetreuung gehören bis heute zur Philosophie unseres Unternehmens. Klingt einfach. Aber halten Sie mal 65 Jahre lang alle Kunden bei Laune (wenn man bedenkt, was alles schief gehen kann, uijuijuijui!).



5 x IN DÜSSELDORF. IMMER IN IHRER NÄHE.
TELEFON-SAMMELNUMMER 02 11/9446 - 00



Von den Modernen geschmäht, von den Heimatfreunden aber als großartiger künstlerischer Beitrag zur Heimatgeschichte unserer Stadt gewürdigt: der von dem Bildhauer Karl-Heinz Klein geschaffene Jubiläumsbrunnen auf dem Maxplatz — der Stadt von den Jonges aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens im Jahre 1982 gestiftet. Der damalige Oberbürgermeister Josef Kürten: „Wir sehen in diesem Geschenk einen wertvollen Beitrag zur Verschönerung und Bereicherung unseres Stadtbildes... für das ich den Düsseldorfer Jonges und ihrem hier erneut bewiesenen Mäzenatentum und bürgerschaftlichen Engagement im Namen der Stadt von Herzen Dank sage.“ Unser unvergessener Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten sah den Brunnen als Ausdruck dafür, „daß das Stadtbild nach dem Kriege und seiner erheblichen Wandlung keine geschichts- und gesichtslose ‚Moderne‘ ist“.

65 und kein bißchen leise

Die Jonges und die Quadratur des Kreises

Von Horst Morgenbrod

Mit Streitgesprächen fing es an. Was sich da im Vormärz des Jahres 1932 zwischen den „Alde Düsseldorfern“ und den Düsseldorfer Jonges abgespielt hat, schien inzwischen in den Annalen der Vereinsgeschichte verschwunden zu sein. „Nichts Genaueres weiß man nicht“, aber soviel steht fest: Es waren handfeste Meinungsverschiedenheiten unter Männern, wie man sich am besten für das Wohl der Heimatstadt einsetzen könne. Ein paar Heimatfreunde spalteten sich von ihrem Stammverein der „Alde Düsseldorfer“ ab und gründeten die Düsseldorfer Jonges.

Was daraus geworden ist, sehen wir heute, an unserem 65. Geburtstag vor uns: Ein rund 3200 Mitglieder starker Männerverein, der in den Jahrzehnten seines Bestehens so manches Ruhmesblatt in den Kranz seiner Geschichte flechten durfte: Einsatz gegen Planungssünden der Stadt. Schaffung von steigend gewordenen Erinnerungszeugen der Düsseldorfer Historie. Gedenktafeln, Denkmäler — und viele soziale Taten, die bezeugen, daß sich unsere Mitglieder auch als Mäzene verstanden wissen wollen.

Mit Turbulenzen fing es also an, es

„menschelte“ von Anfang an im Verein, das setzte sich in so mancher Baas-Phase fort; wer die Vereinshistorie kennt, weiß, wovon wir reden. Und ausgerechnet im Jubiläumsjahr 1997 hat es uns abermals erwischt: Es kam zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Baas und Vorstand über Führungsstil und Mitarbeit, die von den seriösen Düsseldorfer Tageszeitungen natürlich ausführlich dargestellt und kommentiert wurden — in einer Mischung von Überraschung und Unverständnis. Häme war bei diesen Zeitungen nicht im Spiel, dafür danken wir der Rheinischen Post, der Westdeutschen Zeitung und der Neuen Rhein Zeitung ganz besonders.

Wir sind ein großer Verein und die Mitglieder durchweg gestandene Männer, die entweder noch voll im Beruf stehen oder eine erfolgreiche berufliche Laufbahn hinter sich haben. Fast alle wissen, „wie der Hase im Leben läuft“, und sie wissen auch, daß „Streitkultur“ zwar kein erstrebenswerter Status ist, aber überall dort, wo engagierte Männer am Werke sind, kaum vermeidbar ist. Und wer da meint, darin etwas „Jonges-Typisches“ zu sehen, der sollte in die eigene Familie, in die Firma, in die Redaktionsstube oder sonstwohin schauen.

Um des Vereins willen haben sich auch Baas und Vorstand wieder zusammengerauft und hoffen gemeinsam, die Zeit bis zur nächsten Baas- und Vorstandswahl (März 1998) im Sinne und zum Wohle der gemeinsamen Sache durchstehen zu können.

Einen so großen Verein personal geräuschlos über die Bühne der Zeit bringen zu wollen, gleicht der Quadratur des Kreises. Deshalb sollten wir unsere Meinungsverschiedenheiten zwar nicht schönreden, sie aber auch nicht dramatisieren. Jeder von uns wird daran gemessen, inwieweit er die persönliche Meinung dem Gesamtwohl der Düsseldorfer Jonges unterordnet. Das gilt für die Tischbaase ebenso wie für den Vorstand und den Baas.

Wir haben in den 65 Jahren unserer Vereinsgeschichte schöne Erfolge gefeiert. Wir sind auch durch manches Tal geschritten — mit anderen Worten: in diesem Punkt sind wir ein ganz normaler Verein. Die Düsseldorfer Jonges werden noch bestehen, wenn alle derzeitigen Akteure von der Lebensbühne abgetreten sind. Diese Einsicht sollte zur Bescheidenheit führen. Schon der alte Aristoteles wußte: „Bescheidenheit ist mehr ein Gefühl als eine Neigung, sie ist eine Art Furcht, dem üblen Ruf zu verfallen.“ Und wer möchte nicht in den Vereinsannalen einst mit gutem Ruf dastehen? Wünschen wir uns dazu alle eine glückliche Hand.

In diesem Sinne: Alles Gute allen Jonges zum 65. Geburtstag! Nun feiert mal schön.



Commerzbank Düsseldorf

Partner- schaftlichkeit hat eine lange Tradition

Eine gut funktionierende Partnerschaft ermöglicht Erfolge, die das Leistungsvermögen des einzelnen um ein Vielfaches übertreffen. Deshalb ist die intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Kunden einer unserer wichtigsten Grundsätze.

Nehmen Sie uns also beim Wort, wenn wir Ihnen versprechen: wir sind "die Bank an Ihrer Seite" - weltweit und wann immer Sie uns brauchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Stiftungen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges in 65 Jahren

1932 Goethe-Tafel, Burgplatz 12
 1932 Erinnerungstafel für den Durchbruch Bolkerstraße, Bolkerstraße 16
 1932 Gießerjunge, Marktplatz
 1933 Maximilian-Friedrich-Weyhe-Gedenktafel (1943 zerstört)
 1933 Wilhelm-von-Schadow-Gedenktafel (1943 zerstört)
 1935 Josef-Wimmer-Gedenktafel, Lambertuskirche
 1936 Drei-Grafen-Spee-Gedenktafel, Bäckerstraße
 1936 Fassung der Düsseldorfquelle
 1938 Fischerjungen-Brunnen an der Lambertuskirche
 1940 Willi-Weidenhaupt-Büste (Archiv der Jonges)
 1947 Heinrich-Heine-Bronzetafel, Bolkerstr. 53
 1948 Grabtafeln – Maximilian-Friedrich Weyhe und Dr. Theod.-Lacomblet auf dem alten Golzheimer Friedhof
 1949 Grabtafel August Burgmüller auf dem Golzheimer Friedhof
 1950 Grabtafel Elisabeth Grube auf dem Golzheimer Friedhof
 1951 Grabtafel Carl Guntrum auf dem Golzheimer Friedhof
 1951 Eisenbahn-Gedenktafel im Hauptbahnhof Düsseldorf
 1952 Karl-Röttger-Gedenktafel, Gerresheim

1952 Clara-Viebig-Gedenktafel, Schwanenmarkt 3
 1952 Sechs Grabplatten – Gottfried Kellers, Dr. Waldemar Harleß, Joh. Joseph Scotti und Josef Wimmer (Bilker Friedhof) sowie Willi Weidenhaupt, Heinz Diekmann (Nordfriedhof)
 1954 Radschläger-Brunnen, Burgplatz
 1955 Louise-Dumont-Gedenkstätte, Theatermuseum
 1955 Louise-Hensel-Gedenktafel, Bilker Straße 14
 1957 Carl-Theodor-Büste, Benrather Schloß
 1957 Heimatglocke (Jonges Saal – Kolpinghaus)
 1959 Friedrich-von-Spee-Büste, Kaiserswerth, Kaiserpfalz
 1960 Heinrich-Heine-Büste, Rathaus
 1962 Louise-Dumont-Büste, Schauspielhaus
 1962 Gustav-Lindemann-Büste, Schauspielhaus
 1962 Immermann-Büste, Schauspielhaus
 1963 Adolf-von-Vagedes-Gedenktafel, Ratinger Tor
 1965 St. Martinssäule, Andreaskirche
 1966 Musikpavillon im Hofgarten
 1966 Vergoldeter Kupferteller und Totenmaske der Mutter Ey, Stadtmuseum
 1967 Sechs Bilder für das Stadtmuseum
 1968 Gedenktafel zur Gründung der Universität Düsseldorf, Im Goldenen Kessel, Bolkerstraße
 1969 Relief-Büste von Paul Henkels, Dumont-Lindemann-Archiv
 1969 Alter Schiffsanker, St.Suitbertus-Basilika, Kaiserswerth
 1969 Herbert-Eulenberg-Bronzetafel, Burgallee 4
 1969 Beteiligung an der Umgestaltung der Ehrenhalle in der Bergischen Kaserne.
 1970 Gustaf-Gründgens-Bronzebüste, Schauspielhaus
 1970 Peter-Esser-Bronzebüste, Schauspielhaus
 1971 Gedenktafel in Hamm
 1972 Hans-Müller-Schlösser-Nachlaß an die Stadt Düsseldorf
 1973 Hans-Müller-Schlösser-Relief, Rathaus



Der Heimatbrunnen auf dem Maxplatz – von Karl-Heinz Klein aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Jonges (1982) geschaffen.

1974 Schumann-Briefe, Heinrich-Heine-Institut
 1975 Dreißig Bände von Eulenberg, Stadtmuseum
 1975/76 Restaurierung der Karmelittessen-Kapelle, Rheinufer
 1976 Gedenktafel an der Fassade der Karmelittessen-Kapelle
 1978 Ernst-Kapp-Gedenktafel, Bismarckstraße 35
 1978 Louis-Kniffler-Gedenktafel, Japan-Center
 1978 Bildtafeln für die Tonhalle
 1978 Lebendmaske von Johann Wolfgang von Goethe, Goethe-Museum
 1982 Heimatbrunnen, Maxkirche
 1984 Prinzenteller, Wanderpreis für Karnevalsprinzen
 1984 Edeldrehdreieck zur Verhüllung des Nazi-Adlers am Polizeipräsidium
 1984 Umbau des Ratinger Tores zum „Haus des Brauchtums“
 1984 Cantador-Statuette, Wanderpreis für den Schützenkönig
 1984 Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, Dr. Sönke Lorenz (Studie: Kaiserswerth)
 1985 Erste Baudenkmal-Ausstellung, Stadt-Sparkasse Benrath
 1985 Nepomuk-Skulptur, Oberkasseler Rheinbrücke
 1985 Spoerl-Tafel, Albrecht-Dürer-Schule
 1986 Neugestaltung der Düsseldorfquelle
 1986 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG



Bereits 1932 von den Jonges gestiftet: der Gießerjunge

1986 Fünzig Kühlschränke für das Übergangshaus Am Walbert 10
 1986 Zweite Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Lorettostraße
 1987 Brücke für die Bundesgartenschau
 1987 Restaurierung des Ulanendenkmals, Mannesmann-Ufer
 1987 Schneckenplastik, Löbbecke-Museum
 1987 Dritte Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Camphausenstraße
 1987 Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, Ursula Brockmann-Scherwas (Studie: Flora von Hamm)
 1988 Stadterhebungsmonument, Burgplatz
 1988 Vierte Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Grafenberger Allee 60
 1988 Düssel-Ausstellung, Stadtmuseum
 1989 Fünfte Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Hauptstraße 36
 1989 Restaurierung von Grabdenkmälern auf dem Golzheimer Friedhof
 1989 Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, Dr. Gerhard Höhn (Studie: Heine Handbuch)
 1990 Sechste-Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Heyestraße 109
 1990 Restaurierung von Grabdenkmälern auf dem Golzheimer Friedhof
 1991 Düssel-Gitter, Burgplatz
 1991 Bronzetafel zur Erinnerung an die Fährverbindung Neuss–Düsseldorf-Hamm
 1991 Tamms-Tafel, Südflügel Ratinger Tor (Stadt verweigert die Anbringung)
 1991 Spielgeräte für das Kinderkrankenhaus Chemnitz
 1991 Gartenhaus für die Behindertenschule Vennhauser Allee
 1991 Zwei Therapieräume für das Kinderneurologische Zentrum
 1991 Siebte Baudenkmalerausstellung, Stadt-Sparkasse Clemensplatz
 1991 Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, Hans Rönneper (Studie Karl Arnold)
 1991 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG
 1992 Preis für Bildende Künste an Walter Ritzenhofen



Ein Düsseldorfer Wahrzeichen: der Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz. Von den Jonges 1954 gestiftet.

1992 Bodenintarsie Berger Tor vor dem Stadtmuseum
 1992 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG
 1992 Rheinische Landeslinik, Tagestherapie für Demente, 2 Therapieräume
 1992 58 modernste Pflegebetten mit Konsolen für das Kurzzeitpflegeheim Benrath
 1992 Komplette neue Cafeteria/Tagessraum für das Altenpflegeheim Flehe
 1992 Renovierung von zwei Gräbern auf dem alten Golzheimer Friedhof
 1992 Anbringung alter Spolien des Berger Tores im Stadtmuseum
 1992 Weihnachtsfeier für Alleinstehende beim CVJM
 1993 Tag des offenen Denkmals, Ausstellung im Ratinger Tor
 1993 Kinderneurologische Therapiestätte, Einrichtung von zwei Therapieräumen
 1993 Neue Musikanlage für die Kirche der Landeslinik Grafenberg
 1993 Kompletter Anbau eines Wintergartens für das Pflegeheim der Graf-Recke-Stiftung
 1993 Restaurierung von zwei Gräbern auf dem alten Golzheimer Friedhof

1993 Möblierung eines Therapieraumes im Altenpflegeheim St. Anna-Stift, Altstadt
 1994 Spielgerätekombination für die integrative Kindertagesstätte für geistig Behinderte
 1994 Erneuerung des Musikpavillons im Hofgarten
 1994 Inszenierungskosten für das Kinder- und Jugendtheater des Schauspielhauses
 1994 Tag des offenen Denkmals, Ausstellung im Ratinger Tor
 1994 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG
 1994 Restaurierung von zwei Gräbern auf dem alten Golzheimer Friedhof
 1994 Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“ für den Umweltunterricht in der Städt. Gemeinschaftsgrundschule Rolandstraße
 1994 Einrichtung von zwei Therapieräumen für die Kinderschutzbambulanz am ev. Krankenhaus
 1994 Einrichtung eines sozialen Therapieräumens in der Kindertagesstätte für geistig Behinderte, Liese-Meitner-Straße
 1994 Wiederinbetriebnahme verschiedener Brunnen in der Stadt
 1995 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG
 1995 Eröffnung der neugestalteten Rheinuferpromenade: Stiftung von fünf Bänken
 1995 Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheiten. Anschaffung spezieller Ultraschallköpfe
 1995 Weihnachtsfeier für Alleinstehende beim CVJM
 1995 Ankauf eines wertvollen Bildes für die Sammlung des Heinrich-Heine-Instituts
 1995 Preis für Bildende Künstler an Bert Gerresheim
 1995 Wissenschaftspreis der Düsseldorfer Jonges, Dr. Henner Montanus: Krankheiten Heinrich Heines
 1995 Komplette Einrichtung einer Wildparkschule für alle Schulklassen im Wildpark Grafenberg
 1996 Beteiligung beim Aalschocker für den Alten Hafen
 1996 Sitzgruppe für den Garten des Polizeipräsidiums
 1996 Renovierung Haus des Brauchtums „Ratinger Tor“
 1996 Patenschaft für ein Rettungsboot der DLRG
 1996 Weihnachtsfeier für Alleinstehende beim CVJM

Sie repräsentieren



Baas Heinz Lindermann, Vizebaas Hermann Josef Raths und Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen



Sie gestalten die Geschicke der Jonges im Geschäftsführenden Vorstand mit (v.l.n.r.): Schatzmeister Günter Schwaderlapp, Schriftführer Robert Monser und Stadtbildpfleger Ludwig Hahn. Rechts im Bild Gerd Welchering (Programmgestalter der Dienstagabende) — in der Jahresversammlung im März stellt er sich auf Vorschlag des Vorstandes zur Wahl für den Geschäftsführenden Vorstand, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kurt Riebschläger (Sonderaufgaben).
Bilder: Heinz Hesemann

Der Erweiterte Vorstand

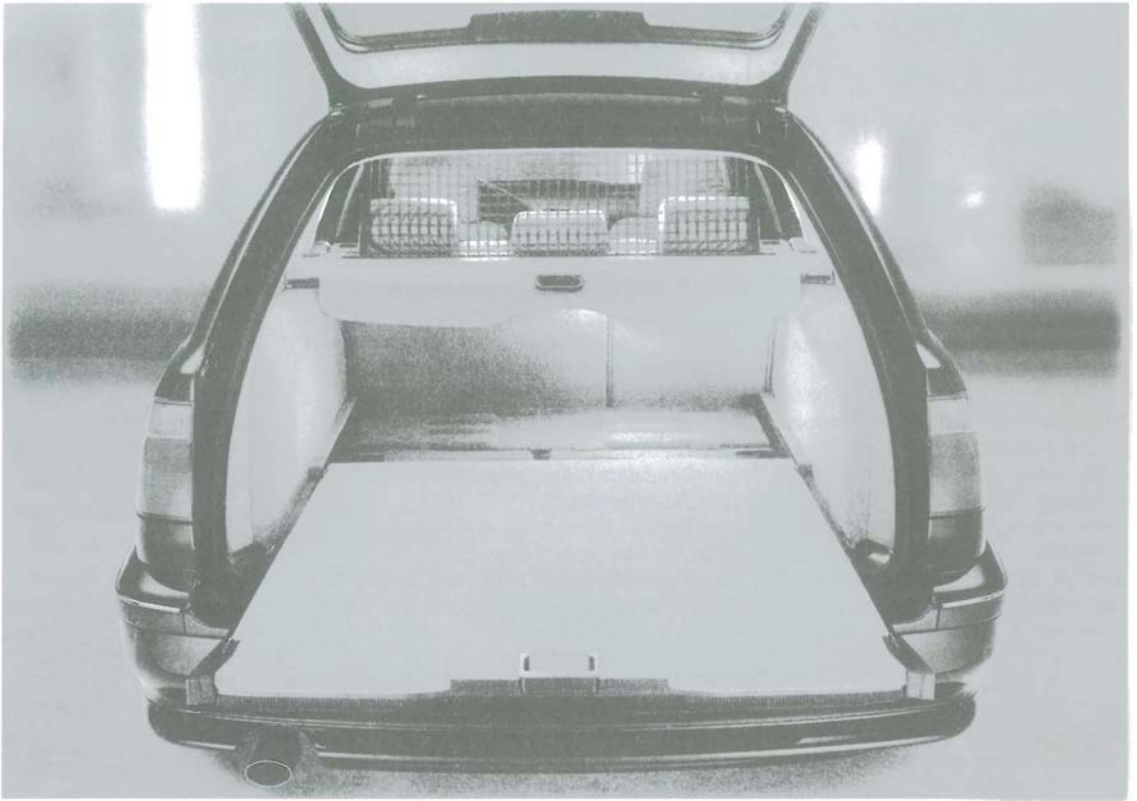
Während der Geschäftsführende Vorstand unter anderem (laut Satzung) für die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte zuständig ist, soweit er sie nicht dem Geschäftsführer überträgt, haben die Mitglieder des Erweiterten Vorstands die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand sich für die Verwirklichung der Ziele des Vereins einzusetzen, an der Gestaltung des Vereinsgeschehens mitzuwirken und

den Vorstand in seiner Arbeit zu unterstützen.

Dem Erweiterten Vorstand gehören im Jahr des 65jährigen Bestehens zur Zeit folgende Mitglieder an: Prof. Dr. med. Gunther Arnold, Versicherungsdirektor Detlef Becker, Bürgermeister a. D. Hans Funk, Bankdirektor Heinz-Martin Humme, Geschäftsführer Ing. Horst Jakobskrüger, Versicherungsdirektor Edgar Jan-nott,

Bankangestellter i. R. Ernst Meuser, Geschäftsführer Wilfried Moog, Redakteur Horst Morgenbrod, Vermessungsassessor Rolf Töpfer, Kaufmann Gerhard Welchering und Bankdirektor a. D. Ferdinand Graf Westerholt.

Mindestens viermal jährlich muß laut Satzung eine Tischbaas-Sitzung stattfinden, teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder des Gesamtvorstandes und alle Tischbaase oder deren Vertreter.



Neu: Der 5er touring

Der neue **BMW 5er touring** ist elegant im Form und groß in Form, ein Automobil nach Idealmaß. Ganz schön sportlich, ganz schön vielseitig. Aber das Allerschönste an ihm ist sein aufregend harmonisches Erscheinungsbild. Dazu mit einer exzellenten Technik. Die neu entwickelte Leichtmetallhinterachs-



konstruktion mit liegenden Stoßdämpfern schafft Platz für eine völlig ebene Lade-
fläche. Dazu mit den bekannten lauffähigen 6-Zylinder-Triebwerken, die bei Beschleunigung und Verbrauch neue Bestwerte in dieser Klasse erreichen. Steigen Sie ein zu einer Probefahrt. **Ab 15. März bei uns.**

Hans **Brandenburg** GmbH



Bertha-v.-Suttner-Straße 11-15
40595 Düsseldorf (Hellerhof)
Telefon (02 11) 73 90-0



Das große Fest zum Jonges-Jubiläum

Am 12. April im Hilton: Tempo, Schmiß und gute Laune

Die große Jongesfamilie darf sich auf ein schönes Ereignis aus Anlaß des 65jährigen Bestehens unseres Vereins freuen: Am Abend des 12. April wird es im Hilton einen großen Festabend geben, bei dem wir ein weiteres Mal einen gesellschaftlichen Höhepunkt setzen.

Aus dem Programm des Abends seien hier nur zwei Show-Nummern verraten: die exotische Temperamentnudel Perla McGray wird die Jonges (und ihre Frauen) mit mitreißenden, feurigen Songs erfreuen, und der Vorjahresprinz von Ratingen, Leo Decker, und seine Frau werden uns mit beliebten und bekannten Operet-

tenliedern erfreuen. Leo Decker wird auch die Moderation des Abends übernehmen. Die Peter-Weisheit-Band sorgt für musikalische Untermalung – die Jonges sind schon jetzt gebeten, etwaige Reserven beim Tanz auf dem Parkett an diesem Abend aufzugeben.

Der Eintritt pro Person kostet 10 DM. Die Tischvergabe für die einzelnen Tischgemeinschaften erfolgt entsprechend dem Eingang der verbindlichen Reservierungen.

Übrigens: Wer glaubt, um Mitternacht sei alles vorbei, der irrt: Ab 24 Uhr ist die Bierbar im Foyer eröffnet – mit Mitternachtsimbiß.



Heiße Songs beim Jubiläum: Perla McGray

Die Düssel und die Oberbürgermeister

Ihr Flüstern gab der Stadt ihren Namen

Vor 300 Millionen Jahren war das Rheinland noch ein riesiges Meer. Im heutigen Neanderthal bildeten sich Korallenriffe, die später zu Kalkfelsen wurden. Durch Verwitterung entstand eine Karstlandschaft mit Höhlen und hochaufragenden Felsmassiven. Ein Fluß, nördlich vom Örtchen Düssel (zu Wuppertal gehörend), aber noch auf Wülfrather Stadtgebiet entspringend, bahnte sich einen Weg durch die Kalkfelsen ins Tal – und weil er mal wild sprudelte, mal sachte plätscherte, gaben ihm unsere Vorfahren lautmalend den Namen „thussila“. Daraus wurde Düssel, und was aus dem „Dorf an der Düssel“, dort, wo zwei Düsselarmer in den Rhein münden, geworden ist, wissen wir alle: Düsseldorf. Die Düssel wurde zum Nebenfluß der Stadtgeschichte. Ein Spaziergang entlang der Düssel, zumeist ausgehend vom Parkplatz Neanderthal, ist immer wieder ein reizvolles Naturerlebnis. Hier scheint die Zeit stillzustehen. Wer Ohren hat, der höre, wer Augen hat, der sehe, wie ihm die Düssel ihre Geschichte erzählt.

Die Düssel entspringt am Ostrand der Mettmanner Platte in 200 Meter Höhe in einem Gebiet mit überdurchschnittlichem Niederschlag. Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges setzte an der Quelle, am Gehöft Blomtrath, einen Erinnerungsstein, und es geht die Saga, früher seien alle Düsseldorfer Oberbürgermeister an dieser Quelle getauft worden, um ihre Verantwortung für das niederbergische Land zu begreifen. Kurz vor den Kalksteinbrüchen im Neanderthal nimmt die Düssel den Mettmanner Bach auf, zwischen beiden lag in grauen Vorzeiten eine Flieburg, im Volksmund auch „Wallburg“ oder Hundsklipp“ genannt. Bei Erkrath weitet sich das Düsseltal, der Düsselfluß teilt sich in mehrere Arme und fließt seiner Endbestimmung, dem Rhein, zu. Erleichtert, wie es scheint, denn in alten Zeiten trieb er von der Quelle bis zur Mündung mehr als ein Dutzend Mühlen. Die Wirtschaftsgeschichte der Düssel endete mit dem Bau der Eisenbahn im vorigen Jahrhundert. Sie darf sich wieder, wie in alten Zeiten, ganz der Romantik widmen. Mor.



Und auch Leo Decker und seine Frau werden im Hilton (bildlich) kräftig auf die Pauke hauen.

Bild: Peter Rothe

Das Zitat

Stehen in Dortmund drei Männer an der Theke. Der eine bestellt ein Kölsch, der andere ein Alt, der dritte eine Cola. Fragen die beiden den dritten erstaunt: „Was denn, du trinkst kein Bier?“ Seine Antwort: „Wenn ihr keins trinkt, trink ich auch keins.“

(Der Ruhrgebietler Verkehrsminister Clement bei der Laudatio für den Bonner Redaktionsleiter der Rheinischen Post, unseren Heimatfreund Heinz Schwoden, aus Anlaß der Verleihung der Goldenen Pritsche durch die Prinzengarde Blau-Weiß an ihn in der Düsseldorfer Rheinoper.

Franz Ketzer wurde 70 Jahre alt

Ein Grandsigneur des Karnevals

Franz Ketzer – dieser Name bürgt in Düsseldorf für Brauchtum, für Solidität und Zuverlässigkeit. Wenn ein Brauchtums-Bürgermeister dieser Stadt zu wählen wäre, er bekäme wohl eine satte Mehrheit. Am 27. Februar wurde er 70 Jahre alt, es war ein schöner und freudiger Tag für ihn, denn wieder einmal konnte er erleben, wie viele Freunde er hat. Auch die Jonges gehören dazu, denn seit nunmehr 21 Jahren trägt er den Ehrentitel, ein Jong zu sein – äußeres Zeichen unserer Anerkennung ist die ihm 1994 verliehene Stadtplakette.

Ketzer und Karneval, das war schon immer eine Einheit. Am Rosenmontag des Jahres 1927 geboren, hat ihm der Bazillus „Karneval“ ein Leben lang mächtig zugesetzt. Bereits mit zwölf Jahren trug er sein erstes Kostüm: daß ihn der legendäre Leo Statz dafür belobigte, ist für ihn unvergessen. Ob verseschmiedend in der Bütt, ob als Hoppeditz, als Prinz der Landeshauptstadt, ob als CC-Präsident oder CC-Ehrenpräsident: Karneval in Düsseldorf ohne Franz Ketzer ist nicht denkbar. Und auch seine Familie wurde kräftig von ihm angesteckt: Sein Sohn Winfried, Kommandant der Bürgerwehr, steht jedes Jahr viel umjubelt in der Bütt, seine Tochter Hildegard hat sich als



Franz Ketzer hat viel für den Nachwuchs des Karnevals getan. Ganze Narrengenerationen sind ihm zu Dank verpflichtet.

närrische Hausfrau längst in den Herzen der Düsseldorfer Narren festgesetzt. Und auch die Enkelkinder sind an den närrischen Fronten vielfach aktiv.

Wir Jonges danken Franz Ketzer ein mehrfaches souveränes Präsidieren unserer Karnvalssitzungen, wir danken ihm aber auch – und vor allem –, daß er das Düsseldorfer Brauchtum in so hervorragender Art und Weise repräsentiert. Für so manchen Vereinsfunktionär erfüllt er die (selten erreichte) Vorbildfunktion. **Mor.**



Soviel Männer und keine Frau im Jonges-Jubiläumsheft: das darf doch nicht sein. Und so stöberten wir im Archiv und fanden unsere Oberbürgermeisterin Marlies Smeets bei einer typischen Brauchtumshandlung. Ein Bravo für diese gekonnten Anstich!

Senior Jacob Selbach: Die Jonges feiern einen Hundertjährigen

Er erlebte die Kaiserzeit, den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg, durchlitt mit uns die Nachkriegsjahre, freute sich am Wiederaufbau und dem Wirtschaftswunder und schaut wachen Auges in die Gegenwart: Unser Heimatfreund Jacob Selbach, er wird am 25. März 100 Jahre alt!

Immer war er auch ein Freund der Musen, wie oft erlebten wir ihn bei seinen musikalischen Darbietungen im Kolpinghaus (und früher) – seine Vorlieben galten in seiner aktiven Zeit Chopin, Mozart und Beethoven, er machte aber auch der



leichten Muse seine Reverenz, als Pianist durchreiste er die ganze Welt.

Zu den Jonges gehört Jacob Selbach seit nunmehr 25 Jahren. Für sein Engagement und die musikalischen Freuden, die er uns in all den Jahren vermittelte, ehrten wir ihn 1984 mit der Silbernadel und 1993 mit der Jan-Wellem-Plakette. Seiner Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“ war er stets in Treue verbunden.

Wir wünschen unserem Hundertjährigen noch manches Jahr in Freude und Teilhabe am Geschehen – ein herzliches Prosit von hier aus zum nahen Geburtstag! **Mor**

Kaiserin Elisabeth und das Engagement Düsseldorfer Bürger

Von Herman Lohausen

Ehre, wem Ehre gebührt! Zu Recht wird in Berichten über das Düsseldorfer Heine-Denkmal-Vorhaben von 1887 stets die Kaiserin Elisabeth von Österreich als Initiatorin dieser Aktion genannt. Tatsächlich war ihr Aufruf an die „gebildete Welt“ der Auslöser für die Gründung des Düsseldorfer Heine-Denkmal-Komitees. Vielfach heißt es dann allerdings, die Kaiserin habe selbst einen ansehnlichen Betrag zur Verfügung gestellt. Auch ist die Rede davon, der Berliner Bildhauer Ernst Hertel sei von ihr mit dem Entwurf beziehungsweise sogar mit der Fertigung des Denkmals beauftragt gewesen, für die von ihm geleistete Arbeit habe sie auch das Honorar gezahlt.

Elisabeths Beteiligung bestand aber wohl nur aus Absichtserklärungen, denen durch die folgenden politischen Ereignisse der Boden entzogen

wurde. Denn es steht fest, daß das Honorar für den Bildhauer Ernst Hertel aus dem vom Denkmal-Komitee angesammelten Denkmalfonds beglichen worden ist. An diesem Fonds ist die Kaiserin aber nicht beteiligt gewesen. Die Komitee-Mitglieder Justizrat E. Bloem und Moritz Sartorius haben im Pflugschaftsverfahren über den Denkmalfonds am 21. 12. 1900 in einer Erklärung gegenüber dem Düsseldorfer Amtsgericht ausdrücklich hervorgehoben, die Kaiserin gehöre nicht zu den Gebern.

Aus dieser Erklärung der Komitee-Mitglieder ist des weiteren zu entnehmen, daß es nicht richtig ist, den Ankauf der bedeutenden Heine-Bibliothek des Leipziger Buchhändlers Friedrich Meyer, aus welcher 1970 schließlich das städtische Düsseldorfer Heine-Institut hervorgehen sollte, irgendwie mit der Kaiserin von Österreich in Verbindung zu bringen. Denn dieser Ankauf wurde allein aus den



Mitteln des Denkmalfonds finanziert, ebenso das Honorar für die im Auftrage des Denkmalfonds von dem Bildhauer Adolf Schmieding gestaltete Heine-Büste. Diese Büste wurde Teil der auf die Stadt übertragenen Heine-Bibliothek und schmückt nunmehr folgerichtig das Heine-Institut.

Was nun die Meyer'sche Bibliothek und die Schmieding'sche Heine-Büste anbelangt, so hatte das Amtsgericht Düsseldorf im erwähnten Pflugschaftsverfahren am 27. Februar 1905 entschieden, durch deren Übertragung auf die Stadt Düsseldorf werde der Zweck des Denkmalfonds erfüllt, denn der Fonds sei gesammelt „zur Errichtung eines Denkmals in Düsseldorf für Heinrich Heine“. Das Amtsgericht hat also der Verwendung der Gelder des Denkmalfonds zum Ankauf von Bibliothek und Heine-Büste nur zugestimmt, weil es damit das Denkmalvorhaben als realisiert ansah. So wird man denn auch das jetzige städtische Düsseldorfer Heine-Institut folgerichtig als Realisierung des Denkmalvorhabens von 1887 ansehen müssen.

Dennoch ein großer Erfolg

Gescheitert ist damals das Denkmalkprojekt eben nur insofern, als ihm Gestaltung zugrunde lag. Die ideelle Realisierung des Projekts war dann aber von einem durchaus nachhaltigen und bewundernswerten Erfolg gekrönt. Diesen Erfolg, die Schaffung eines Heine-Denkmal in Form einer Heines literarischem Erbe gewidme-



Einst für Düsseldorf vorgesehen: das Heinrich-Heine-Denkmal von Ernst Hertel
Copyright der Bilder: Hermann Lohausen



staatlich geprüfte Augenoptiker
und Augenoptikermeister



Innenstadt
Heinrich-Heine-Allee 43
Telefon 32 53 44

Oberkassel
Arnulfstraße 2a
Telefon 55 10 15



Handwerkskammer
Düsseldorf

Wir gratulieren

dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges
zu 65 erfolgreichen Jahren aktiver
Brauchtumpflege.

Die Handwerkskammer Düsseldorf

Serviceanbieter für ein
leistungsstarkes Handwerk –
Düsseldorfs größtem Wirtschaftszweig

Georg-Schulhoff-Platz 1
40221 Düsseldorf
Telefon 02 11/87 95-0



Einen guten Ruf hat, wer ihn täglich neu erwirbt.

Kundennaher Service,
qualifizierte Beratung und
die schnelle unbürokratische
Schadensabwicklung haben
uns einen guten Ruf
eingebracht. Den wollen wir
natürlich auch in Zukunft
nicht verlieren.
Deshalb stellen wir uns
täglich der Aufgabe, für
unsere Kunden nur das
Beste zu leisten.

VICTORIA

VERTRAUEN. VERSICHERN. VICTORIA.



Alles spricht 1997 in Düsseldorf über Heinrich Heine — seine Lebensgefährtin seit 1835, Mathilde geb. Crescence Eugenie Mirat, bestimmte sein Leben maßgeblich mit. 1841 heiratete er sie.

ten wissenschaftlichen Institution, verdankt die Stadt Düsseldorf – abgesehen von einigen auswärtigen Spenden wie dem Krefelder Kommerzienrat Adolf v. Randow und dem Aachener Geheimen Regierungsrat v. Weise – dem finanziellen Engagement der Düsseldorfer Bürger Leopold Ahrweiler, Emil Bloem, Friedrich Albert Hasenclever, E. Henoumont, Wolfgang Kapp, Gabriel Max, Mortiz Sartorius und Wilhelm Weiler. Diese Düsseldorfer Bürger, sie alle zeitweilig Mitglieder des Denkmal-Komitees von 1887, wurden zu den Gründungsvätern des Düsseldorfer Heine-Instituts. Vielleicht wird daran einmal eine Bronzetafel am Eingang zum Institut erinnern.

Darüber hinaus bleiben ihre Namen untrennbar verbunden mit der Geschichte des New Yorker Heine-Brunnens. Denn der Entwurf zu diesem 1897 von Ernst Herter gestalteten Denkmal geht auf ihre Initiative und ihr finanzielles Engagement zurück. Von dem ursprünglich für Düsseldorf gedachten Projekt nahmen sie mit der Unterstellung ihres Denkmalfonds unter eine Pflugschaft erst Abschied, als eine Gruppe von Deutsch-Amerikanern in New York sich zum Ankauf

des Herter'schen Denkmals bereitgefunden und die städtische Kunst-Kommission von New York am 10. Mai 1898 entschieden hatte:

„RESOLVED, that the developed design submitted to this Commission for a decorative Fountain called the Heine-Fountain, to be placed at the junction of 161st. St. an Mott Avenue, as designed on the Park plans submitted, is approved by the Municipal Art Commission.“

Zwei weitere Namen ...

In Anbetracht der großen Bedeutung, welche die erwähnte Pflugschaft über den Düsseldorfer Denkmalfonds für das Düsseldorfer Denkmalprojekt von 1887 haben sollte, sind hier unbedingt noch zwei weitere Namen von Düsseldorfer Bürgern zu nennen. Ohne deren couragiertes Handeln wäre es nicht zu der ebenso sinnvollen wie zukunftsfrächtigen Lösung des damaligen Düsseldorfer Denkmalproblems gekommen. Es sind dies gewesen: Privatsekretär Otto Schauerte und Landgerichtspräsident Witt. Privatsekretär Schauerte war auf Vorschlag der Mitglieder des Denkmal-Komitees vom Gericht die Pflugschaft über den Denkmalfonds übertragen worden. Er

hat diese Aufgabe mit dem Ankauf der berühmten Meyer'schen Heine-Bibliothek und dem Ankauf der Schmieding'schen Heine-Büste geradezu genial gemeistert und sich so in hervorragender Weise um Düsseldorf verdient gemacht.

Wittes großes Verdienst wiederum war, daß mit der unter seinem Vorsitz getroffenen Entscheidung der 3. Zivilkammer des Düsseldorfer Landgerichts vom 29. Januar 1901 die Einsetzung einer Pflugschaft über den Denkmalfonds und damit die Verwendung der angesammelten Gelder im Sinne der Spender durchgesetzt werden konnte. Das Amtsgericht, welches die Anordnung einer Pflugschaft mit der Begründung abgelehnt hatte, es stelle historisch fest, daß Heine in seinen Schriften die Grundlagen des christlichen Staates in einer das Gefühl jedes patriotisch denkenden Menschen verletzender Weise angegriffen hat, wies Landgerichtspräsident Witt unter Mitzeichnung der Landgerichtsräte Esch und Schöller mit den Worten zurecht: „Mag auch die Beurteilung der Persönlichkeit Heines je nach dem politischen und religiösen Standpunkt des Beurteilenden eine verschiedene sein können, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß im Sinne der Spender nur die hervorragenden dichterischen Leistungen desselben durch ein Denkmal verherrlicht werden sollten.“

Es dürfte auch in Betracht zu ziehen sein, daß zur richtigen Würdigung eines Menschen und seiner Worte die Zeitverhältnisse, unter denen er gelebt hat, und die Umstände, unter denen sie gesprochen sind, berücksichtigt werden müssen, das Amtsgericht durfte daher Heines Dichtungen nicht, von einem von ihm nicht geteilten Standpunkte aus urteilend, einen Zweck unterlegen, der ihnen fern lag.“

Wenn also vom Düsseldorfer Heine-Denkmal-Vorhaben von 1887 und vom Ursprung des Düsseldorfer Heine-Instituts die Rede ist, dann verdient nicht nur die Kaiserin von Österreich erwähnt zu werden, sondern es ist vor allem der hier genannten Düsseldorfer Bürger zu gedenken. Ehre, wem Ehre gebührt!

Quelle: Akte betr. Heine-Denkmal-Fonds 1887, Hauptstaatsarchiv NRW, im Druck herausgegeben von der Düsseldorfer Gesellschaft für Rechtsgeschichte, Kalkumer Verlag 1987 (Archiv der Düsseldorfer Jonges).

FERNREISEN

DER EXPERTE FÜR AUSTRALIEN

MOMMER



Individuelle Einzel- und Gruppenreisen

Linienflüge · Transfers · Hotels · Sightseeing · Inselurlaub · Safaris · Eco-Touren · Busreisen · Wohnmobile · Leihwagen · Tauchexkursionen sowie alle denkbaren touristischen Leistungen · „Frühlings-Traumreise“ Australien · Okt. + Nov. '97 (dtschspr.)

Charlottenstraße 87

40210 Düsseldorf

Tel.: 02 11 / 35 32 91

Fax: 02 11 / 16 16 91

ASIEN
AUSTRALIEN
NEUSEELAND
SÜDSEE

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK

ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

40667 MEERBUSCH-BÜDERICH

DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02132) 7 65 59

Schnabelewopski
Weine bei
Heine
Rheinische Weinstube
im Heine Geburtshaus
Lesung dienstags

Düsseldorfs Top-Adresse ...



... für ein schöneres Zuhause:
Tapeten Passage. Hier finden Sie tausend Wohnideen in einer unglaublich großen Auswahl - Tapeten in den verschiedensten Materialien, Farben und Designs, ausgesuchte Teppichböden und Fensterdekorationen, wertvolle Teppiche aus China und Tibet, elegante Orientteppiche, Rollos, Jalousien sowie leuchtende Farben und Lacke.

In unseren Objektteilungen Teppichböden und Gardinen bieten wir Ihnen unseren kompetenten Fachservice. Spezialisten beraten Sie gerne auch zu Hause.

Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

**tapeten-
passage**

Ihr Fachberater für mehr Wohnkomfort

40477 Düsseldorf
Duisburger Str. 17 - Nordstr. 9
Telefon 492 1044 · Kundenparkplätze ausreichend vorhanden

„Die Düsseldorfer und ihr Verhältnis zur Geschichte“ – Erinnerungen an so manches Versäumnis

Die Düsseldorfer haben ein recht zwiespältiges, gebrochenes Verhältnis zu ihrer Geschichte. Manche böswilligen Leute behaupten sogar, die Düsseldorfer hätten gar kein Verhältnis zur Geschichte ihrer Stadt, und das, was sie für Geschichtsinteresse hielten, wäre Brauchtumspflege. Wie dem auch sei, die Düsseldorfer leben mit ihrer Ambivalenz zur Geschichte, sie leben sogar recht gut damit.

Dabei ist Düsseldorf keine geschichtslose Stadt. Haben wir nicht vor einigen Jahren, 1988, das 700jährige Stadtjubiläum mit einem prächtigen Umzug und pompösen Veranstaltungen gefeiert, wie übrigens auch schon 1888, 1938 und 1963? Ist nicht damals von den Düsseldorfer Jonges zur Erinnerung an das Ereignis das Denkmal von Bert Gerresheim auf dem Burgplatz errichtet worden, heute sozusagen das einzige, was an die Jubelfeier erinnert? Die vierbändige, von Hugo Weidenhaupt herausgegebene große Stadtgeschichte wird zur Zeit verramscht, woraus man vielleicht schließen kann, daß der Bedarf an Stadtgeschichte in Düsseldorf gedeckt ist.

Stadtgeschichte hat es schwer in Düsseldorf, schwerer als in einigen Nachbarstädten. Dafür gibt es Beispiele genug. Alleine wer sich in Köln in einer größeren Buchhandlung über Neuerscheinungen zur Kölner Stadtgeschichte informiert, ist überrascht von der großen Zahl an seriösen, wissenschaftlichen Arbeiten. Zahlreich sind die Dissertationen und Habilitationen, die wissenschaftlichen Beiträge, die sich mit Epochen oder Einzelaspekten der Kölner Geschichte befassen. Ganz abgesehen davon, daß die Zahl der Buchhandlungen mit lokal- bzw. regionalhistorischem Schrifttum in Düsseldorf wahrlich begrenzt ist, sucht man hier diese Fülle an seriösen stadthistorischen Arbeiten vergebens.

Köln als Spiegel?

Verständlicherweise – historisch bedingt – liebt es der Düsseldorfer wenig, wenn ihm die kulturellen Verhältnisse in Köln als Spiegel vorgehalten

werden, vertritt er ohnehin vielfach die Meinung, daß, von Düsseldorf aus gesehen, die nächstgrößere Stadt rheinaufwärts Frankfurt ist. Der Mangel an wissenschaftlicher stadthistorischer Literatur über Düsseldorf ist alleine natürlich kein Kriterium für ein unterentwickeltes stadthistorisches Interesse, es ist jedoch möglicherweise eine Folge davon. Die geringe Sorgfalt, mit der die Düsseldorfer die Zeugnisse ihrer Vergangenheit, ihrer Geschichte behandeln, mag auch hierfür ein Zeichen sein. Sowohl die archivalische Überlieferung, die schriftlichen Quellen der Vergangenheit als auch die übriggebliebenen Bauwerke, Kulturdenkmäler und Objekte sind in ständiger Gefahr. Nach dem Krieg sind mehr historische Bauwerke zerstört worden als durch den Krieg. Wertvolle historische Bausubstanz (ich denke z.B. an den Ostflügel des Benrather Schlosses) verfällt. Was die Vernichtung von Archivalien angeht, so hat das Tradition. Hat die Stadt Düsseldorf doch schon um 1835 ihr altes Archiv aus der Zeit von vor 1815 den Marktfrauen unter dem Jan Wellem zum Einwickeln der Fische überlassen. (So wird behauptet, jedenfalls ist es heute verloren.) Heute sind die städtischen Archivalien, bzw., was davon übriggeblieben ist, so miserabel untergebracht, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann sie sich völlig zersetzt haben und unbrauchbar sind. Keine Nachbarstadt im weiten Umkreis geht so stiefmütterlich mit ihrem „Gedächtnis der Stadt“, den Zeugnissen ihrer Vergangenheit um, keine scheint die wertvollen alten Urkunden, ihre Unterbringung, ihre Aufarbeitung und ihre Bereitstellung für historische Forschung so gering zu achten.

Verdienstvolle Stadtbürger

Und dabei war das nicht immer so. In der großen Zeit der Entfaltung Düsseldorfs als Industrie- und Großstadt im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, die erst mit dem Ersten Weltkrieg abbrach, hat sich eine Gruppe angesehenen Bürger zusammgefunden, um ab 1874 die Grün-



Der Autor dieses Berichts, Joachim Kreplin, ist Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf.

dung eines „Historischen Museums“ voranzutreiben, das dann 1879 am Burgplatz eröffnet wurde. Hier wurden u. a. solche Gegenstände gezeigt, die für die Geschichte und Entwicklung der Stadt von Bedeutung waren. Aus dem „Historischen Museum“ wurden die „Geschichtlichen Sammlungen“, daraus das „Stadtgeschichtliche Museum“ und seit 1980 das „Stadtmuseum“. Zum Teil dieselben Bürger, die die Gründung des Historischen Museums betrieben hatten, fanden sich in der Vorbereitung der 600-Jahr-Feier der Stadt 1880 zur Gründung des „Vereins für Geschichte und Altertumskunde von Düsseldorf und Umgebung“ zusammen, der sich ab 1882 Düsseldorfer Geschichtsverein nannte. Erst viel später, 1912, wurde dann auf Initiative des historisch interessierten Syndikus der Handelskammer, Otto Brandt, das Stadtarchiv eingerichtet. Wünschenswert wäre es, einmal in einer wissenschaftlichen Arbeit die historischen Strömungen und Gegenströmungen in der Stadt (immerhin wurden in diesen Jahrzehnten die alten Stadttore und die Ruine des Düsseldorfer Schlosses niedergelegt) zu untersuchen.

Warum aber tun sich die heutigen Düsseldorfer so schwer mit der Ge-



Die Schlacht bei Worringen 1288 — Ausgangsereignis für die spätere Residenz- und Landeshauptstadt Düsseldorf. Lithographie nach einem Gemälde von Nicaise de Kayser.

schichte ihrer Stadt und der Erhaltung der Zeugnisse der Vergangenheit? Da können wir nur Vermutungen anstellen. Liegt es daran, daß Düsseldorf eine relativ junge Stadt ist, keine römische Gründung wie Neuss oder Köln? Ist es, weil die ersten Jahrhunderte der nun 709-jährigen Stadtgeschichte eher die Geschichte eines Dorfes denn einer Stadt waren? War die Epoche der Residenzstadt mit den beiden Glanzzeiten unter Wilhelm dem Reichen (1539–1592) und Johann Wilhelm II. (1679–1716) so kurz, um dem Düsseldorf ein lebendiges Selbstbewußtsein einzupflanzen? Oder war der Fall in die Bedeutungslosigkeit unter den Preußen nach 1815 so stark, daß die Erinnerung an die Vergangenheit unterdrückt wird?

Liegt vielleicht unser ambivalentes Verhältnis zur Vergangenheit darin, daß wir heute unsere gewichtigste, die Großstadt begründende Tradition als Industriestandort nicht mehr wahrhaben wollen, daß wir uns im Handy-, Mode- und Multimediazeitalter nur ungern an Walzwerke, Schloten, Blau- und Henkelmänner erinnern? Vielleicht jedoch ist die Antwort viel einfacher: Kaum eine deutsche Stadt

kennt eine so starke Fluktuation, eine so starke Zuwanderung und Abwanderung wie gerade Düsseldorf. Nur wenige Düsseldorfer stammen aus alten Düsseldorfer Familien, eine sehr große Zahl von Menschen dagegen kam von nah und fern nach Düsseldorf, um hier den Lebensunterhalt zu verdienen und ihr Glück zu machen. Da ist der Blick nach vorne, nicht nach hinten gerichtet. Das Interesse an der Geschichte der Stadt wird dadurch eher marginal und anekdotisch, auf jeden Fall reicht es selten in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück.

Und doch gibt es Düsseldorfer, die sich für die Geschichte ihrer Stadt interessieren. Und nicht nur interessieren, sondern sich sogar aktiv dafür stark machen, daß das historische Stadtbild erhalten bleibt, daß Stadtgeschichte erforscht und vermittelt wird. Es gibt Einzelpersonen und Gruppen, die der Meinung sind, daß die Kenntnis der Vergangenheit nötig ist, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft sinnvoll zu planen. Es gibt auch immer wieder Menschen in Düsseldorf, die glauben, daß die Erhaltung historischer Bausubstanz gleichbedeutend ist mit der Erhaltung von Le-

bensqualität, daß uns sowohl die Urkunden und Akten als auch die Denkmäler und Gegenstände der Vergangenheit etwas sagen können, daß sie mithelfen, bewußter zu leben, sich einzubinden in ein Gestern und Morgen.

Der Geschichtsverein und andere

An erster Stelle muß der Düsseldorfer Geschichtsverein genannt werden, der heute mit seinen rund 650 Mitgliedern die Erforschung und Vermittlung von Stadtgeschichte fördert, indem er das Düsseldorfer Jahrbuch mit wissenschaftlichen Aufsätzen zur Geschichte Düsseldorfs und des Niederrheins herausgibt, indem er in Vorträgen neue Forschungen vorstellt und durch Führungen, Studienfahrten und Exkursionen die Geschichtslandschaft erfahrbar macht (Informationen beim Stadtarchiv). Auf einem anderen Gebiet aktiv ist der Rheinische Verein für Denkmalpflege, der sich für den Erhalt historisch wertvoller Bausubstanz einsetzt. Der Erarbeitung und Vermittlung von Düsseldorfer Stadtgeschichte widmet sich auch die Düsseldorfer Geschichtswerkstatt, die vor allem in Führungen und Ausstellungen das alte Düsseldorf vor-



Wer kann dieses Motiv auf Anhieb identifizieren? Es spiegelt eine längst in den Schubladen der Historie entschundene geschichtliche Episode: Belgische Besatzungssoldaten 1919 auf dem Belsenplatz. Bild: Landesbildstelle

stellt. Einen speziellen Aspekt der Geschichte deckt der Düsseldorfer Verein für Familienkunde ab, der auch Grundlagenarbeiten zur Stadtgeschichte vorlegt. Daß der Geschichte der Stadt und der Ortsteile in vielen Heimatvereinen ein hoher Stellenwert zukommt, sei hervorgehoben. Auch das Stadtmuseum bietet ein Führungsprogramm zu Stadtgeschichte an, ganz abgesehen davon, daß es bisweilen auch stadtgeschichtliche Ausstellungen präsentiert.

Aufgaben des Stadtarchivs

Qua Amt hat sich das Stadtarchiv Düsseldorf mit der Geschichte der Stadt zu befassen. Heißt es doch in der Gründungsverfügung zum 1. Juli 1912: „Dem Stadtarchivar, der sich berufsmäßig der Geschichte der Stadt Düsseldorf zu widmen hat, liegt die Verwaltung der Archivalien und der reponierten Akten ob. Er hat das Material für die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt, soweit es für ihre Verfassung und Verwaltung, das geistige und namentlich das wirtschaftliche Leben und den Kulturstand in ihr von Bedeutung ist, zu sammeln und aufzubewahren.“

Wenn auch die Übernahme der städtischen Akten, deren Ordnung, Aufbereitung und Bereitstellung inzwischen (seit 1989) durch ein Landesgesetz geregelt ist, so ist für den Sammlungsbereich das Stadtarchiv doch auf die Mithilfe der Düsseldorfer

angewiesen, zumal seine personelle und finanzielle Ausstattung im Verhältnis zu anderen Großstadtarchiven äußerst gering ist. Vor allem wenn es darum geht, Urkunden, Unterlagen, alte Fotos, Pläne und Sonstiges von Privatpersonen, Vereinen, Firmen zu übernehmen und zu dokumentieren, braucht es Unterstützung. Nur so kann späteren Generationen Aufschluß darüber gegeben werden, wie die Düsseldorfer im 20. Jahrhundert gelebt haben. Hier ist das Verantwortungsbeußtsein aller Düsseldorfer für ihre



Geschichte gefordert, denn nur allzu schnell wandern interessante, für das Alltagsleben in der Stadt wichtige Unterlagen in den Reißwolf oder in die blauen Müllsäcke.

Jeder, der sich ein wenig intensiver mit der Stadtgeschichte Düsseldorfs beschäftigt, wird feststellen, daß wir relativ wenig über die Vergangenheit unserer Stadt wissen. Gar oft schnell muß der Stadtarchivar die Antwort auf Fragen schuldig bleiben, sei es, weil es keine Unterlagen mehr gibt, sei

es, weil diese aus Personalmangel noch nicht aufgearbeitet sind, sei es, weil sich bisher keiner die Mühe gemacht hat, bestimmte Themen aus der Stadtgeschichte systematisch und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Wo es keine Archivare gibt, die die Quellen aufarbeiten und bereitstellen, sind die Voraussetzungen für wissenschaftliche Arbeiten schlecht; wo die Arbeitsbedingungen (auch die äußeren) schlecht sind, bleiben die Studenten und Heimatkundler weg, wo es kaum Arbeiten zur Stadtgeschichte gibt (sie wurden, wenn man mal von Privatinitiativen absieht auch kaum gefördert – der Wissenschaftspreis der Jonges ist eine löbliche Ausnahme), darf man sich nicht wundern, daß sich kein Geschichtsbewußtsein auf breiter Basis entwickelt.

Ohne eine gewisse Kenntnis der Geschichte und Entwicklung einer Stadt kann es keine Identifikation mit ihr geben. Nur wer mit Düsseldorf mehr verbindet als den aktuellen Flugplan und den Messekalender, als den Mietspiegel und die Einkaufsmöglichkeiten auf der Kö, kann in dieser Stadt zu Hause sein. Nur was man kennt, was man in seiner Bedeutung und Entstehungsgeschichte zuordnen kann, sieht man bewußt. Und je mehr man sich sehend in einer Stadt bewegt, je mehr man über seine Stadt weiß, um so leichter kann man sich in ihr verwurzeln, darin wohl fühlen, sich mit dieser Stadt identifizieren.

über
80
Jahre

BOSS  BAU

GmbH & Co. KG

BAUNTERNEHMUNG

SEIT 3 GENERATIONEN IHR PARTNER FÜR

WOHNUNGSBAU — INDUSTRIEBAU — SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN

Gaußstraße 10 · 40235 Düsseldorf · Telefon 238070 · Telefax 2380730

Wir gratulieren
dem Heimatverein
Düsseldorfer Jonges
zum
65jährigen
Jubiläum.

Deutsche Bank



ALLGEMEINE
SCHÄDLINGS
BEKÄMPFUNG

AS · Allgemeine Schädlings-
bekämpfung GmbH
Schwerinstraße 52, 40476 Düsseldorf
Telefon (0211) 499432
Telefax (0211) 4911057

Das AS-Leistungsangebot auf einen Blick

Gesundheits- und Vorratsschutz Schaben, Silberfische, Flohbefälle, Wegeameisen, Pharaoameisen,
Wespennester, Motten, Vorratsschädlinge, Ratten und Mäuse

Holz- und Bautenschutz Sanierung von schwammbefallener Bausubstanz, Anobienbefälle (= Holzwurmbefälle),
Hausbockbekämpfung

Taubenabwehr-Maßnahmen mit einer Vielzahl von objektbezogenen Systemen

Pflanzenschutz

**Wir führen Beratungen, Gutachten, Betriebsanalyse, Akutbekämpfungen
und Wartungsarbeiten durch!**

Mit uns bleiben Sie dem Fortschritt unserer Branche verbunden

Freizeit-Tips

Stadtmuseum – Ausstellung: Konrad Heeresbach, noch bis 9. März; Vortrag des Geschichtsvereins im Ibach-Saal „Illuminierte Handschriften aus dem Besitz der Herzöge von Jülich-Kleve-Berg“. Führungen, jeweils 11 Uhr; 9. März „Flaschen aus Gerresheim“, 23. März „Düsseldorf, die Messestadt“.

Geschichts-Werkstatt/VHS – Stadtrundgänge. Stadtentwicklung zu Zeiten des OB Wilhelm Marx bis Robert Lehr, 8. März, 14.30 Uhr Treff Pavillon Graf-Adolf-Platz. Auf den Spuren der Geschichte des Düsseldorfer Musiklebens. 9. März, 11 Uhr Treff Opernhaus. Zur selben Zeit: „Die schönste moderne Stadt am Rhein, Treff Pavillon Carschhaus. Mr loope om dat alde Düsseldorf von 12188. 15. März, 15 Uhr Treff Stiftsplatz. Führung: Der rekonstruierte Salzmannbau in Bilk, 20. März, 17 Uhr Treff Himmelgeister Str. 107 (Haupteingang).

Hetjens-Museum – Ausstellung „Frühes Meissner Porzellan“, noch

bis 6. April. „Schuhe aus fünf Kontinenten“, noch bis 13. April. Kulinarischer Abend „Keramik, Kunst und Küche“ mit dem Thema „Pissacco und all die andern (Französische Küche)“.

Kunsthalle – Ausstellung Michail Wrubel (russischer Symbolismus). Noch bis 13. April.

Goethe-Museum – Noch bis 16. März. Ausstellung „Vom Erbkönig zum Schwanengesang – Schuberts Liedvertonungen“.

Heinrich-Heine-Institut – Noch bis 20. April Installationen „Matratzengruft und Reisekoffer“ (zum Heinrich-Heine-Jahr).

Orangerie Benrath – Meisterkonzert des Barock-Ensembles Philipp Emanuel. 8. März, 20 Uhr.

Komödie, Steinstraße – Komödie „Wer trägt schon rosa Hemden“, 1. bis 31. März. Sonntag, 16. März, 15 Uhr: Romantisches Konzert mit Werken von Liszt, Chopin, Brahms, Schubert, Schumann u.a. Am Klavier Ratko Delorko.

Theater an der Kö – 2./3. März Die Distel. 4. bis 6. März Sissi Perlinger. 7./8. März Evelyn Hamann „Katzen geschichten“. 11. März bis 3. Mai Komödie „Warum gerade ich?“, mit Ingrid Steeger u.a.

Kom(m)ödchen, Altstadt – bis 8. März. Horst Schroth: „Scharf auf Harakiri“, bis 15. März, Herkuleskeule: „Und Schonni Worker kommt“. 18. bis 22. März: Dieter Nuhr „Nuhr weiter so“. 25. bis 31. März: Thomas Freitag präsentiert Lore Lorentz.

Handwerkskammer – Ausstellung „Hüte der Avantgarde“, bis 14. März.

Uerige – 2. März, 11 bis 12 Uhr „Verzällches op Platt“. 9. März, 12 bis 15 Uhr Down Town Jazzband. 23. März, 12 bis 15 Uhr Jazz-Konfekt.

Sauerländischer Gebirgsverein – Tageswanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti durch die Hagener Wälder und Bachtäler. Tel. 37 56 68.

Heinrich Heine und die Kommunisten

Heinrich Heine war zweifellos ein Visionär. Das beweist ein weiteres Mal eine seiner Handschriften aus dem Jahre 1855, in der er sich mit den Anfängen des Kommunismus auseinandersetzt. Wir zitieren:

„Die Kommunisten, die vereinzelt in allen Landen verbreitet, ohne bestimmtes Bewußtsein ihrer gemeinsamen Bestrebungen, erfuhren durch die ‚Allgemeine Zeitung‘, daß sie wirklich existierten, erfuhren auch bei solcher Gelegenheit ihren wirklichen Namen, der manchem dieser armen Findelkinder der alten Gesellschaft ganz unbekannt war. Durch die „Allgemeine Zeitung“ erhielten die zerstreuten Kommunistengemeinden authentische Nachrichten über die unaufhörlichen Fortschritte ihrer Sache; sie vernahmen zu ihrer großen Verwunderung, daß sie keineswegs ein schwaches Häuflein, sondern die stärkste aller Parteien waren; daß ihr Tag zwar noch nicht gekommen, daß

aber ruhiges Warten kein Zeitverlust sei für Leute, denen die Zukunft gehört. Dieses Geständnis, daß den Kommunisten die Zukunft gehört, machte ich im Tone der größten Angst und Besorgnis, und ach! das war keineswegs eine Maske! In der Tat, nur mit Grauen und Schrecken denke ich an die Zeit, wo jene dunklen Bilderstürmer zur Herrschaft gelangen werden: mit ihren rohen Fäusten zerschlagen sie alsdann erbarmungslos alte Marmorbilder der Schönheit, die meinem Herzen so teuer sind; sie zertrümmern alle jene Spielzeuge und phantastischen Schnurpfeifereien der Kunst, die dem Poeten so lieb waren; sie hacken mir meine Lorbeerwälder um und pflanzen darauf Kartoffeln; die Lilien, welche nicht spannen und arbeiteten und doch so schön gekleidet waren wie König Salomon in all seinem Glanz, werden ausgerauft aus dem Boden der Gesellschaft, wenn sie

nicht etwa zur Spindel greifen wollen; den Rosen, den müßigen Nachtigallbräuten, geht es nicht besser; die Nachtigallen, die unnützen Sänger, werden fortgejagt, und ach! mein ‚Buch der Lieder‘ wird der Krautkrämer zu Tüten verwenden, um Kaffee oder Schnupftabak darin zu schütten für die alten Weiber der Zukunft.

Ach! das sehe ich alles voraus, und eine unsägliche Betrübnis ergreift mich, wenn ich an den Untergang denke, womit das siegreiche Proletariat meine Gedichte bedroht, die mit der ganzen alten romantischen Weltordnung vergehen werden. Und dennoch, ich gestehe es freimütig, übt ebendieser Kommunismus, so feindlich er allen meinen Interessen und Neigungen ist, auf mein Gemüt einen Zauber, dessen ich mich nicht erwehren kann; in meiner Brust sprechen zwei Stimmen zu seinen Gunsten, zwei Stimmen, die sich nicht zum Schweigen bringen lassen.“

Wir gratulieren den Düsseldorfer Jonges zum 65. Geburtstag

Übrigens,

wußten Sie schon, daß auch wir seit über 20 Jahren in unserem Geschäftsfeld tätig sind?

Koch Immobilien war einer der ersten Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser in Düsseldorf.

Bundesweit betreuen wir über 6 000 ernsthafte Kaufinteressenten, denen wir unsere Immobilienangebote sofort gezielt und diskret anbieten.



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!

 **KOCH** IMMOBILIEN
KAISERSWERTHER STR. 45 - 40477 DÜSSELDORF
TEL: 0211 - 55 00 00 - FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser

Düsseldorfs Wirtschaft an der Jahrtausendwende

Wenn man den wirtschaftlichen Standort der Stadt Düsseldorf kurz vor dem Beginn des neuen Jahrtausends beschreiben soll, so muß man – wie fast immer im realen Leben – Positives und Negatives gegeneinander abwägen. Beginnen wir mit dem Positiven: Düsseldorf verfügt nach wie vor über eine Wirtschaftskraft, wie sie nur wenige vergleichbare Städte in Deutschland aufweisen können. Auch mit internationalen Maßstäben gemessen, braucht die Landeshauptstadt sich keineswegs zu verstecken. Sie ist nicht zuletzt dank ihre Außenhandelsintensität, ihres großen regionalen Marktpotentials, ihrer hervorragenden Infrastruktur und der Kaufkraft ihrer Einwohner eine erste Adresse. Wer das bezweifeln sollte, möge sich nur einmal auf einer der zahlreichen Düsseldorfer Großmessen oder in der kopfstarken japanischen „Kolonie“ umsehen. Gewiß sitzt auch in Düsseldorf das Geld nicht mehr so locker, wie man dies im Glanz der Königsallee immer noch vermuten könnte. Aber die Steuerstatistiken zeigen, daß inzwischen keineswegs die blanke Not Einzug gehalten hat (was konkrete Armut einer Minderheit natürlich nicht ausschließt).

Möglicherweise haben die dramatischen Umwälzungen, die sich in Deutschland seit 1989 vollzogen haben, per saldo sogar zu einer Aufwertung Düsseldorfs geführt. Wenn auch in mancher Hinsicht eine allmähliche innerdeutsche Gewichtsverlagerung in Richtung Berlin wahrscheinlich ist, so hat doch der damit einhergehende Bedeutungsschwund Bonns die Position Düsseldorfs als Verwaltungszentrum eher gestärkt. Die Hauptstadt des großen Landes Nordrhein-Westfalen, die politisch immer im Schatten der alten Bundeshauptstadt stand, hat nun die Chance, mehr und mehr aus diesem Schatten herauszutreten. Hinzu kommt die zentrale Lage Düsseldorfs und seiner Region innerhalb des europäischen Marktes.

Gute Chancen für das neue Jahr

Der Strukturwandel der letzten Jahre hat viele neue, zukunftssträchtige und gutbezahlte Stellen in modernen



Der Autor dieses Berichts, Joachim Kreplin, ist Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf.

Wachstumsbranchen entstehen lassen, nicht zuletzt im breiten Spektrum der Telekommunikations- und Informationsindustrie. Derzeit sind dort schon 26 000 Beschäftigte in 300 einschlägigen Unternehmen in Arbeit und Brot. Das sind immerhin schon sechs Prozent aller Arbeitsplätze. Beindruckend ist auch das Tempo des Arbeitsplatzwachstums in diesem Bereich, sind doch alleine seit 1993 jedes Jahr etwa 3 000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden.

Mit dieser interessanten Mischung aus Netzbetreibern, Anbietern von Mehrwertdiensten, Multimedia-Anwendungen, Soft- und Hardware-Spezialitäten bieten sich dem Standort Düsseldorf an der Schwelle zum neuen Jahrtausend vielerlei Chancen: Insbesondere wird die Ansiedlung weiterer Unternehmen aus den genannten Branchen den eingeleiteten Strukturwandel weiter stärken. Damit wachsen auch die Aussichten auf gutbezahlte neue Jobs für hochqualifizierte Spe-

zialisten. Schon jetzt zeigt sich, daß die Informations-, Kommunikations- und Multimedia-Branche zunehmend internationaler wird und damit auch diese neuen wachstumsstarken Wirtschaftsbereiche das Gesamtbild einer internationalen Handels- und Dienstleistungsmetropole abrunden.

Wachsende Bedeutung wird schließlich auch dem vielseitigen Sektor der unternehmensbezogenen Dienstleistungen – also insbesondere Rechts- und Steuerberatung, Werbe- und PR-Agenturen und der technischen Beratung – zufallen. Hier entsteht, teilweise durch Ausgliederung aus industriellen Unternehmen, ein hochspezialisiertes Angebot, dessen Absatzradius weit über Stadt und Region hinausreicht.

Kein Zweifel: diese Art des Strukturwandels hin zu den Dienstleistungen wird auch mit Annäherung an das Jahr 2000 fort dauern. Es wird einen weiteren Rückzug der klassischen „Blaumann-Arbeitsplätze“ geben. Düsseldorf folgt damit einem bundesweiten Trend, der nicht zu stoppen ist. Produktionsstätten werden hier reduziert und in der Regel außerhalb der Ballungsräume neu konzentriert. In der Nutzung der zurückbleibenden Industriebrachen liegt die besondere städtebauliche Herausforderung der Zukunft. In Düsseldorf besteht zumindest ein breiter Konsens darüber, daß es wenig Sinn macht, solche Brachflächen mit massiven Einzelhandelnutzungen zu belegen. Diese dürfen jedenfalls der gewachsenen Zentrenstruktur – City- und Nebenzentren – nicht die Kaufkraft entziehen und damit per saldo das Arbeitsplatzangebot im Handel schmälern.

Vergessene Visionen

An einer so markanten Zeitschwelle liegt die Versuchung nahe, weit ausgreifende Visionen unter dem Stichwort „Düsseldorf 2020“ oder „Düsseldorf 2050“ zu entwickeln. Das Übel solcher Langfristprognosen besteht darin, daß sich später niemand mehr an diese Vorhersagen erinnern kann und auch die Verfasser dann in der Regel längst tot sind. Das schließt jedoch in gar keiner Weise zukunftssträchtiges Handeln aus. Hierzu gehört

Düssel-Alt®



...das Bier
der Hirschbrauerei AG
Düsseldorf

 **Meiser**

Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93

40215 Düsseldorf

Mitglied im VDM

Ihr Immobilienspezialist

Ob Porzellan, Kristall, Besteck,
Tafelsilber oder Geschenke –
Anspruchsvolle Anregungen
für Tisch und Heim finden Sie bei

FRANZEN

PORZELLANHAUS

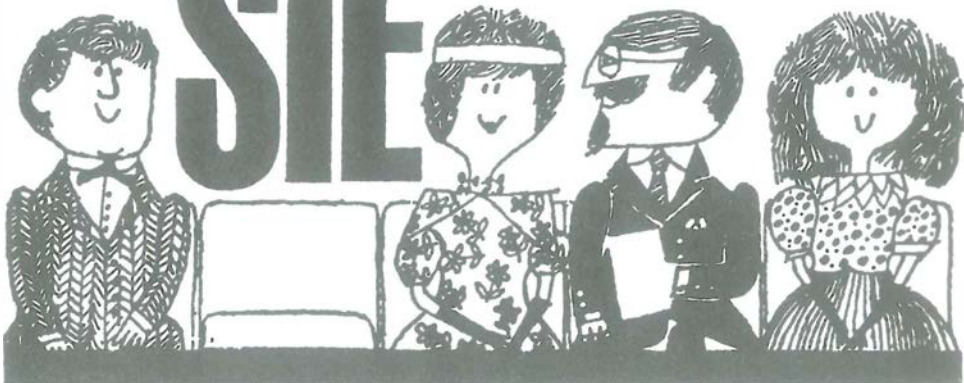
Das kompetente Fachgeschäft
für gepflegte Tischkultur

Düsseldorf

Königsallee 42, Tel. 13 07 80

DURCH DIE DÜSSELDORFER VOLKSBUHNE
KARTEN FÜR: DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORFER SCHAUSPIELHAUS · KAMMERSPIELE · KOMÖDIE
KÖ-THEATER · CAPITOL UND ANDERE VERANSTALTUNGEN

Gehen **SIE** doch mal ins Theater!



GEGEN EINEN KARTENPREIS VON DM 15,- BIS DM 30,-

AUSKUNFT UND UNTERLAGEN: DÜSSELDORFER VOLKSBUHNE E. V.
MO.-FR. 9-16 Uhr WETTINERSTRASSE 13 · TELEFON 55 25 68
40547 DÜSSELDORF-OBERKASSEL

die bewußte Konzentration auf kommunalpolitische Rahmenbedingungen, innerhalb deren sich unternehmerisches Handeln positiv entfalten kann. Derartige Rahmenbedingungen müssen vor allem sein: eine moderate Steuer- und Abgabenbelastung, eine leistungsfähige Infrastruktur, die Verfügbarkeit ausreichender Gewerbeflächen, eine moderne, kundenorientiert arbeitende Stadtverwaltung, ein hoher Freizeitwert und ein partnerschaftliches Verhältnis zum „Umland“. Die Industrie- und Handelskammer hat es deshalb auch ausdrücklich begrüßt, daß sich die Stadt Düsseldorf ein Leitbild geben möchte, das eine möglichst wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt anstrebt. Der Entwurf des Leitbildes ist allerdings bisher nicht frei von Zielen, die wirtschaftsferne Prioritäten setzen.

Andreas Dahmen:

Konstruktive Kritik üben

Wenn es den Heimatverein Düsseldorfer Jonges nicht gäbe, wäre die Stadt Düsseldorf um vieles ärmer.

Ich glaube, man kann mit Fug und Recht feststellen, daß die Heimatvereine wichtige Funktionen im gegenseitigen Informationsaustausch zwischen Bürgern und Entscheidungsträgern erfüllen. Heimatvereine besitzen zwar keine Entscheidungsbefugnis, aber es gibt eine ganze Reihe von gesetzlichen Vorschriften, die, wenn sie richtig angewandt werden, es den Vereinen ermöglichen, Entscheidungen auf den verschiedensten Ebenen wesentlich zu beeinflussen. Es bleibt u. a. festzuhalten, daß die Verantwortung der Heimatvereine für das kommunalpolitische Geschehen von außerordentlicher Bedeutung sein kann. Heimatvereine können und sollten, wenn sie ihre Aufgabe ernstlich erfüllen und wahrnehmen wollen, ihre Forderung formulieren und Druck auf die Mandatsträger ausüben, sofern dies erforderlich ist.

In einer Zeit, in der wir politischen Umbruch erleben, empfinden wir sicherlich eine große Befriedigung darüber, daß durch die Mitwirkung der Heimatvereine viele Dinge bereits im Vorfeld korrigiert werden konnten (siehe für die Düsseldorfer Jonges

Die Jonges aus der Sicht der anderen

Heimat hat viele Facetten

Wir veröffentlichen nachstehend Stellungnahmen von Düsseldorfer Heimatvereinen, die sich mit der Bedeutung solcher Vereine für die Stadt unter besonderer Berücksichtigung auch der Düsseldorfer Jonges befassen. Nur im Konzert

der Gemeinsamkeit mit anderen läßt sich auch in Düsseldorf etwas bewirken. Das gutnachbarschaftliche Verhältnis zu den anderen Heimatvereinen gehört zum selbstverständlichen Handlungskonzept der Düsseldorfer Jonges.



Andreas Dahmen, Baas der Derendorfer Jonges

„Hofgarten“, „Ständehaus“ und vieles mehr). Wenn wir uns also die Frage beantworten wollen: „Haben Heimatvereine heute noch eine Berechtigung?“, so muß man gerade jetzt sagen, heute mehr denn je. Ihre Stärke und Überparteilichkeit, Spontaneität, Kreativität, Phantasie und Beweglichkeit, geben den Heimatvereinen die Möglichkeit eines sehr umfangreichen Wirkens, und unsere Rechtsordnung schränkt Proteste kaum ein. Rechtliche Nachteile hat kaum einer zu fürchten; zu politischen und ökonomischen kann es allerdings kommen. Es ist eine ureigene Aufgabe der Heimatvereine, konstruktive Kritik zu üben.

Gäbe es den Heimatverein Düsseldorfer Jonges nicht, so müßte er umgehend ins Leben gerufen werden. Das gilt gleichermaßen für alle Heimatvereine dieser Stadt.

Dr. Ing. Edmund Spohr:

Die Jonges sind der Motor verdienstvoller Taten

Kaum eine andere Stadt besitzt wie Düsseldorf so zahlreiche Bürgervereine mit ganz unterschiedlichen Zielen. Von der Denkmalpflege bis zur Bewahrung der Mundart, von der Geselligkeit bis zur energischen Vertretung der Interessen eines Quartiers, von der Förderung einzelner Initiativen bis zu dem Schutz der Natur, es gibt wohl kaum ein sinnvolles Programm, für das sich nicht zahlreiche Bürger gemeinsam einsetzen. Diese Breite des Engagements ist für die Politiker in dieser Stadt Ansporn und Indikator der Bürgergesinnung zugleich.

Diese für Düsseldorf einmalige Vereinsstruktur hat ihre Wurzeln nicht zuletzt in den Initiativen des Düsseldorfer Oberbürgermeisters und Landtagspräsidenten Josef Gockeln, des Gründungsvaters der Dachorganisation der Heimatvereine, der sich einen stetigen Austausch mit den Bürgern wünschte. Die Beteiligung der Bürger im Bundesbaugesetz und die Verbandsklagebefugnis in § 80 der Verwaltungsverfahren und Verwaltungsprozeßordnung sind heute gesetzliche Grundlage der Bürgerbeteiligung. Nordrhein-Westfalen gehört zu den Bundesländern, die ein Bürgerbegehren bei wichtigen kommunalpolitischen Entscheidungen vorsehen.

Daß von diesem Rechtsmittel selten Gebrauch gemacht wurde, ist eine Konsequenz der Aktivitäten der Düsseldorfer Jonges, aber auch der großen und kleinen Vereine im Vorfeld kommunalpolitischer Weichenstellungen. Selbst demoskopische Untersuchungen sind daher in Düssel-

Johannes Schiffer:

„Damit Düsseldorf keine Allerweltsstadt wird“



Dr. Edmund Spohr, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine

dorf weniger sinnvoll als in anderen Kommunen. Das Wachsen der „Grass roots“ hören hier zuerst die Vereine und durch sie dann die Politiker. Ohne die Vereine wäre weder der Hofgarten unangetastet geblieben noch der Landtag am Rhein gebaut worden. Ohne die Vereine wären manche Kunstwerke nicht im Stadtbild, auch manche denkmalpflegerische Maßnahme wäre unterblieben.

Den Jonges, die nicht nur über die meisten Mitglieder und somit auch über die größte finanzielle Kraft verfügen, begegnet man immer wieder als Anreger und Motor vieler verdienstvoller Taten. Erinnert sei an ihr soziales Engagement, die von ihnen initiierten Kunstwerke und die Förderung der Wissenschaft. Die Landeshauptstadt wäre entschieden ärmer ohne ihre Bürgervereine, die seit vielen Jahren auch um ein „Wir-Gefühl“ in Nordrhein-Westfalen bemüht sind.

Erlesenes

Meine Maxime war, man müsse gehen, solange man seinen Mitmenschen die Bekundungen des Bedauerns noch glauben könne. Wenn die Seufzer der Erleichterung über diesen Schritt nicht mehr zu überhören seien, habe man zu lange gewartet.

Hans-Jochen Vogel

Die größte Bedeutung und wichtigste Aufgabe der Heimatvereine sehe ich darin, daß sie sich freiwillig und in eigener Verantwortung um die Individualität, den unverwechselbaren Charakter unserer Heimatstadt mühen. Etwas pointiert würde ich sagen: Sie wollen und müssen in besonderer Weise dazu beitragen, daß unsere Stadt in dem Bestreben, Weltstadt zu sein – oder zu werden? –, nicht zu einer Allerweltsstadt verkommt. Auch und gerade eine moderne, weltoffene, pluralistische Gesellschaft braucht Bindungen. Die nie zuvor gekannte Informationsflut kann leicht zum Verlust der Orientierung (nicht nur beim Surfen im Internet) führen, wenn es an einer Verwurzelung in familiären und organisch gewachsenen lokalen, nachbarschaftlichen Beziehungen mangelt.

Erfreulicherweise arbeiten im vorbeschriebenen Sinne bei uns Vereinigungen in großer Zahl mit vielfältigen Organisationsformen, Mitgliedstärken und Arbeitsschwerpunkten. Sie alle aber kümmern sich in ihrer Art um Dokumentation und Darstellung von Stadtgeschichte – gesamtstädtisch oder stadtteilbezogen –, Denkmal- und Landschaftsschutz sowie Brauchtums- und Mundartpflege. Durch die Weitergabe ihrer Arbeitsergebnisse wirken sie auch ohne politisches Man-



Johannes Schiffer, Präsident des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde

dat in kommunale Entscheidungsprozesse hinein.

Besonders erwähnenswert erscheinen mir noch zwei Dinge: die Heimatvereine nehmen für ihre Arbeit keine öffentlichen Mittel in Anspruch; vielmehr haben sie der Allgemeinheit immer wieder Kunstgegenstände und Erinnerungsmale im öffentlichen Raum gestiftet. Die Heimatvereine schotten sich nicht gegenüber Neubürgern aus dem In- und Ausland ab. Sie sind hier der Auffassung, daß Düsseldorf auch als zweite Heimat vieles zu bieten hat.

Harald Posny:

Bürgervereine – unentbehrlich für die Stadt

Ich verstehe Bürger- und Heimatvereine als „außerparlamentarische Opposition“. Außerparlamentarisch, weil sie für politische Entscheidungen kein Mandat besitzen, Opposition, weil sie – und in den letzten Jahren immer stärker – mit sehr viel besserer Kenntnis der Verhältnisse vor Ort sehr viel besser beurteilen können, was den Bürgern nützt. Immer wieder verfangen sich Ratsherren und Bürgervertreter in ideologischem, Verwaltungen in herrschaftlichem Denken.

Es ist schon paradox: Wenn die Stadtteilpolitiker an Vertrauen in der Bevölkerung verlieren, steigt der Zulauf zu den Bürgervereinen. Dabei sollten die Politiker froh darüber sein, daß es in Bürger- und Heimatvereinen sachkundige Mitglieder gibt. Schon die ersten Protokolle des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim aus dem Jahr 1950 beweisen, daß sich seine Mitglieder für den Ausbau des Gerresheimer Gymnasiums eingesetzt haben, daß sie sich für die Einrichtung eines Schwimmbads, einer Feuerwa-

Herz Glückw zum

Unc
für 483 Ausgaben DAS TO
Düsseldorfer Jonges

Tr
Druck u
Düs

ischen wunsch 65.!

Dank
, das wir seit 1956 für die
erlegen und drucken.

sch
l Verlag
dorf



Harald Posny, 2. Vorsitzender des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim

che und eines Krankenhauses engagiert und ihre Anregungen in die Diskussion um die Neugestaltung des historischen Ortskerns eingebracht haben.

Natürlich können Bürgervereine nicht immer ihre Meinung durchsetzen. Oft aber ist es ja schon wichtig, festgefahrene Positionen aufzubrechen, Polarisierungen zu verhindern. Bürgervereine haben die Aufgabe, im Vorfeld politischer Entscheidungen sich und andere zu informieren, mitzudiskutieren, ihre Meinung zu sagen. Bürgervereine müssen zwar politisch-weltanschaulich neutral bleiben, aber politisch „anregend“, manchmal auch „aufregend“ sein. Mit großem Interesse und viel Beifall sieht Gerresheim auf die vielfältigen Aktivitäten des großen Bruders, des Heimatvereins der „Düsseldorfer Jonges“. Er macht Mut.

Bürger- und Heimatvereine geben ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu Engagement. Sie wirken um so erfolgreicher, je unpersönlicher Entscheidungen von „höherer Warte“ aus werden, je mehr sich Staaten, Länder und Kommunen vom Bürger entfernen. Bürgervereine bieten Geborgenheit im kleinen, sie geben auf ihre Weise der Heimat eine Zukunft. Das gilt für die ältere und größere Bürgerinitiative „Düsseldorfer Jonges“ ebenso wie für den jüngeren und kleineren Bürger- und Heimatverein Gerresheim.

Fritz Aurin:

Solcher Bürgersinn ist unverzichtbar

Die Düsseldorfer Jonges sind nicht nur gesegnet durch eine hohe Mitgliederzahl und eine gute Finanzlage, sondern auch durch eine Fülle von Ideen und eine beneidenswerte Initiative. Hochkarätige Vorträge und Veranstaltungen und ein bedeutendes Archiv tragen der Geschichte und der Heimatverbundenheit in vorbildlicher Weise Rechnung. Erhebliche Energien und Gelder fließen der Stadtbildpflege, der Kunst und sozialen Einrichtungen zu. Die gesellschaftliche Stellung der Jonges ist unbestritten, ihr kommunalpolitischer Einfluß unverkennbar.

Angesichts der Armut und der dadurch bedingten Lähmung der Kommune ist ein solcher Bürgersinn unverzichtbar.

So haben die Jonges, aber auch die anderen Bürger- und Heimatvereine in zunehmendem Maße Funktionen übernommen, die die öffentliche Hand mangels Kasse nicht mehr ausüben kann, sind gar zu ihrer Prothese geworden und mehr denn je zu Sponsoren im sozialen Bereich und für Planung und Kunst im öffentlichen Raum. Mit neuen Aufgaben haben die Vereine auch eine neue Verantwortung übernommen.

Der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein ist einer der ältesten Bürger- und Heimatvereine in Düsseldorf und wurde 1904 aus aktuellem Anlaß gegründet: die Entstehung des heutigen linksrheinischen Düsseldorf kritisch zu überwachen. Dieser Aufgabe und der Interessenvertretung der Bürger bei der verkehrlichen Entwicklung fühlt der Verein sich bis heute verpflichtet. Gleichzeitig sucht und pflegt er mit Erfolg den Kontakt mit den Kunstschaffenden in diesem Stadtteil durch zahlreiche Ausstellungen, Vorträge und Spenden. So ist ein etwas anderer Verein mit ganz aktuellen Aufgaben entstanden. Dennoch: Ohne enge Verbundenheit mit der Tradition und Geschichte unseres Stadtteils, durch die wir auch das Wir-Gefühl seiner Mitbürger pflegen, wäre unsere Arbeit gar nicht möglich. Das ist es wohl, was die Bedeutung der Bürger- und Heimatvereine ausmacht: daß sie, aufbauend auf Geschichte und Eigenart ihrer Heimat Bürgersinn und -be-



Fritz Aurin, Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungsvereins des linksrheinischen Teils von Düsseldorf

reitschaft wecken, um das Zusammenleben möglichst angenehm zu machen, besonders dann, wenn die öffentliche Hand müde geworden ist.



Ruth Willigalla, Vorsitzende der Düsseldorfer Weiter

Ruth Willigalla:

Wenn es brennt, sind die Jonges da

Die Düsseldorfer Jonges haben, seit die „Düsseldorfer Weiter“ vor 19 Jahren den Kontakt aufnahmen, eine interessante Wandlung erfahren. Ich erinnere mich noch an die Aktivitäten um Landtag bzw. Ständehaus, um das

PAUL KEGEL

Inhaber: Volker Kegel

Über 80 Jahre

40237 Düsseldorf
Achtbachtstr. 155
Telefon: 02 11/67 14 15
FAX und Bereitschaftsdienst:
02 11/6 80 31 95

Sanitäre
Installation
Heizung
Wartungen

Modern in
Bad + Küche
WÄRME rationell
und wirtschaftlich

Wir liefern
Festtagstorten
(Hochzeit –
Taufe usw.)
sowie
Partybrötchen
und Baguettes
an die
Gastronomie

Café Jonen
Moorenstr. 80
40225 Düsseldorf
Tel. (02 11) 33 50 85
Fax (02 11) 93 488 66



Beratung - Planung - Ausführung - Service

TTT

Ihre Spezialfirma für
funkgesteuerte
Torantriebe
NONSTOP IN DIE GARAGE

TÜR- UND TOR-TECHNIK GMBH
Winkelsweg 178-180
40764 Langenfeld

Antriebe
TÜV-geprüft

**TTT TÜR- U. TOR-
TECHNIK GMBH**
Tel. 021 73 / 8 25 41 u. 8 25 77
Fax 021 73 / 8 25 01

Tore - Torantriebe - Automattüren

Selbstverriegelte Haustürschlösser

Funkfernsteuerungen - Türen

ZITZEN

Moderne Dachbautechnik
Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau
Dachbegrünung
Metalldacheindeckungen

H. & W. Zitzen GmbH
Geusenstr. 30
41179 Mönchengladbach
☎ (02161) 90 9900

Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonten:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040936 (BLZ 30150200)
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 30050110)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50



Max Mothes

GmbH & Co KG

Schrauben und Zubehör
50 000 Lagersorten
Sonderabmessungen
eigene Fertigung

Suitbertusstraße 149, Düsseldorf-Bilk
Postfach 103823, 40029 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9332-0, Telefax (02 11) 9332-260



Seit 1897
im Dienst für
Bürger und Besucher

Frag' doch
den
Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20



25 JAHRE
schwarz+malizahn
MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11-30 88 82
Anrufbeantworter 02 11-30 88 82



35 JAHRE
RIEBSCHLÄGER & CO.
GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge
Teppichböden · Eigene Fachverleger
Telefon 02 11/30 49 20 · Fax 02 11-30 49 20

Bemühen des Vereins, dem alten Image Düsseldorf als Kunst- und Gartenstadt gerecht zu werden. Dies waren die stark nach außen gerichteten kulturpolitischen Anliegen, die von Herman Rath's oder Kurt Monschau gelenkt wurden.

Seit Heinz Lindermann den Verein führt, erlebt dieser Verein eine Wende dergestalt, daß z. B. nicht mehr über Brunnen und die Folgekosten in der Stadt gerungen wird, sondern – die Zeichen der Zeit erkennend – fühlt sich der Verein sozialpolitisch gefordert und springt mit beträchtlichen finanziellen Mitteln dort ein, wo es „brennt“. Wie auch immer: Stets fühlen sich die Jonges gesellschaftspolitisch angesprochen und – handeln. Was kann einer Stadt Besseres passieren?

Heimat- und Bürgervereine sind im Rheinland (außer den Karnevalsvereinen) von Landschaft und Mentalität geprägt und bringen ein Gemeinschaftsgefühl auch bei unterschiedlichen Interessen. Wenn diese Vereine nicht nur dem Selbstzweck dienen, sondern für ihre Stadt auch kritisch im wohlverstandenen Bürgersinn miteinander mitdenken und mitwirken, sind sie ein Gewinn in jeder Stadt.

Hier gratulieren zum 65. Geburtstag herzlich „die Weiter“ und wünschen den Jonges weiterhin Glück auf!

Hans-Joachim Winkes:

„An erster Stelle die Düsseldorf Jonges“

Heimatvereine sind aus dem kulturellen Leben unserer Städte und Gemeinden nicht mehr wegzudenken. In einer Zeit der zunehmenden Verstädterung im Rahmen der fortschreitenden Zivilisation sind sie als Inseln der menschlichen Kultur von zunehmender Bedeutung. Die Förderung des Heimatsinns, der heimatlichen Belange und der Liebe zur Heimat schafft zwischenmenschliche Beziehungen, Verbundenheit zwischen alt und jung. Die Pflege des Brauchtums, Vermittlung der Geschichte und das Andenken an die Vorfahren schaffen heimatliches Zusammengehörigkeitsgefühl. Diese Aufgaben und Ziele versetzen die Heimatvereine in die Lage, auch unseren Politikern und Verwaltungen wertvolle Anregungen zu geben.



Hans-Joachim Winkes, Vorsitzender der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath

Was wäre Düsseldorf, was wäre die Landeshauptstadt ohne die vielen Heimatvereine! An erster Stelle sind hier die Düsseldorf Jonges, der größte und bedeutendste Düsseldorfer Heimatverein zu nennen. Das sage ich ohne Neidgefühle als 1. Vorsitzender der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath. Von diesem Verein sind schon viele nützliche Anregungen ausgegangen, und man kann nur hoffen, daß die Verantwortlichen in diesem Verein nicht nachlassen in ihrem Bemühen um die Stadt.

Eine solche Bedeutung für Düsseldorf kann die Heimatgemeinschaft natürlich nicht erlangen. Das ist auch nicht Sinn ihres Daseins. Gemäß ihrer Satzung erstrecken sich ihre Aktivitäten auf die ehemalige Amtsbürgermeisterei Benrath als eines kulturellen Eigenbereichs innerhalb der Stadtgrenzen von Düsseldorf. Hier gilt es, den Gedanken an die ehemalige selbständige Gemeinde Benrath, ihre Geschichte, ihre kulturelle Bedeutung, man denke nur an das Schloß, festzuhalten und die Gemeinschaft, wie schon der Vereinsname sagt, der Bürgerinnen und Bürger zu pflegen. Wenn wir im Jahre 1999 unser 50jähriges Jubiläum feiern, hoffen wir auf fünf Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit zurückblicken und diese ebenso erfolgreich fortsetzen zu können.

Die Düsseldorf Jonges sind das historische Gewissen dieser Stadt

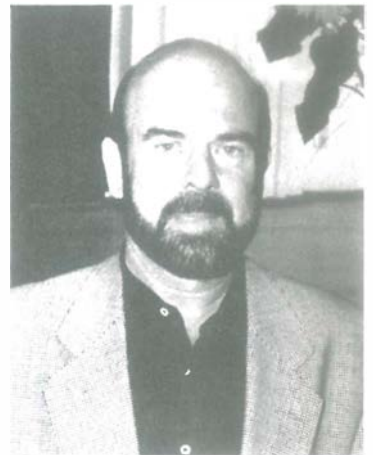
Wilhelm Mayer:

Drei Bereiche für Aktivitäten

Die Heimat- und Bürgervereine sind in einer Zeit rapide knapper werdender öffentlicher Mittel für alle kulturellen Bereiche und schwieriger werdender Entscheidungen in der Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik zunehmend wichtiger werdende Partner der kommunalen Entscheidungsgremien; sie könnten und sollten es zumindest sein.

Ich sehe vor allem drei Bereiche, in denen ich den Düsseldorf Vereinen besondere Bedeutung für die Stadt zuzumessen:

1. Viele Vereine, allen voran die Düsseldorf Jonges, haben in der Vergangenheit zu wichtigen Anlässen Brunnen, Denkmäler, Gedenktafeln usw. von zum Teil hervorragenden Künstlern gestalten lassen, für die öffentliche Mittel fehlten.



Wilhelm Mayer, Vorsitzender des Heimat- und Bürgervereins Kaiserswerth

2. Die Erforschung historischer und kultureller Phänomene des eigenen Ortsteils und die Publikation der Forschungsergebnisse liegt schon heute weitgehend bei den Heimat- und Bürgervereinen. In Bilk und Kaiserswerth gibt es ein jedem Bürger zugängliches Archiv bzw. Museum. Die Düsseldorf Jonges nehmen als stadtteilübergreifender Verein eine Sonderstellung ein, fördern aber mit dem „Jongespreis“ wichtige historische Arbeiten. ▶

Da
haben Sie
schön was
vor sich.



Seit 1873 **Frankenheim Alt**

Der feine Unterschied.

3. Besonders wichtig und unentbehrlich für Entscheidungen der Stadtteilparlamente sind die intime Ortskenntnis und die daraus resultierende Fachkompetenz von Mitgliedern der örtlichen Heimat- und Bürgervereine. Hier gibt es zwar Ansätze zur Zusammenarbeit, aber häufig wird arrogant über die Kenntnisse und Anregungen hinweg die politische Entscheidung getroffen.

Ons Aldestadt

Wenn d'r Ovend eß am donk'le
on ech stell om Rhingdamm stonn,
Över mech de Stäre fonk'le
On ecli langsam wieder jonn:
Jrößt d'r Schloßborm on Lambätes
Schonn em bonte Lechterjlanz,
Die Latäre rengs am Ufer
Jlitz're wie ne Perlekranz.

Vör mech heh an Rhing on Düssel
Litt minn schöne Heimatstadt,
För die ech als kleenes Jöngke
Immer schon völl övrish hat.
On e wisses Rheinbahnböchte
Tuckert hösch von Mönkewäh,
On zwei jrote Tanker ruhsche
Henge oem de Eck von Hääd.

Wenklech sind die enge Jäßkes
Von de Altstadt, doch pulseert
Rengsheröm dat schöne Läve
Morjens froh on ovends spät.
On ech moß och jetz wehr schriewe
Wat ech fröher oft jedonn:
Onsre Heimat, onsre Altstadt
Kann on dorf net ongerjonn!

Benedikt Kippes



Einst residierte Fabrikant Brügelmann im 200 Jahre alten Herrenhaus. Am Sonntag können Besucher das restaurierte Gebäude besichtigen.

Industriemuseum Cromford (Ratingen)

Der Spion, der von der Insel kam ...

Von Horst Morgenbrod

„Recht oder Unrecht, mein Vaterland“ – der bergische Kaufmann Johann Gottfried Brügelmann (1750–1802) nahm die Engländer beim Wort. Ob er nun einen guten Freund namens Delius ins englische Derbyshire (Cromford Mill) in Mittelengland schickte oder um 1780 selbst dort wirkte – darüber sind sich die Historiker nicht einig. Eines aber steht inzwischen fest: Brügelmann beschaffte sich auf illegale Weise die streng geheimgehaltenen Pläne des Erfinders Richard Arkwright für den Bau von Spinnmaschinen – damals eine wahrhaft revolutionäre Erfindung.

Eigentlich wollte Brügelmann die Frucht dieser frühen Industriespionage in Elberfeld vermarkten, aber er war ein typischer bergischer Querkopf und kam mit den anderen bergischen Querköpfen von Zunft und Stadt nicht zurecht, so daß er sich 1783 entschloß, in Eckamp, vor den Toren des damaligen Ackerbürgerstädtchens Ratingen, eine vollmechanische Baumwollspinnerei zu gründen. Mittels des gestohlenen Patents und mit auf abenteuerlichen Wegen angeworbenen englischen Facharbeitern. Cromford gilt seitdem als älteste Fabrik des Kontinents.

Die Arbeiter Brügelmanns wurden schwer vergattert; wer das Geheimnis des heimlichen Nachbaus verriet, verlor seine Stellung, mehr noch: Wortbrüchigen drohte lebenslanger Arrest im nahen Zuchthaus Kaiserswerth. In-

zwischen hatte sich Brügelmann auch die Gunst seines Landesherrn erworben: Kurfürst Karl Theodor sicherte das unrechtmäßig erworbene Fabrikgeheimnis durch ein auf zwölf Jahre befristetes Privileg, wohlwissend, was diese Fabrik für sein armes Bergisches Land bedeutete.

Die aufregende Geschichte dieser frühen Industriespionage wird in dem kürzlich eröffneten Industriemuseum Cromford (Landschaftsverband Rheinland) in Ratingen in einer besonderen Abteilung ausführlich dargestellt. Wir befragten den Direktor dieses Museums, Dr. Eckhard Bolenz, nach seiner Bewertung der Brügelmannschen Tat. Seine Antwort könnte mit „Cosi fan tutte“ übersetzt werden, ob Japaner und Chinesen von heute oder Industriespionage vor 200 oder 100 Jahren – das „Abkupfern“ und heimliche Abgucken beim Nachbarn zur Mehrung des eigenen Vorteils ist zu allen Zeiten Teil der jeweiligen Wirtschaftsgeschichte gewesen. Bolenz: „Aber an ein konspiratives Element in der Wirtschaftsgeschichte glaube ich nicht.“

Zum Thema meint auch Michael Knieriem in einem Aufsatz „Die Macht der Maschine – 200 Jahre Cromford-Ratingen“: „Den Zeitgenossen Brügelmanns und Delius' waren Plagiat und Kopie noch weitgehend unbekannt. Wertvorstellungen; zumindest blieb die Moral je nach Interessenlage gespalten.“ Und ist es wohl heute noch.

**Heimatsfreund.
Düsseldorfer Jong.
Geschäftspartner.**

GÜNTER SELBACH
VERMÖGENSBERATUNG
40629 Düsseldorf – Sulzbachstraße 43
TEL/Q/FAX 02 11 / 23 35 11



Düsseldorf e.V.

Zentrale: Oststraße 47
40211 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 169 96-0
Telefax 02 11 / 35 15 11

Außenstellen:

Neuss, Tel.: 0 21 31 / 27 56 91
oder 27 53 86
Fax: 0 21 31 / 27 74 97

Grevenbroich

Ratingen,
Tel.: 0 21 02 / 21 7 66

Erkrath
(Vorankündigung über die
Zentrale Düsseldorf)

**Miet-
pro-
bleme?**

**Wir
helfen!**







**Telefon
1 69 96-0**

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über
Kaiserswerther Str. 390,
40474 Düsseldorf
(Parkplätze vorhanden)
Tel. 43 36 34 · Fax 43 49 16

Geschäftsführer Bernd Ahrens
ist Mitglied der
TG Blootwoosch-Galerie

-  Herrliche Lage im ruhigen
grünen und blühenden
Nordpark
-  Unser beliebtes Stehcafé
für die jungen Gäste
-  Gern begrüßen wir
Gesellschaften bis
130 Personen
-  Guten Appetit bei unseren
gepflegten Speisen zu
vernünftigen Preisen
-  Frühstücken Sie bei uns
in grüner Umgebung
-  Je nach Jahreszeit bieten
wir Ihnen aktuelle Gerichte

Zwei kulturelle Glücksfälle für Düsseldorf

Von Alfons Houben

Zwei kulturelle Glücksfälle vor 50 Jahren für Düsseldorf innerhalb weniger Tage: Ende März 1947 eröffneten Kay und Lore Lorentz ihr Kom(m)ödchen, Mitte April übernahm Gustaf Gründgens die Generalintendanz der Städtischen Bühnen.

Gleich „Positiv dagegen“

Im Hause Hunsrückstraße 20 in der Altstadt, in der ehemaligen Kneipe Knust, gegenüber von Fattys Atelier, war die kleine Literaten-, Maler- und Schauspielerbühne gleich „Positiv dagegen“ – so der Titel des ersten Kom(m)ödchen-Programms. „Ham Se 'ne Kippe?“ fragte Frau Lore in diesem Programm, das vom Studenten-Ehepaar Lorentz noch auf Trümmern geschrieben wurde, auf Trümmern des Kellers, in dem es dann debütierte. Auf dem Schwarzen Markt brachte eine Leica 36 Stangen Zigaretten, die sich in Ziegelsteine, Vorhangstoff und zwei Scheinwerfer verwandelten. Die jungen Eheleute, beide Jahrgang 1920, gründeten das politisch-literarische Kabarett, ohne, wie sie eingestanden, jemals vorher eines gesehen zu haben. Es ging dennoch gut und aufwärts. Es gab Sternstunden und elende Pleiten, wie „Deutschlands größte Diseuse“ (so Kabarettist Hanns Dieter Hüsch) später resümierte. „Zeiten, in denen wir unsere Knochen in einem Taschentuch hätten sammeln und neu numerieren können.“

Umzug mit Publikum

1967 ging's dann aus dem schön-schummerigen Raum mit Sitzbänken und klapprigen Stühlen an der Hunsrückstraße, wo man den Vorhang noch selbst auf- und zuzog, ein paar Schritte weiter ins feinere Quartier des Kunsthallen-Bunkers. Die treue Klientel, voran Ministerpräsident Heinz Kühn, half die Utensilien hinüberschleppen, die Melodie des Hausschlaggers im Ohr: „Wenn es dem Kom(m)ödchen nicht gefällt ...“

Dem alten Kom(m)ödchen heulten viele Düsseldorfer noch lange hinterher. Es hatte Fluidum. Der Raum, acht mal acht Meter klein, bot 135



Zu ihrer Zeit war das „Kom(m)ödchen“ ein Markenzeichen für Düsseldorf (entnommen dem Bildband „Düsseldorfer – 64 Porträts“, erschienen im Verlag der Mayerschen Buchhandlung).

Plätze. Wenn es durch ein Loch in der Decke hereinregnete, wurde einfach ein Schirm unter die Decke gespannt. So mancher, der keine Eintrittskarte mehr bekommen hatte, durfte trotzdem herein, wenn er sich eine Sitzgelegenheit mitbrachte. Das hatte zur Folge, daß ein geschäftstüchtiger Nachbar einen Stuhlverleih, das Stück für fünf Mark, aufmachte.

Die Sache mit dem Schupo

Die Wirte in der Altstadt waren zunächst gar nicht mit dem Kom(m)ödchen einverstanden. Sie fürchteten irgendeine neue, attraktive Konkurrenz. Was war das Kom(m)ödchen überhaupt? Ein Nachtlokal, eine Bar? Das Ordnungsamt, so wird kolportiert, gab keine Spielerlaubnis. Doch die kleine Truppe um Kay und Lore setzte sich darüber hinweg. Am Premierentag, erzählte Kay später, wollte ein Polizist zehn Minuten vor Beginn das Haus schließen. Hausherr Lorentz ließ ihn jedoch einen Blick auf das Publikum werfen, das vor lauter Prominenz strotzte. Woraufhin der Ordnungshüter vor Ehrfurcht erstarrete, eine halbe

Stunde nach der Vorstellung wiederzukommen versprach und dann angesichts des leeren Raums gewissenhaft in sein Büchelchen schrieb: „Das Kom(m)ödchen hat heute nicht gespielt.“

Wer das Land lieb hat

„Des deutschen Volkes kritische Stimme“, nannte später die New York Times das Kom(m)ödchen, in dessen Ensemble sich so mancher Kabarettist, Showmaster und Entertainer von Rang seine Sporen verdiente. Kritik an seinem Vaterland, schrieb Kay Lorentz einmal, könne nur jemand üben, der es sehr lieb hat. Mithin hatten er, seine Lore, die Texter, die Darsteller dieses Land über die Maßen lieb. Für Düsseldorf wurde diese Bühne zu einem Markenartikel und zu einem der größten Werbeschlagler. Der kleine Platz vor dem Haus ist inzwischen nach Kay und Lore Lorentz benannt. Auch die Ehrenbürgerschaft hätte ihnen wohl angestanden.

Der Geniestreich

Als Geniestreich wurde das Engagement des großen G. G. gefeiert. Als

Kornelius Reismann
 SANITÄRE INSTALLATION
 UND HEIZUNGSANLAGEN



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
 ☎ (02103) 8358
 Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
 KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen evgw G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
 Ronsdorfer Str. 35
 Tel: (0211) 7338600
 Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
 Bataverstraße 86
 Tel: (02131) 5908-0
 Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
 Schürmannshofstr. 8a
 Tel: (02842) 1811
 Telefax (02842) 50860

**IVT-GMBH
 KIRSCHALL
 HAUSTECHNIK**

**ELEKTRO
 SANITÄR
 HEIZUNG**

**ADLERSTR. 20
 40211 D-DORF**



Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
 Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
 Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**



Heinrich Mai & Sohn GmbH
 Koppersstraße 21
 40549 Düsseldorf
 Postfach 11 07 40
 40507 Düsseldorf
 Telefon 02 11/5 68 66-0
 Telefax 02 11/5 68 66 60

ANTI — GRAFFITI



Entfernung u. Schutz-
 Beschichtung

ANSPRUCHSVOLLE RAUM- UND
 FASSADENGESTALTUNG

Dietrichstraße 9
 40229 Düsseldorf

Meisterbetrieb für
 Maler- & Tapezierarbeiten

Telefon/Fax 02 11 / 2 29 38 65

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
 im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
 Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

80 Jahre

Roßstraße 31
 40476 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 48 01 81 / 82
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16
 Fax (02 11) 48 61 71



Malerei und Anstrich

Ausführung
 sämtlicher Malerarbeiten
 Lasurtechniken
 Feine Tapezierarbeiten
 Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
 Stein-, Kunststoffverarbeitung
 sowie Raumaustrockner,
 Heizungen und Garten-
 geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9144 61 7
 40235 Düsseldorf



Unvergessen — unerreichbar: Der große Schauspieler Gustaf Gründgens, der das Theater in Düsseldorf nach dem Kriege zu einem der ganz großen Theater in Deutschland machte: Links 1947 in der Starrolle in „König Oedipus“ (es gab 70 Vorhänge), rechts 1948 in Sternheims „Der Snob“.

Bilder: Strelow

der erste reguläre Nachkriegs-Intendant Wolfgang Langhoff trotz seiner Erfolge (vor allem mit „Professor Mamlock“) vorzeitig seine Zelte in Düsseldorf abbrach, herrschte am Theater und bei der Stadt einige Ratlosigkeit. Von einer geheimgehaltenen Reise nach Berlin kehrten dann der damalige Oberbürgermeister Karl Arnold und der Kulturausschußvorsitzende und spätere Landeskultusminister Werner Schütz mit der sensationellen Neuigkeit zurück, daß Gustaf Gründgens bereit sei, als „General“ die Städtischen Bühnen — einschließlich der Oper — in seiner Heimatstadt zu übernehmen.

„Unpolitischer Mensch“

G. G., der seine eigentliche künstlerische Ausbildung auf der Bühnenhochschule bei Louise Dumont, Gustav Lindemann und Peter Esser erhalten hatte, wurde nicht nur mit Jubel empfangen. Sperrfeuer gab es vor allem von den Linken. „Trotz seiner Ernennung zum Staatsrat nach 1933 und trotz seiner engen persönlichen Beziehung zu Göring war Gründgens ein unpolitischer Mensch geblieben und sicher nie überzeugter Nationalsozialist gewesen“, fand auch Oberstadtdirektor Dr. Walther Hensel, der viel mit ihm zu tun hatte. Er hat sogar gelegentlich opponiert, wenn das Re-

gime seiner künstlerischen Arbeit im Wege stand. Andererseits genoß er die Möglichkeiten, die ihm gegeben waren, aber er nutzte sie auch, um das Schicksal politisch gefährdeter Künstler günstig zu beeinflussen. Er half manchem durch die Arier-Paragrafen bedrohten Kollegen, wie Paul Henckels, und lehnte es ab, in staatlich geförderten Propagandafilmen wie „Jud Süß“ mitzuwirken.

70 Vorhänge

Mit dem Intendanten, Regisseur und Schauspieler Gründgens begann jedenfalls eine neue glanzvolle Ära des Düsseldorfer Theaters, die er als Titelheld in „König Oedipus“ am 15. September 1947, als Regisseur von Mozarts „Hochzeit des Figaro“ am Tag darauf und als Orest in Sartres „Fliegen“ im November, die er ebenfalls inszenierte, aufsehenerregend einleitete. Bei der Premiere der Tragödie von Sophokles — inszeniert von G. Gs. späterem Nachfolger Karl-Heinz Stroux und mit Elisabeth Flickenschildt als Jokaste — erklatschte das Publikum 70 Vorhänge, ein Echo, von dem heutige Intendanten nur träumen können. Die „Fliegen“ wurden sogar zu einer Theatersensation.

Vor den Düsseldorfer Jonges schilderte Marianne Hoppe, mit der

Gründgens von 1936 bis 1946 verheiratet war, im Dezember 1989 anlässlich seines 90. Geburtstages — und sie tat dies im Saal der Provinzial, im ehemaligen Neuen Theater, wo das Stück über die Bühne gegangen war —, wie er sie damals aus einem oberbayerischen Bauernhaus holen ließ, damit sie die Rolle der Elektra übernehme, die dann eine ihrer Glanzrollen wurde.

Grandiose Garde

Aus der Fülle der folgenden Inszenierungen sei noch eine herausgegriffen, die Gründgens ein weiteres Mal auch als glänzenden Regisseur von Musiktheater auswies: Aus Offenbachs „Banditen“, bei denen er Opernsänger und Schauspieler vereinte, machte er im Frühjahr 1948 ein komödiantisches Fest, totales Theater, eine Sternstunde. Ihr folgten noch viele — wobei der eine oder andere Stern auch weniger hell leuchtete.

Was für eine Garde hatte G. G. in Düsseldorf um sich geschart: Ludwig Linkmann, Paula Denk, Günther Lüders, Adolf Dell, Peter Esser, Adelheid Seeck, Max Eckard, Wolfgang Wahl, Rudolf Therkatz, Peer Schmidt, Gerda Naurus, Heinz Drache, Sybille Binder, Martin Benrath, Hermann Schomberg, Richard Münch, Heinrich Fürst, der unlängst in Düsseldorf 90

Jahre alt wurde und wie Esser und Dell schon unter Langhoff dabei war, weiter Antje Weisgerber, Ullrich Haupt, Käthe Gold, Heidemarie Hatheyer, Paul Henckels, Gustav Knuth, Paul Hartmann, Horst Caspar ... Und auch die Großen haben nie das Ensemble gesprengt, den Ensemblegeist, auf den es Gründgens immer ankam.

Kunst für etwas machen

„Ich habe zehn Jahre Kunst gegen etwas gemacht, ich sehne mich danach, Kunst für etwas zu machen“, sagte Gründgens bei seinem Amtsantritt. Neben der „selbstverständlichen Pflege der großen Dichter der Weltliteratur“ sah er drei Aufgaben: „Eine Wiedergutmachung an den dichterischen Werten, die in den letzten Jahren zum Schweigen verurteilt waren; eine Vermittlung der Fortschritte, die die dramatische Kunst in der Welt inzwischen gemacht hat und die wir aus unserer Klausur heute oft ganz falsch beurteilen; und zum dritten die Suche nach dem neuen Klang, nach dem neuen Dichter, der aus unserer Mitte wachsen wird.“

G. G., bei seiner Arbeit oft in Scharmützeln mit der lokalen Bürokratie und Politik, hat sich an seine Maxime gehalten.

Rats-Versprechen

Karlplatz soll schöner werden

Der Rat der Stadt strebt eine Neugestaltung und Verschönerung für den Karlplatz an. Die Fraktionen waren sich einig, daß eine kleine Kommission aus Rat und Verwaltung gebildet werden soll, die gemeinsam mit den Markthändlern eine Konzeption für eine Umgestaltung der gesamten Oberfläche des Wochenmarktes entwickelt. Auch die Nutzungsmöglichkeiten des Tiefbunkers sollen geprüft werden. Der Vorsitzende des Ordnungs- und Verkehrsausschusses, Hans-Otto Christiansen: „Wir hoffen, daß der Karlplatz schon bald einer der schönsten Plätze von Düsseldorf sein wird.“

Anmerkung der Redaktion: Einer der schönsten Plätze Düsseldorfs? Wo sind denn die anderen?

Prof. Dr. Heinz Rudolph 85 Jahre alt

Ein Rezept von Konrad Adenauer

Die einen schleichen mit 60 bereits müde daher, die anderen sind mit 85 noch aktiv und voller Lebenskraft. „Gnade“ allein ist das nicht, es gehört auch eine persönliche Lebenseinstellung dazu: Unser Heimatfreund Staatsminister a.D. Prof. Dr. Heinz Rudolph hat bewiesen, daß er sie hat: am 13. März wird er 85 Jahre alt. Er feiert seinen Geburtstag mit seiner Familie und seinen Freunden im Industrie-Club.

Der Jubilar ist unserem Heimatverein in ganz besonderer Weise verbunden. Wir erinnern uns an so manchen Vortrag von ihm, ob über das „Wunderland Mexiko“, über Emil Nolde oder „Kunst und Kunstfälschung“. Seit 15 Jahren ist Prof. Rudolph Sachverständiger für Gemälde des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, und sein Sachverstand ist bei der IHK ebenso gefragt wie bei Gerichten, Galerien und Auktionshäusern. Unser Heimatfreund Prof. Rudolph ist Ehrenbürger von New Orleans – nach dem Kriege war er einer der ersten Bürgermeister (CDU) in Schleswig-



Holstein, später Landesminister in Niedersachsen.

Den Geburtstagsgästen verspricht er, von Konrad Adenauer erhaltene „Ratschläge und Rezepte“ preiszugeben: „Wie wird man alt, bleibt dabei gesund und tatenfroh.“ Wohl dem, der davon profitieren kann. **Mor**

Wer erinnert sich?

Kriegsgefangenenlager Wickrathberg 1945!

Für wenige Monate gab es vom Frühjahr bis zum Spätsommer 1945 in Wickrathberg im südlichen Stadtgebiet von Mönchengladbach ein sog. Entlassungslager, in welchem bis zu 130 000 Soldaten und Zivilisten, z. T. mehrere Wochen, sogar Monate noch festgehalten wurden. Über dieses Lager entsteht z.Z. im Rahmen der Mönchengladbacher Stadtgeschichte eine umfangreiche Untersuchung, die durch Berichte und Zeitzeugen noch ergänzt werden kann und soll. Aus der Bevölkerung, meist durch die Kirchen beider Konfessionen, wurden Lieferungen von Brot, Kartoffeln, Gemüse, Obst gesammelt, um den Hunger der Gefangenen zu lindern. Bekleidung, Zelte sollten gegen Regen und Kälte schützen. Aus den Dörfern um Wickrath, aus der Region bis nach Dülken und Kaarst, sogar aus Alsdorf und Köln kamen die Hilfstransporte.

Wer von den Lesern Angaben zu diesen Geschehnissen machen kann, ggf. noch Unterlagen darüber hat und zur Verfügung stellen möchte, wird gebeten, sich an Dr. Herbert Reiners, 41169 Mönchengladbach, Peter-Grams-Str. 8, Tel. (0 21 61) 55 61 64 zu wenden.

Heine-Worte

„Es war die größte Aufgabe meines Lebens, an dem herzlichen Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich zu arbeiten und die Ränke der Feinde der Demokratie zu vereiteln, welche die internationalen Vorurteile und Animositäten zu ihren Gunsten ausnutzen“ (1851).

Die tragenden Säulen des Vereins

Mehr als 3 000 Mitglieder – eine stolze Zahl für die Jonges. Aber auch eine große Organisationsaufgabe, denn es gilt, diesen mehr als 3 000 Mitgliedern auch ein Heimatgefühl innerhalb des Vereins zu vermitteln. Zu unterschiedlich sind die Jonges nach Herkunft, Neigung und Absichten strukturiert, als daß sie alle unter einen Hut zu bringen wären – deshalb wurden die Tischgemeinschaften geschaffen, derzeit 44 an der Zahl. In ihnen findet das Eigenleben der jeweiligen Jonges-Gruppen statt – mit unterschiedlicher Intensität und Einfallsfülle.

Jedes (vor allem auch neue) Mitglied ist gehalten, sich einer solchen Tischgemeinschaft anzuschließen. Nachstehend finden Sie eine Übersicht, es sind Selbstdarstellungen dieser Tischgemeinschaften, die es Ihnen ermöglichen sollen, zu sichten und zu wählen.

Die Tischgemeinschaften sind die tragenden Säulen des großen Heimathauses, das da Düsseldorfer Jonges heißt. Mindestens sechsmal im Jahr finden gemeinsame Sitzungen von Baas, Vorstand und Tischbaas statt, bei denen alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins besprochen und diskutiert werden. Auf diese Weise wird die Vorstandsarbeit durchlässig bis zum letzten TG-Mitglied gemacht. Ein Erfolgsrezept der Jonges, das sich seit vielen Jahrzehnten bewährt hat und uns auch ins nächste Jahrtausend führen wird.

TG „Blotwoosch-Galerie“

Am 23. September 1936 wurde an der Düsselquelle ein Stein enthüllt. „Hier entspringt die Düssel – Heimatverein Düsseldorfer Jonges, 1936“ ist darauf eingemeißelt. Und dieses Ereignis aus dem Gründungsjahr der TG „Blotwoosch-Galerie“ nahmen Tischleitung und Mitglieder der zweitältesten TG zum Anlaß – gewissermaßen als Vermächtnis zum 50. Geburtstag der „Blotwoosch-Galerie“, die Brunnenanlage und das Umfeld der Düsselquelle neu zu gestalten.

Nun, die Geschichte der „Taufe“ ist, wie bei manch einer anderen TG, ein heiterer Zufall: Regelmäßig trafen



Die „Blotwoosch-Galerie“ gehört zu den aktivsten TG unseres Vereins. Ge-standene Männer mit viel Tatendrang – im Vorjahr feierte sie ihren 60. Ge-burtstag. Hier ein Bild von einem Ausflug nach Schloß Raesfeld.

sich einige Herren zu den Vereinsabenden an einem Tisch, der etwas erhöht war. Sie verband Freundschaft – und ein Lieblingsgericht: „Blotwoosch mit Ölk und Mostrich“. Baas Willi Weidenhaupt, der einmal da vorbeikam und die Herren bei ihrem Leibgericht sah, rief scherzhaft aus: „Dat is jo en richtige Blotwoosch-Jalerie!“ Damit hatte die Runde ihren Namen und nannte sich fortan „Blotwoosch-Galerie“. So geschehen im Jahre 1936.

Viele Mitglieder unserer TG wirkten an verantwortungsvoller Stelle im „großen Verein“ mit. Auch sonst gab und gibt es in unserer TG Namen, die nicht nur in Düsseldorf einen guten Klang haben: Karl Klinzing und Heinz Sommer haben das Brauchtum mit ihren Bütenreden und Liedern bereichert, Karl Maria Fraedrich ist als Heimatdichter und Mäuzkes-Schreiber bekannt, Walter Ritzenhofen ist ein bekannter Kunstmaler.

Die „Blotwoosch-Galerie“ ist aber auch eine große Familie: Beim Drei-Königskegeln und dem Herbstball sind auch die Damen dabei; unsere Weiter gestalten auch selbst schöne Veranstaltungen. Beim Herrenausflug im Frühjahr wird der „Galerie-König“ ermittelt.

Seit mehr als 20 Jahren leitet Werner Grütter als Tischbaas die „Blotwoosch-Galerie“, er ist seit 1992 Träger der „Stadtplakette“ und seit Oktober 1996, dem 60. Geburtstag unserer TG, ist er auch Ehrenmitglied.

Alfred Wagner

TG „Nette Alde Häre“

Gegründet wurde die Tischgemeinschaft 1937. Eine genaue Darstellung der TG und ihrer Aktivitäten bis 1987 finden wir im Tor März 1982 und in der Jubiläumsausgabe 50 Jahre „Nette Alde Häre“ von 1987. Tischbaas seit 1988 ist unser Heimatfreund August Vogel.

Wichtigster Termin für die TG ist immer der Dienstag im Kolpinghaus. Das Interesse für den großen Verein ist oberstes Gebot. Natürlich kommt unser Eigenleben auch nicht zu kurz. Kunst und Kultur führten uns 1991 vier Tage zu den Schlössern der Loire. Im Herbst 1993 standen vier Tage Berlin–Potsdam–Spreevald auf dem Programm. 1995 besuchten wir vier Tage Bamberg und Umgebung mit seinen Klöstern und Residenzen. Tradition hat der Nikolausabend im Dezember mit großer Tombola. Einmal im Jahr werden König und Königin ausgekelt. Natürlich sind alle Veranstaltungen mit unseren Damen. Im Frühjahr und Herbst treffen wir uns mit der TG „Hammer nit“ zum traditionellen Erbsensuppeessen im Rittersaal des „Uerige“. Wir denken nicht nur an uns. Vor zwei Jahren haben wir zwei Kindergärten mit einer Spende bedacht. Es ist selbstverständlich, daß unsere alten und kranken Tischfreunde regelmäßig besucht werden. Wir haben 44 Mitglieder, der Jüngste ist Helmut Vogel mit 44 Jahren, unser Senior ist der uns allen bekannte Pianist Jacob Selbach mit 100 Jahren (25. 3. 97).



- neu
- gebraucht
- zur Miete



WILMS & WIEGERS

Gabelstapler

41469 Neuss-Hoisten

Am Hagelkreuz 11

Tel. 021 37/78001

Fax 021 37/78040

Klemm Pelze

Ihre Adresse
für aktuelle
Pelzmode



Wir machen
uns stark
für Ihren Pelz

Neugestaltung
Änderung
Reparaturen
Aufbewahrung

40211 Düsseldorf
Kölner Str. 63
(am Worringer Platz)
Tel. 02 11/35 67 63



TAXI-DÜSSELDORF EG

Kölner Straße 356 · 40227 Düsseldorf



Stempel · Schilder · Gravuren

Praxisschilder · Drucksachen · Siebdruck · Fotosatz



Luise Komischke Meisterbetrieb

40227 Düsseldorf Kölner Straße 255

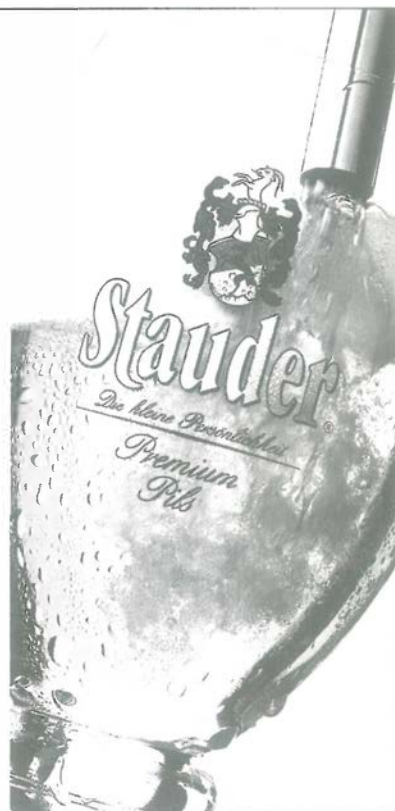
Tel. 02 11/72 10 85 Telefax 78 05 39

*Es muß ja
nicht jeden Tag
sein. Aber
schön wäre es
doch*



Nur keine falsche Bescheidenheit.

Privatbrauerei Jacob Stauder, Stauderstraße 88, 45326 Essen, Telefon 02 01-36 16-0, Fax 02 01-36 16-133



Namen wie Karl-Heinz Klein, Ernst Meuser, Heinz Allenstein und Gerd Cintl (um nur einige zu nennen) haben einen guten Klang in der Tischgemeinschaft.

Der Vorstand im Jubiläumsjahr: Tischbaas August Vogel, 1. Vizebaas Helmut Pleikies, 2. Vizebaas Helmut Vogel und Schatzmeister Günter Schmidt. Nicht umsonst ist er Träger der Silbernen und Goldenen Jongesnadel. Er hat sich in 28 Jahren viele Verdienste um die TG erworben.

TG „Schneider Wibbel“

Als vierte Tischgemeinschaft wurden wir erstmalig 1946 erwähnt, zeitgleich mit der Gründung des Landes NRW. Erst 1957 entschieden sich die Tischfreunde für den Namen „Schneider Wibbel“ in Anlehnung an die von Heimatdichter Hans Müller-Schlösser beschriebene weltberühmte Gestalt der Düsseldorfer Literatur.

Erster Tischbaas war TG-Mitbegründer Karl Hommerich; ihm folgten Johannes Müller (1959–1981) und Hans Jülich (1981–1992). Seit 1992 steht die Tischgemeinschaft unter der Leitung von Everhard Hofbauer.

Mit Stolz blickt die TG auf mehr als 50 Jahre aktiver und engagierter Bemühungen für den Heimatverein zurück. Außer vielen gemeinsamen Veranstaltungen mit Damen, pflegen und hegen wir u. a. den Radschlägerbrunnen und diverse Gedenktafeln unserer Heimatstadt.

Ein Höhepunkt im Jahr ist das schon traditionelle Brunnenfest. Hierbei werden neue Tischfreunde zünftig in die TG aufgenommen. Nachdem sich Heimatfreunde der ehemaligen TG „Scholljonges“ angeschlossen haben, hat die TG 26 aktive Mitglieder aus den verschiedensten Berufsschichten.

TG „Stille Genießer“

1946–1996 – seit mehr als 50 Jahren gibt es die TG „Stille Genießer“. Immerhin eine respektable Anzahl von Jahren, in denen die Geschichte des Heimatvereins mitbegleitet und auch mitgestaltet wurde. Letzteres insbesondere durch den verstorbenen langjährigen Tischbaas Franz Hungs, dem die Düsseldorfer Jonges für seinen unermüdlichen Einsatz mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Heimatvereins dankten.

Vieles jedoch spielt sich – dem Namen der Tischgemeinschaft entsprechend – im stillen bzw. verborgenen ab. Spektakuläre Aktionen sind unsere Sache nicht. Vielmehr zeichnen Konstanz und Zuverlässigkeit über all die Jahre hinweg die Mitglieder dieser fünfältigsten Tischgemeinschaft aus. In dieses Bild paßt auch, daß innerhalb der fünf Jahrzehnte ihres Bestehens nur fünf Tischbaas der Tischgemeinschaft vorgestanden haben.

Der Rückblick auf 50 Jahre „Stille Genießer“ war auch Anlaß, sich an die vielen Tischmitglieder zu erinnern, die nicht mehr unter uns weilen. Sie alle haben, jeder an seiner Stelle, mit dazu beigetragen, daß der Gesamtverein groß und erfolgreich werden konnte.

In das sechste Jahrzehnt ihres Bestehens startete die Tischgemeinschaft mit 20 Mitgliedern. Ein paar mehr könnten es schon sein. Neue Tischfreunde sind daher jederzeit herzlich willkommen. Tischbaas ist Norbert Lange-Böhmer.

TG „Pastor Jääsch“

Die TG „Pastor Jääsch“ ist eine Gemeinschaft aus verschiedenen beruflichen und gesellschaftlichen Schichten unserer Stadt. Männer – jung und alt – pflegen allwöchentlich im Verein Geselligkeit und Brauchtum in ungezwungener, fröhlicher Runde. Unsere TG besteht seit 1947 und begeht in diesem Jahr ihr 50jähriges Stiftungsfest. In der Reihenfolge von Gründungen solcher Tischgemeinschaften im Heimatverein Düsseldorf Jonges steht sie an sechster Stelle.

Unsere TG hat sich die Aufgabe gestellt, über das eigentliche Vereinsleben hinaus Geselligkeit am Tisch, auch gemeinsam mit unseren Frauen und Familien, zu pflegen und zu fördern. Trotz eines gewissen Eigenlebens der TG muß es ausschließlich ihr Hauptanliegen sein, den Heimatverein bei der Erfüllung seiner Aufgabensatzungsgemäß zu unterstützen.

Die Größe unserer TG, z. Z. 78 Mitglieder, und die in einer demokratischen Vereinigung natürliche Vielfalt von Meinungen machen es erforderlich, eine organisatorische Grundregel festzulegen. Diese ist nicht als eigenständige Satzung, was nach dem Vereinsrecht auch nicht möglich ist, zu verstehen, sondern hat vielmehr als Aufgabe Klarheit und Zuständigkeit

über Rechte und Pflichten zu scharren.

Zu unserem Tischpatron Pastor Jääsch nun einige Gedanken: Der damalige Gefängnispfarrer Pastor Friedrich-Eduard Gerst wurde am 17. November 1805 in einem Haus an der Hunsrücker Straße geboren. Also ein echter Ur-Düsseldorfer aus der Altstadt. Im Volksmund und bis heute ist er als Pastor Jääsch bekannt. In der Wandlung des Wortes Gerst in Jääsch ist so etwas wie ein Teil der Düsseldorfer Umgangssprache und der damit verbundenen Gemütlichkeit wiederzufinden. Gerst, der nach seiner Schreinerlehre ein Gymnasium besuchte und anschließend Theologie studierte, bekam nach verschiedenen Stellen als Kaplan und Pfarrer das Amt des Gefängnisgeistlichen im Arresthaus in Düsseldorf. Diese Aufgabe erfüllte ihn 24 Jahre unter schwersten Bedingungen, bis er nach schwerer Krankheit in den Ruhestand versetzt wurde. Am 13. Sept. 1867 verstarb Pastor Jääsch im Karmelitenkloster, dem späteren Theresien-Hospital, an Wassersucht.

Die TG „Pastor Jääsch“ ehrt alljährlich am Todestag ihren Tischpatron am Grab am Golzheimer Friedhof. Seit 50 Jahren ist es in unserer TG üblich, daß der jeweilige Gefängnispfarrer Mitglied unserer TG ist. Z. Z. ist dies unser Tischmitglied, der Dominikanerpater Wolfgang Sieffert OP, Gefängnisseelsorger an der Justizvollzugsanstalt in Düsseldorf. Tischbaas ist Dieter Ziob.

TG „Jöngkes“

Am 9. November 1948 wurde die TG „Jöngkes“ offiziell gegründet. Der Name war schnell gefunden, es waren eben die Jüngsten des Vereins damals. Eine solch geschlossene, junge Gemeinschaft hat es übrigens im Heimatverein Düsseldorf Jonges nie wieder gegeben. Es war erst die 7. Tischgründung, zu der noch heute einige Gründungsmitglieder zählen.

Die „Jöngkes“ haben bis heute nur vier Tischbaas aufzuweisen. Gründungsbaas war Franz Altenkirch, ihm folgte Heinz Behr, der leider in jungen Jahren verstarb und dessen Nachfolge dann der unvergessene Tischbaas Karl-Heinz Süttenbach übernahm. Leider verstarb auch Karl-Heinz Süttenbach im Jahre 1989, und seitdem ist sein Vize-Baas Heinz-Dieter

Schröder Tischbaas der TG. Im Laufe der Jahre fanden immer mehr Freunde den Weg zur TG. Leider ist aber auch der Verlust etlicher Heimatfreunde zu beklagen, zur Zeit gehören der TG „Jöngkes“ noch 33 Mitglieder an. In der beruflichen Struktur ist die TG ein Abbild des gesamten Heimatvereins.

Die „Jöngkes“ nahmen von Anfang an am Vereinsgeschehen teil. Bereits am 21. 1. 1953 stellten sie mit Josef Loskill den Vize-Präsidenten. Es folgten später weitere Vorstandsmitglieder mit Heinz Behr, Rolf Neuntz und Franz Altenkirch.

Die TG nahm engagiert Stellung zu den vielen Aufgaben, die zu jener Zeit auf den Heimatverein zukamen. Sie galten als die „APO“ des Vereins. Viele Heimatabende wurden durch diese TG oder ihre Freunde gestaltet. Besonders erinnert sei an die satirischen Abende „April – April“, die vereins- und lokalpolitisch hervorragend gestaltet wurden. Die größte Düsseldorfer Tageszeitung schrieb u. a. in einem umfangreichen Artikel: „Die Jöngkes – ein Komödchen Nr. 2“. Franz Altenkirch erfreute die Heimatfreunde 25mal als Sankt Martin.

Auch sollte die Gestaltung privater Freizeit zur Aktivierung der TG erwähnt werden. Es fanden gesellige Abende, Herrenausflüge statt. Nicht vergessen werden die Freunde, die zum Wohle der TG im stillen wirken, ihnen gilt unser besonderer Dank.

Um die „Jöngkes“ ist es derzeit ruhiger geworden, fast 50 Jahre und ein wenig weise? „Jöngkes“ heißen sie immer noch. Ist es Tradition, Erinnerung, Verpflichtung? Vielleicht von allem etwas.

Heine-Worte

„Die Freiheit ist eine neue Religion, die Religion unserer Zeit. Die Franzosen sind das auserlesene Volk der neuen Religion, in ihrer Sprache sind die ersten Evangelien und Dogmen verzeichnet. Paris ist das neue Jerusalem, und der Rhein ist der Jordan, der das geweihte Land der Freiheit trennt von dem Land der Philister“ (1831).



Ob die „Stachelditzkes“ auch im Kö-Graben ihre Stichlinge ausgesetzt haben, ist nicht überliefert. Die Düssel haben sie jedoch bestückt (anlässlich der Bundestagesgartenschau).

TG „Stachelditzkes“

Laut Lexikon sind die „Stachelditzkes“ (hochdeutsch: Stichlinge) kleine gepanzerte, wehrhafte Fische, deren Brutpflege beispielhaft ist. Es heißt, daß sie – infolge ihrer Wehrhaftigkeit (Stacheln!) – auch keine Angst vor größeren Fischen haben. Das speziell muß wohl eine Eigenschaft der Gründungsmitglieder der TG „Stachelditzkes“ gewesen sein bei der Wahl des Namens für die bei Finchen Rothaus im „Schwarzen Anker“ am 12. April 1949 durch Paul M. Kreuter gegründete neue Tischgemeinschaft. Von den seinerzeit 27 Tischfreunden wurde Theo (Döres) Remmert zum „Oberstachelditz“ (= Tischbaas) gewählt. Der Name „Stachelditzkes“ sollte auch ausdrücken, daß man bei dem lebhaften Anteil am Vereinsleben öfter konstruktiv kritisierte, eben „stichelte“. Nach dem Heimgang von „Döres“ Remmert 1963 wurde der Mitbegründer Paul M. Kreuter neuer Tischbaas. 1974 gab er diese „Hüterfunktion“ an Rudi Schu weiter, der sie erfolgreich bis 1993 innehatte: unter ihm verdoppelte sich die Zahl der Tischfreunde. 1993 gab Rudi Schu das Amt an Dr. Peter F. Reible weiter, den heutigen „Oberstachelditz“.

Die TG zählt 55 Mitglieder. Die „Stachelditzkes“ pflegen Brauchtum

und heimatliches Geschichtsbewußtsein und fördern tatkräftig die Ziele unseres Heimatvereins. Eine Reihe von Tischfreunden ist den Jonges durch zahlreiche interessante Vorträge an den Dienstagabenden in guter Erinnerung. Da beide großen christlichen Konfessionen durch Amtsträger am Tisch vertreten sind, sind auch Ökumene und Toleranz ein Anliegen der TG. Auch die Damen kommen nicht zu kurz. In jedem Jahr finden Gesellschaftsabende mit heiter-besinnlichem Charakter und gemeinsame Reisen mit kunsthistorischem Hintergrund statt.

Bekannt ist die Tischgemeinschaft auch für ihre traditionellen ökumenischen Gottesdienste, die von den geistlichen Tischfreunden gehalten werden, wie Dompropst Prälat Bernard Henrichs, Dekan Wilhelm v. Zittwitz und den Pfarrern Burkhard Moos (St. Peter/Friedrichstadt) und Paul-Ludwig Spies (St. Antonius/Fürstenplatz) und Superintendent Ernst-Jürgen Albrecht. Die ganz groß geschriebenen Leitmotive der sich aus allen Altersstufen und Berufsgruppen zusammensetzenden „Stachelditzkes“ lauten: Freiwilligkeit – Freude – Freundschaft.

Auch die „Stachelditzkes“ wollen sich in Zukunft noch mehr um möglichst jüngeren Nachwuchs bemühen.

Mundartliches

De Stachelditzkes

Tischbaas is dä Pitter, datt is ne treue Schlupp
dä sitzt am Dösch janz ohweahn
un führt dä ganze Trupp
Dä Alde Fritz sorcht för de Kass,
datt mäht dä akkurat
dä hängt dich solange an der Schlepp,
bis dä sinn Jröschkes hatt
Uns Herrmann dä deht schriewe,
dä mäht die ganze Post
dä läd uns och zum Treffe en un
sorcht för Bier un Kost
Dä Werner schleppt bei uns de Fahn,
ejal wohin et jelt
un stellt se op im Kolpinghaus,
och wenn se do nit weht
Uns Matthes hölt de Kähtz, un och
de Jlock no vöhre
sonns könnt dä Baas nit bimmele,
mir könnten däm nit höre
Zwei sin von und am Vörstandsdösch,
mit en jewichtig Amt

do simmer stolz drop, is doch klar,
datt sowatt von uns stammt
Dä Bernhard is als Dompropst, no
Kölle hinbestell
do is dä schwer am kike, datt dä
Dom sich noch watt hält
Dä Ferdi is ne echte Jraf, ne richtig
f eine Mann
un flecht bei uns die Weiter, watt
och nit jede kann
Mir hannt ne Hoopje Jeistlichkeit,
von jede Konfession
die Eene sin för Luther, die Ange-
re för Rom
Ob nu e Pöstje oder nitt, am Dösch
sinn alles prima Lütt
doch wöret oft ze wünsche, datt
manche öfter kütt
Doch stolz simmer op jede, dä he
bei uns am Dösch
ob mit un ohne Pöstje, en Stachel-
ditzke is.
Watt kann et in uns Heimatstadt
schöneres noch jähwe
als he im Kreis von echte Jongs, ne
Ohwend ze verlähwe.

Ne Stachelditz

TG „De Rhingkadette“

Am 9. August 1949 gründeten Willy Huland, Paul Jansen, Ernst Auffenberg und Gerhard Günnewig eine neue Tischgemeinschaft und gaben ihr den Namen „De Rhingkadette“. Der Namensgeber Willy Huland wurde dann auch der erste Tischbaas. Im Laufe der Jahre schlossen sich Kaufleute, Gastronomen, Beamte, Handwerksmeister und andere Berufe der Tischgemeinschaft an. Was mit vier Tischkameraden begann, ist heute nach vielem Auf und Ab bei der stolzen Anzahl von 49 Tischkameraden angekommen.

Wir sehen unsere Aufgabe in der Pflege des heimatischen Brauchtums, ob Sommer- oder Winterbrauchtum, egal, bei uns ist alles vertreten. An unseren Tischen sind derzeit 37 aktive Schützen, davon 9 ehemalige Regimentskönige und ein Prinz Karneval. Deswegen gilt bei uns auch ein hohes Maß an Kameradschaft, die wir auch außerhalb der Heimatabende pflegen, z.B. durch gemeinsame Aktivitäten wie Besichtigungen, auch mit unseren Damen. Nur einmal im Jahr, im Sep-

tember, wenn wir unseren Tischausflug machen, sind wir ganz unter uns.

Der derzeitige Tischbaas ist Lutz Schönwalder. Er ist der sechste seit Bestehen der TG.

Und nicht vergessen!



TG „Die Brandstifter“

Wir schreiben das Jahr 1950. In der TG des 1. Löschzuges gibt es Meinungsverschiedenheiten, die es in jeder Tischgemeinschaft positiv auch geben sollte. Einige Tischkameraden werden in einem Konfliktfall als Brandstifter bezeichnet, so entsteht der Name der „Brandstifter“, welche dann eine eigene TG gründen. Die Namen der Herren aus der neuen TG sind alle durchweg bei den Düsseldorfer Jongs bekannt. Man spricht von der Gemeinschaft der Polizei- und Fortuna-Herren, da viele Mitglieder bei der Polizei tätig sind oder ein Amt bei der Düsseldorfer Fortuna bekleiden. Die Herren Noak sen., Schneider, Fiedler, Albrecht, Mehl und Brinkmann mögen an dieser Stelle besonders erwähnt werden.

Der erste Tischbaas der Brandstifter, Dr. Collett wurde von TG-Mitglied Hüllstrung abgelöst, der wiederum 1977 seinen Vorsitz der Tischgemeinschaft an Egon Klassen sen. weitergab. Es ist unschwer zu erkennen, daß in den 27 Jahren bis zu unserem Tischbaas Egon Klassen sen. die „Brandstifter“ wert auf eine kontinuierliche Arbeit in ihren Reihen legten. Seine ruhige, sachliche und menschliche Art, mit der er die Geschicke der TG 15 Jahre bestimmte, ehe er aus gesundheitlichen Gründen seine Verantwortung für die TG in andere Hände legte, war Grundlage seiner Arbeit.

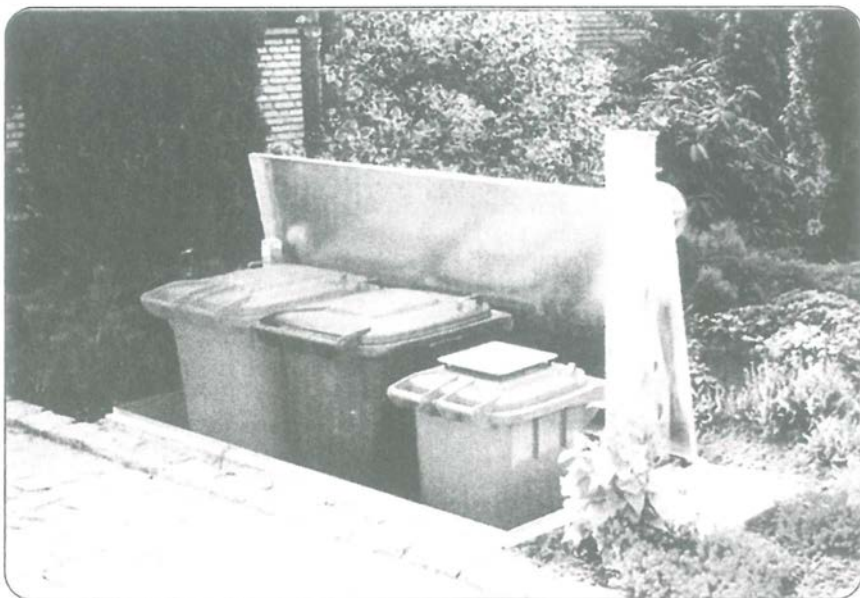
Mitte der achtziger Jahre veränderte sich das Gesicht der „Brandstifter“. Egon Klassen jun. hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Mitgliederstruktur für die nähere und weitere Zukunft zu prägen. Er sprach Bekannte an, um sie für die Interessen und Aufgaben der Düsseldorfer Jongs zu interessieren. So kam es dazu, daß der Freundeskreis innerhalb der TG der „Brandstifter“ ständig wuchs. Im Jahre 1992 entschieden sich die Mitglieder der „Brandstifter“ einstimmig für Egon Klassen jun. als Tischbaas, der nun die Nachfolge seines Vaters antrat. Inzwischen können die „Brandstifter“ auf eine über 45jährige Geschichte zurückblicken und positiv in die Zukunft schauen. Die Tischgemeinschaft umfaßt zum Ende des Jahres 1996 21 Mitglieder aus unterschiedlichsten Berufen mit einem Durchschnittsalter von 50 Jahren.

Unser gesellschaftliches Engagement hat mit sozialen und kulturellen

Endlich **DIE** Lösung

Mülltonnen
einfach versenken!

Lösen Sie die bisher unvermeidbaren Probleme, wie Platzbedarf, Belästigung durch Geruch und Ungeziefer, Fremdbefüllung, Vandalismus usw. ...



Josef Pollok



Bauunternehmen
Entsorgungswirtschaft

Tel.: 02 11/9748 20

Fax: 02 11/9748 22

Belangen zwei Schwerpunkte. Zum 40jährigen Jubiläum fiel unsere Wahl auf das Städtische Kinderhilfzentrum, welches mit unserer finanziellen Unterstützung neue Sportgeräte anschaffen konnte. Der Kontakt zum Kinderhilfzentrum blieb seit diesem Zeitpunkt bestehen.

Da die TG ihren gesellschaftlichen Schwerpunkt in Lohausen hat, möchte sie sich in Zukunft auch mehr im Stadtteil engagieren. Gedacht ist daran, die alte Lohausener Schmiede zu unterstützen und weiter für die Interessen der Düsseldorfer Jonges zu werben. Besonders wichtig ist es uns, den freundschaftlichen Bogen zwischen unseren Familien herzustellen. Die Gemeinschaft hört so nicht bei unseren Jongesabenden auf, sie zieht sich durch unseren Alltag, mit unseren Familien.

Michael Riemer, Schriftführer



Die Jonges nur eine Männerrunde? Von wegen.

TG „Rabau“

Bereits 1948 trafen sich eine Reihe von Düsseldorfer Jonges, die noch keiner TG angehörten dienstags „beim Finche“ im Schwarzen Anker. Drei Jahre gehörten sie zu den „aktiven Jonges“, die manchen Vortragsfluß störten und sich somit den Titel der Radaubröder einhandelten. Im Jahr 1951 anlässlich einer feucht-fröhlichen Runde entschloß man sich, eine TG zu gründen.

Aus den Rabauken wurden „Rabau“ eine abgeschwächte Namensfassung. „Rabau“ wurden früher die fleißigen Sackträger genannt, die Schiffe be- und entluden und durch ihren Fleiß und ihre Aufrichtigkeit in der ganzen Stadt bekannt waren. – Nach dem Munde zu reden war ihnen



Die „Rabau“ sind eine feste Gemeinschaft – das drückt sich auch im Gruppenkostümpreis aus, den sie seit 1990 bei unserem Karnevalsabend immer wieder erzielen. Da sollten sich die andern TGs aber im nächsten Jahr ein bißchen anstrengen...

fremd, und auch sonst ließen sie sich nichts gefallen.

Kurzum, die Namensgebung paßte zu der neuen TG. Nicht nur aufgrund des Alters ist man in der Dienstagsrunde ruhiger geworden, dies gilt jedoch nicht für Jahresaktivitäten (Karneval, Stiftungsfeste, runde Geburtstage, Jahrestour und Treffs in der großen Familie mit Frauen), hier ist man ebenfalls aktiv.

Die Mitglieder der „Rabau“ setzen sich aus allen Berufsschichten zusammen. Im Jahr 2001 „50 Jahre TG bei den Jonges zu sein, gibt uns schon jetzt die Aufgabe der Programmplanung. Wir zählen 22 Mitglieder. Tischbaas ist seit 1989 Horst Gries.

TG „Onger ons“

Mitten im großen Verein der Düsseldorfer Jonges mit dem Tischemblem „Onger ons“ etabliert zu sein, bedeutet keineswegs eine Isolation und Eigenbrödelei. Vielmehr versteht sich die TG als ein Kreis von Freunden, der den Jonges viele Impulse gegeben und so manchen Heimatabend gestaltet hat. Während der 18jährigen Amtszeit des 1. Tischbaas Ingolf Zühlke kamen öfter Chorabende ins Jongesprogramm. Fritz Thiel sang mit seinem Meisterchor Schubertbund Opern- und Operettenmelodien, umrahmte die Weihnachtsfeiern und veranstaltete Volksliedersingen.

Am 12. September 1967 trat Heribert Brommer mit seinem Benrather Männerchor unter Leitung von Bern-

hard Weber auf und brachte Chorwerke aus aller Welt sowie einen Film über die Konzertreise des BMC 1963 nach Skandinavien. Am 2. Juni 70 folgte der Dia-Reisebericht: „Mit Auto, Zelt und Kamera durch die UdSSR“. Als am 24. November 1970 ein Tischbaas gewählt wurde, erhielt Heribert Brommer die meisten Stimmen. Alfred Müllauer, dienstältester Jong der Tischfreunde, übernahm die Kassenführung. Anstelle vom „Eimann-Regime“ erfolgte nun eine mehr demokratische Tischführung.

Neue Regeln bestimmen heute das Leben der Tischgemeinschaft, z. B. regelmäßige Stammtischabende dienen der engeren Bindung, der Diskussion der Themen von Tischbaassitzungen und der Beschlußfassung der Heimattreue. Auch feste Programmpunkte wie Besichtigungen, Reisen, Wanderungen mit dem Hintergrund der Gesichtspflege und Heimatkunde sowie gesellige Treffen, z. B. Stiftungsfest, Jahresrückschau, Gänseessen mit den „Onger ons-Damen“. Ein Höhepunkt für die Jonges war am 19. März 1972 der Festakt zum 40. Jubiläum im neuen Schauspielhaus. Der Tischbaas arrangierte mit dem Benrather Männerchor 1856 und dem Urdenbacher Sängerkreis 1881 die musikalische Umrahmung. Am 8. Januar 1997 bestand die TG Onger ons 45 Jahre.

Beim Jubiläum präsentierte sie sich mit einem eindrucksvollen Sängerkunstprogramm im Schloßer-Saal mit dem Urdenbacher Sängerkreis 1881 und dem MC Mörsenbroich 1882 sowie beim

Die Zeit ist reif für Parkett

In Zeiten, in denen

- Immer mehr Menschen von Allergien und Wohngiften geplagt werden,
- Individualismus und Integrität keine Widersprüche mehr sind,
- „zurück zur Natur“ nicht mehr nur ein Schlagwort ist,
- Qualität wieder eine Rolle spielt,

In diesen Zeiten

leistet Bembé-Parkett einen wertvollen Beitrag zur Wohngesundheit

Bembé-Parkett Neuss · Bockholtstraße 34 · 41460 Neuss · Telefon: 0 21 31/56 01 90 · Fax: 0 21 31/56 01 91



**BESTÄNDIGKEIT
IM WANDEL DER ZEIT**
150 JAHRE CARL SALM



CARL SALM

Das älteste Bestattungs-
unternehmen in Düsseldorf
Apostel-Kapelle und
Aufbahrungsräume im Stammhaus

Tag + Nacht

 (02 11) 13 60 60

**Herzlichen
Glückwunsch**
zum
65jährigen Bestehen
des Heimatvereins
"Düsseldorfer Jonges".

**NÜRNBERGER
VERSICHERUNGEN**
in Düsseldorf
dem Brauchtum
verbunden.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE

Fillialdirektion Düsseldorf
Berliner Allee 34-36
40212 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 1366-0

**AM AUTOHAUS
MEERBUSCH**
GmbH & Co. KG



Düsseldorfer Straße 217 • 40667 Meerbusch-Büderich
(zwischen Büderich und Düsseldorf-Heerd)
Tel.: 0 21 32 / 99 09-0 • Fax: 0 21 32 / 99 09 55

Vierzigjährigen im Kolpingsaal mit dem Sängerkreis Urdenbach und dem Männerchor SSG Mannesmann Demag Baumaschinen. In Dankbarkeit gedenkt die TG der Freunde, die jahrelang das Tischgeschehen beeinflusst haben – einer davon Herbert Schmitz-Porten. Seine zahlreichen Anregungen, Taten, Vorträge und Dokumentationen bleiben stets in Erinnerung. Die Zeugen hierfür sind der Jongesbrunnen (1982), das Stadterhebungsmonument (1988), das Düsseldorfgitter (1991) und überhaupt das Thema Düssel: als 3teileriger Film, als Buch und als Jubiläumsausstellung – 700 Jahre Düsseldorf (1988). Tischbaas ist Heribert Brommer.



Na, ist das nicht eine stolze Jonges-Riege? Die Tischfreunde von „Medde d'rzwesche“ sind nicht nur viertgrößte TG im Heimatverein, sondern auch besonders aktiv.

TG „Die Kiebitze“

Die TG „Die Kiebitze“ wurde 1952 gegründet. Tischbaase waren: Fritz Bollic (1957–1967), Aloys Racks (1967–1970), Karl Clemens (1970–1980), Kurt Neuhausen, seit 1980. In den 60er, 70er und 80er Jahren haben wir viel unternommen, allein in den 80er Jahren Fahrten nach Lehnstein, Weilburg, Hohensyburg, Winterberg und Stockenbrock. In den 90er Jahren wurden die Kiebitze merklich ruhiger, vermutlich aus Altersgründen (Altersdurchschnitt 1996 – 68 Jahre). Es konnten nur noch wenige Touren geplant werden, und auch die Beteiligung an den Veranstaltungen ließ merklich nach.

Es ist zu hoffen, daß dies jetzt wieder besser wird, vielleicht durch ein neues, größeres Vereinsheim, ähnlich wie früher der Schösser-Saal, damit auch alle, die kommen, einen Platz finden.

TG „Medde d'rzwesche“

Im Jahre 1953, als sich die Jonges noch „Im Schwarzen Anker“ bei Finchen Rothaus auf der Bolkerstraße dienstags abends trafen, haben 13 Heimatfreunde, die zwischen den Tischgemeinschaften „Jüngkes“ und „2. Löschzug“ saßen, beschlossen, eine neue Tischgemeinschaft zu gründen. Hans Maes hatte gleich den richtigen Namen parat: „Wir nennen uns TG „Medde d'rzwesche“. Einstimmig wurde dieser Vorschlag angenommen. Am 14. April 1953 wurde die 14. Tischgemeinschaft im Hei-

matverein Düsseldorfer Jonges aus der Taufe gehoben. Der damalige Präsident des Heimatvereins, Dr. Willy Kauhausen, gratulierte unserem ersten Tischbaas Hermann Raths, der übrigens einstimmig gewählt wurde, wünschte dem Tisch Glück, Erfolg und eine gedeihliche Zusammenarbeit. Und das wurde dann auch so!

Schon im Jahre 1953 wurde Hans Maes in den Vorstand berufen. Der Hans hatte immer Ideen, er entwarf und gestaltete Gedenktafeln, Plastiken und Brunnen. Wir sind besonders stolz auf unseren Tischmitbegründer Carl Hütten. Er hat nicht nur viele Kompositionen geschrieben, sondern auch nach einem Text von Paul Gehlen unser Düsseldorfer-Jonges-Lied komponiert: „Nirgends op die schöne Welt, mich dat Lääwe so gefällt, als wo ich minn Heimat fong, als ne Düsseldorf Jong“, das zum Ende eines jeden Heimatabends gesungen wird. Zum 25jährigen Jubiläum stiftete unser 1. Tischbaas Hermann Raths dem Heimatverein eine Glocke. Leider hat sie nur die Aufgabe, mit neun Glockenschlägen den Heimgang von Heimatfreunden anzuzeigen. Unser Tischfreund Franz-Josef Siepenkotten ist seit dem Jahr 1982 im Jonges-Vorstand.

Seit Januar 1985 hat Tischbaas Hans-Peter Boes die Führung des Tisches übernommen. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Vergrößerung der TG zur viertgrößten des Heimatvereins, Pflege der Kameradschaft, Ausbau und Mitverantwortung im Tischvorstand mit Kassierer Dieter Schiffer, 1. Schriftführer Horst Güttler,

2. Schriftführer Joachim Waschkowski und Veranstaltungs- und Organisationsleiter Dieter Kührlings, Kommunikation vor und nach dem Heimatabend, Einführung neuer Tischfreunde in die TG. Die Einbeziehung unserer Damen bei Tischveranstaltungen hat sich positiv auf die Gemeinschaft ausgewirkt. **H.-P.**

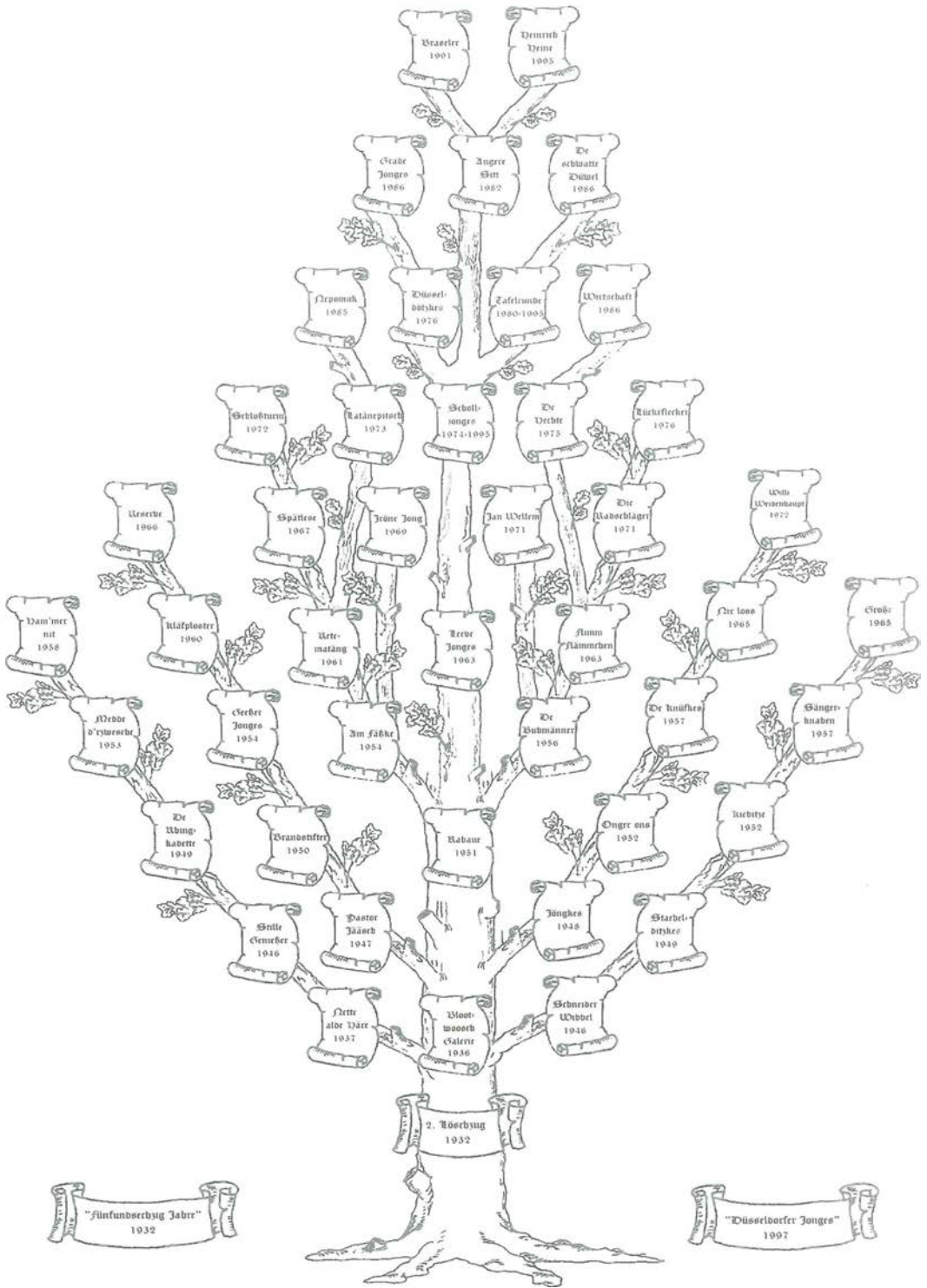
TG „Geeßer Jonges“

Vor über 40 Jahren „anno 1954“ gründeten mehrere Heimatfreunde eine eigene Tischgemeinschaft mit dem Namen „Geeßer Jonges“ in Erinnerung an Grupellos Lehrjungen. Diese Symbolfigur, die aus Bronze gegossen in der Nähe des Rathauses steht, wurde maßstabsgetreu aus Holz geschnitzt und steht an den Heimatabenden auf unserem Tisch. Unser Schlachtruf lautet dann auch sinngemäß: Giess ran.

Wir zählen 17 Mitglieder, Tischbaas ist Theo Unterkeller. Die Freundschaften werden gepflegt durch sonstige Zusammenkünfte und eine jährliche mehrtägige Reise mit unseren Frauen. Und so haben wir die vier Jahrzehnte ohne jegliche Statuten überstanden.

TG „Am Fäbke!“

Seit 1954 besteht nunmehr die TG „Am Fäbke“. Gegründet wurde sie nach einem heiteren Bierabend bei Traudchen Kamps im „Goldenen Ring“. Dadurch war der Name der Runde schon vorgegeben. ►



Der Stammbaum unserer Tischgemeinschaften

Die Ziele des Heimatvereins und deren Satzung sind uns Verpflichtung. Neben den Vereinszielen pflegen wir Geselligkeit, Kameradschaft, Heimatbrauchtum und den Erhalt der Düsseldorfer Mundart. (bei uns wöhd och voll platt jesproche). Die verschiedenen Unternehmungen, die wir von Zeit zu Zeit mit und ohne Damen veranstalten, bereiten uns stets viel Freude.

Die Berufspalette der Tischmitglieder ist sehr vielfältig: Angestellte, Handwerker, Selbständige und Rentner. Im Laufe der letzten Jahre hatten wir durch Tod oder Krankheit den Verlust etlicher Tischfreunde zu beklagen. In Zukunft werden wir uns mehr um geeigneten Nachwuchs bemühen. Zwei neue Tischfreunde konnten wir in diesem Jahr am Tisch begrüßen, derzeit sind wir 12 Mitglieder. Tischbaas ist Hermann Klein.

“TG „De Buhmänner“

Im April 1996 hat sich die TG „De Buhmänner“ einmal wieder von ihrer besten Seite gezeigt, indem sie anlässlich ihres Vierzigjährigen mit Big Band und Tanzgarde einen sinnenfreudigen Heimatabend im vollbesetzten Kolpinghaus-Saal gestaltete. Man denkt an diesem diskutierfreudigen Tisch gern an die 40 Jahre des Bestehens und damit an die Altvorderen zurück, die sich 1956 entschlossen, mit Genehmigung von Baas Dr. Willi Kauhausen eine eigene Runde aufzubauen. Wilhelm Buch und Karl Daemisch waren die beiden Kaufleute – Freunde seit der Schulzeit –, die den Schritt zur „Selbständigkeit“ wagten, zumal sie im Schlösser-Saal wegen des freundschaftlichen Gerangels, um die besten Plätze am Tisch der „Rabaue“ schon einmal scherzhaft mit Buh begrüßt wurden. Oder: „Do kome de Buhmänner!“ So wurde aus dem Necknamen eine neue Tischbezeichnung.

„De Buhmänner“ sind wie ein Abziehbild des Gesamtvereins: Da sitzen die Ingenieure neben den Kaufleuten, die Zahnärzte neben dem Koch, der Friseur neben dem Soldaten, die Amtsräte neben dem Druckereibesitzer, Diplom-Volkswirt und Wirtschaftsprüfer neben dem leitenden Mann von der Rheinbahn, dem Physiotherapeuten und dem Programmierer. Auch unsere gemeinschaftsbilden-

den Unternehmungen kennt man von Nachbartischen genauso oder ähnlich: Jahresversammlungen, Jubiläen, Wanderfahrten, Weihnachtsfeiern, oftmals mit Damen.

Wir, zur Zeit 28 Männer, der jüngste 29, der älteste 88 Jahre alt, werden auch künftig an Geschichte, Brauchtum und Mundart unserer Vaterstadt interessiert sein, Weltoffenheit und soziales Engagement pflegen und den Dichtern und Künstlern unserer Heimatstadt verpflichtet bleiben. Wir feiern gern mit in diesem Düsseldorf-Jahr der reizvollen Mischungen: Düsseldorf Jonges 65, Heinrich-Heine 200 „De Buhmänner“ erst 41. Tischbaas ist Werner Daemisch.

Dr. Hans-Joachim Buch

“TG „De Knüfkes“

Auf einem Heimatabend im Jahre 1955 besprachen mehrere Heimatfreunde, die auch Angehörige des ruhmreichen Düsseldorfer Hausregiments Nr. 39 waren, die Entstehung einer neuen TG. Sie wurden sich darüber einig, daß sie dem Tisch den Namen TG „De Knüfkes“ geben würden, mit dem Versprechen, sich stets für das Wohl unserer Heimatstadt Düsseldorf einzusetzen. Zwei Jahre später, 1957, inzwischen genehmigt vom großen Heimatverein Düsseldorf Jonges, wurde die TG eingeweiht. Bestand der heutigen Tischgemeinschaft: 24 Mitglieder. Gustav Meder war der erste Tischbaas. Tischbaas ist Heinz Schlüter.

“TG „Sängerknaben“

Ursprünglich war unser Tisch eine echte Sängergemeinschaft im DMGV. Die Idee, als solche auch einen Platz bei den „Düsseldorfer Jonges“ einzunehmen, sollte 1957 Verwirklichung finden. Außer dem Besuch der Heimatabende, wurde durch die einzelnen Mitglieder auch manche schöne, kulturelle Veranstaltung arrangiert.

Neben eigenen Auftritten als Chor, konnten wir einige interessante Referenten für die Heimatabende gewinnen. So konnte Tischbaas Theo Fuchs selbst einmal ein bekanntes Mettmanner Tanz- und Unterhaltungsorchester (Jo Schnettler) auf die Bühne des damaligen Schlösser-Saales bringen. Der



DÜSSELDORFER ALTBIER

Jeden Dienstagabend...

alte Freundeskreis dezimierte sich dann plötzlich sehr stark.

Inzwischen haben wir – wenn auch keine Sänger – neue Mitglieder, welche von mir gerne, jedoch leider selten, gesehen werden. Wie dem auch sei – wir werden weiter für die gute Sache unseres großen Heimatvereins die Werbetrommel schlagen.

“TG „Ham’mer nit“

Gründungsmitglieder waren die Heimatfreunde: Willi Engelstadt †, auch 1. Tischbaas, Heinz Beilartz †, 2. Tischbaas, und Hubert Bommers †. Grund für die Gründung der TG war der Wunsch, sich zu den Heimatabenden zwanglos zu treffen. Zwanglos, das hieß für die Freunde ohne feste Regularien, Statuten oder sonstige Zwänge. Dies ist auch bis zum heutigen Tage in bester Harmonie so geblieben.

Seit Mai 1991 leitet der Heimatfreund Heinz Schönherr als erst 3. Tischbaas in dem fast 39jährigen Bestehen die TG. Sie zählt zur Zeit 52 aktive Jonges und zwei Ehrenmitglieder. Es sind alle Berufsarten in der TG vertreten. Vom Arzt über den Direktor, Rechtsanwalt bis hin zum Rentner. Die Aktivitäten sind vielfältiger Art. Insbesondere werden viele Veranstaltungen innerhalb der TG-Familie mit Damen durchgeführt. Zum Beispiel eine jährliche 4–5-Tage-Tour durch Deutschland. So wurden in den letzten drei Jahren Leipzig, Dresden und Meißn besucht. 1995 die Niederlausitz und der Spreewald. 1996 ging die Reise zur Heideblüte in die Lüneburger Heide. Daran nahmen 38 Tischfreunde teil. Es versteht sich, daß dabei auch die Ziele und die Aktivitäten des Heimatvereins besprochen und Überlegungen angestellt werden, wie wir als TG den Heimatverein bestmöglichst unterstützen können.



ÖLFABRIK
C. THYWISSEN

PFLANZENÖLE
FUTTERMITTEL




**Rainer Wilhelm
Elektroanlagen**

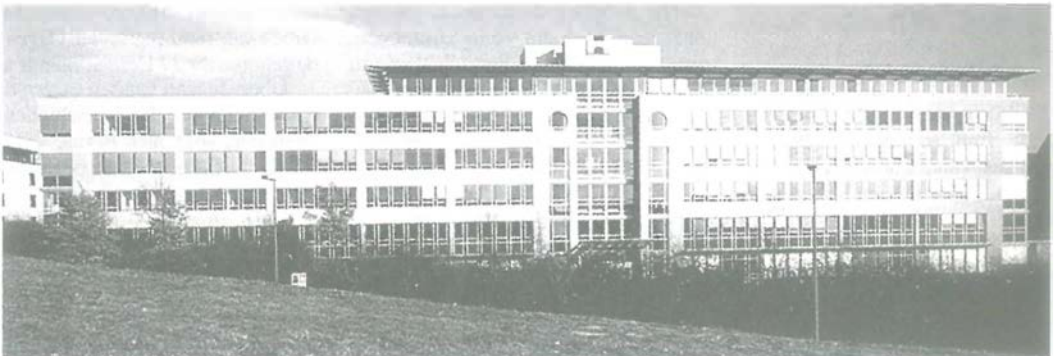
Bertastr. 3/127
40625 Düsseldorf
Tel.: 02 11-23 76 05
Fax: 02 11-9 23 30 86

- Elektroinstallationen (Alt- Neu- u. Umbauten)
- EDV - Vernetzung
- Antennen- und Satellitenanlagen
- Kabelfernsehen
- Alarm- und Videoüberwachungsanlagen
- Nachtstromspeicherheizungen / Entsorgung
- Warmwassergeräte

I ♥ DÜSSELDORFER JONGES



Ihr Partner für Planen und Bauen



Verwaltungsgebäude Direktion West Hauptniederlassung Düsseldorf



PHILIPP HOLZMANN
Aktiengesellschaft
Direktion West
Hauptniederlassung Düsseldorf

Eduard-Schulte-Straße 1
40225 Düsseldorf

Telefon 02 11/93 33-9
Telefax 02 11/93 33-5 00

TG „Retematäng“

Wenn sich die TG „Retematäng“ hier vorstellt, wird zunächst die Frage aufkommen: Retematäng, was bedeutet das? Als 1961 eine kleine Gruppe von Düsseldorfer Jonges den Entschluß gefaßt hatte, eine eigene TG zu gründen, mußte auch ein Name gefunden werden. Die besondere Zielsetzung, die sich diese Gruppe vorgenommen hatte, war, das Brauchtum und die Mundart, die sich im Altstadtbereich noch erhalten haben, zu pflegen und weiterzutragen. So mußte auch der Name der TG eng mit der Altstadt verbunden sein.

Bei den alteingesessenen Bürgern der Altstadt ist das Wort „Retematäng“ ein Begriff, der jedoch vielfältig gedeutet wird, und daher ist es unklar, wie er eigentlich entstanden ist. Festzustehen scheint, daß er in der Wilhelminischen Zeit entstand, wo bereits italienische Gastarbeiter in Düsseldorf gearbeitet haben. In ihrer überwiegenden Zahl sollen sie in der Ritterstraße angesiedelt gewesen sein. Da sie anfangs der deutschen Sprache nichtkundig waren und das Altstadtplatt nur mit Schwierigkeiten wiedergeben konnten, sollen diese freundlichen Menschen auf Befragen, wo sie wohnen, geantwortet haben: „en de Retematäng“.

In den nun zurückliegenden Jahren hat sich der Personenkreis der „Retematäng“ durch Aufnahme neuer Heimatfreunde weitgehend erneuert. Wir zählen 24 Mitglieder. Tischbaas ist Günther Kollmetz.

TG „Kläfploster“

Im Frühjahr 1960 trafen sich alte Freunde zum gemütlichen Plausch, damals aus Anlaß musikalischer Darbietungen. Das wurde im Rahmen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, dem sich alle verbunden fühlten, fortgesetzt. So kam es öfter vor, daß die Gesprächsrunde nach dem Ende eines Heimatabends in einem zünftigen Altstadtlokal kleben blieb, weil das Altbier so lecker war und der Gesprächsstoff nicht ausging. Von daher war die Namensgebung für die Runde mit dem Ausdruck „Kläfploster“ eigentlich selbstverständlich.

Die Teilnehmer der Gründerrunde weilen leider nicht mehr unter uns. Hinzugekommen sind im Laufe der Jahre Freunde aus allen Berufssparten

und Gegenden in und um Düsseldorf. Geblieben sind der Name und Geist der Tischrunde. Über alle Themen wird miteinander geplaudert, der Humor kommt dabei nicht zu kurz. Besonderes Interesse genießen Kunst, Kultur und heimatliches Brauchtum; dabei ist Vielseitigkeit angesagt. Traditionelles und Geschichtliches wird nicht vergessen, ohne sich dabei den Veränderungen der Welt zu verschließen. Von dieser Runde gestandener Männer werden die Damen der Tischfreunde bei Geselligkeiten gerne mitbeteiligt.

Der langjährige Tischbaas Ludwig Hahn wurde 1995 als Stadtbildpfleger in den Geschäftsführenden Vorstand der Jonges berufen, neuer Tischbaas ist seitdem Rolf Schieffer. Die Tischrunde umfaßt zur Zeit 16 Mitglieder.

TG „2. Löschzug“

Über die älteste TG unseres Vereins, die TG „2. Löschzug“, die in diesem Jahr mit den Jonges gemeinsam ihren 65. Geburtstag feiert, werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

TG „Leeve Jonges“

Die Gründung der TG erfolgte 1963. Ein fröhlicher, 11köpfiger Haufen junger und mittelalter Jonges mit einem Alt-Jong kommt dienstags zwanglos zusammen, um an den meist hochinteressanten Darbietungen der Düsseldorfer Jonges teilzunehmen. Danach sitzt man noch ein wenig zusammen, um aus dem eigenen Bereich Neues zu berichten. Sind doch als Aktive dabei: Goldschmiede- und Fleischermeister, Zahntechniker, Architekt, Immobilienmakler und Schauspieler. Als Privattier grüßen bereits Retuscheur, Malermeister und Raumausstatter.

Die Aktivitäten der TG ergeben sich aus den kreativen Einfällen der einzelnen Tischmitglieder, wobei die TG gerne spontan das Umfeld der Mitglieder in ihre Aktionen mit einbindet. Altbier und Sekt, wie auch Flöns und Hummer sind bei den Mitgliedern gleichermaßen bekannt wie beliebt. Neuzugänge werden derzeit „vereinsfest“ gemacht und sind sehr erwünscht. Die TG legt besonderen Wert auf eine gute Mischung zwischen alt und jung. Tischbaas ist Wolfgang Ruhrberg.

TG „Nix loss“

Eine TG kann man nur schwer beschreiben, man muß sie erleben. Das denken wohl auch die Freunde der TG „Nix loss“, denn von den 19 in und um Düsseldorf lebenden Tischfreunden kommen jeden Dienstag zwischen acht und zwölf. Das ist nicht nur ein Anteil von um 50%, sondern der Beweis dafür, daß es sich um eine Tisch-„Gemeinschaft“ handelt. Auch nach dem Schlußlied am Dienstagabend geht es noch nicht nach Hause, um vielleicht „dr Mamm op et Schöbke zu springe“, sondern der Gesprächsstoff reicht immer noch für ein paar weitere Stunden. So ist bei „Nix loss“ immer „wat loss“. Und das bereits seit 30 Jahren. Seit dieser Zeit „regiert“ auch schon unser Tischbaas Kurt Antonczyk. Und neue Tischfreunde sorgen jeweils um Verjüngung des Durchschnittsalters. Wir zählen jetzt 22 Mitglieder.

Klar, daß in jedem Jahr ein Tischausflug steigt, am Vatertag eine Wanderung gemacht wird und daß außerdem beim Stiftungsfest der Tischgemeinschaft jeweils im Oktober ein privates „Schinkenessen“ das Standardprogramm abrundet. Wir hoffen, daß das noch lange so weitergeht im Heimatverein Düsseldorfer Jonges.

TG „Große“

Vor über 30 Jahren – 1965 – wurde die TG „Große“ von Mitgliedern der gleichnamigen Karnevalsgesellschaft Große von 1890 gegründet. Gegenwärtig gehören ihr 27 Heimatfreunde an.

Überwiegend handelt es sich dabei um Kaufleute der verschiedensten Branchen, aber auch Berufe wie Lehrer, Architekt oder Staatsbeamter sind vertreten.

Das immer höher werdende Durchschnittsalter veranlaßte den über Jahrzehnte unangefochten amtierenden Tischbaas Helmut Graß, 1994 das Amt in die Hände eines Jüngeren zu legen. Nicht ganz ohne Hintergedanken wurde Günther Kelischek, das derzeit jüngste Mitglied der TG Große, gewählt.

Neben jährlich stattfindenden Wochenendausflügen zu attraktiven Zielen im In- und Ausland ist die TG bereits zweimal nach Kanada gereist.

Das Engagement zahlreicher Tischfreunde beispielsweise in Sport-

Datenetze
 Beleuchtungsanlagen
 Kabelfernsehanlagen
 EIB-Gebäudesystemtechnik
 Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
 Telefon 02 11-57 3450 · Fax 02 11-55 6776



Meiser



Hausverwaltung-Treuhand GmbH

- Verwaltung von Miet- u. Geschäftshäusern
- Verwaltung von Eigentumswohnanlagen
- eigene EDV-Anlage
- umfassende individuelle Betreuung
- langjährige Erfahrung in der Hausverwaltung

Tel.: 0211/382071 Fax: 0211/381852

Adersstr. 91 40215 Düsseldorf

FREDE

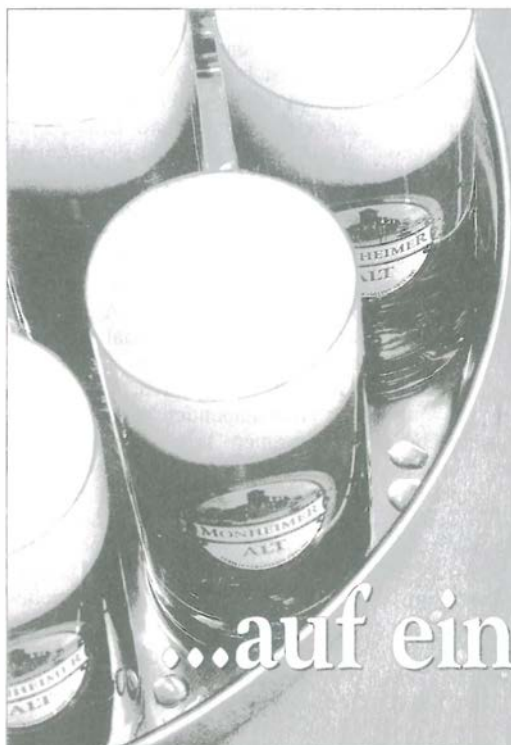
Ihr Lieferant für die Gastronomie

Brötchen Telefon (02 11) 43 28 01
 Brot Telefax (02 11) 4 38 02 88
 Baguette
 Feingebäck Spielberger Weg 70 · 40474 Düsseldorf

Willkommen bei Hettlage!

Hettlage Düsseldorf - bevor Sie lange suchen.
 Wir verwöhnen Sie gerne mit einer großen
 Auswahl an modisch aktueller Markenware
 für Damen, Herren und Kinder.
 Beratung - Service - Ambiente

hettlage Düsseldorf
 Immermannstr.12 Klosterstr. 43



Auf ein Alt...

**PETERS
 BRAUHAUS**

KASERNENSTR.1
 40213 DUSSELDORF
 TEL. 0211 / 86 78 680
 FAX 0211 / 86 78 689
 TÄGLICH 11.00 BIS 0.30 UHR



...auf ein **MONHEIMER**
 DAS BRAUHAUS ALT

Wir gratulieren zum Vereinsjubiläum. Ad multos annos!

gremien, Berufsverbänden sowie beim Sommer- und Winterbrauchtum bringt es mit sich, daß man einander auch außerhalb der Heimatabende, bei Veranstaltungen oder auch im privaten Kreis begegnet.

Wenn auch aktive Karnevalisten zahlenmäßig mittlerweile in der Minderzahl sind, kann man immerhin am Heimatabend den einen oder anderen der vier EX-Prinzen begrüßen.

Mit Hermann Josef Rath's ist die TG Große im geschäftsführenden Vorstand des Heimatvereins vertreten.
Fred Kierst

TG „Flimm-Flämmchen“

Flimm-Flämmchen – was sind das eigentlich? Man könnte expressis verbis versucht sein, sie als Glühwürmchen zu verstehen. Ja, aber hallo: die schwärmen aus, des nachts, und sie glühen vor lauter Freude im Schwarm so vor sich hin, um einerseits Wege zu weisen und andererseits ein gewisses Lockspiel zu betreiben.

Wer so interpretiert, trifft damit einen klitzekleinen Teilbereich der vielen Aktivitäten einer der größten TG unter dem gewaltigen und kraftvollen Dach der Düsseldorfer Jonges. Aber er trifft nicht des Pudels Kern: Symbol der Flimm-Flämmchen ist der Marienkäfer.

Coccinella septempunctata oder Addia bipunctata. Sie sind allseits beliebt und gelten vorzugsweise in Europa als weltoffene Glücksbringer. Deshalb macht diese Tischgemeinschaft neben heimischen auch gern europaweite Tischausflüge. Amsterdam, Ostende, Brüssel, Straßburg...

Die Hausfarben des possierlichen Tierchens sind Rot und Schwarz und erlauben der Gemeinschaft der Tischfreunde deshalb einen ziemlich liberalen Standpunkt. Seit 1963. Gründungsvater Wilhelm Adloff setzte den ersten Punkt auf den Chitinpanzer des jungen Jonges-Sprosses, der heute rund 120 fröhliche Mitgliederpunkte trägt. Jeder ein individuelles Markenzeichen auf den Flügeln einer gesunden Tischfreundschaft. Auch Walter Scheel gehört dazu. Tischbaas ist Gert-Joachim Töpfer.

Wenn man bei größeren Zusammenkünften unter dem Wahrzeichen des Tisches miteinander plaudert, hört man oft Schwärmerisches, was die traditionelle Vergangenheit gleichermaßen wie die Erwartung in die



Die Jahresausflüge der TG „Flimm-Flämmchen“ gehören zu den schönsten Erinnerungen – wie auch diese „Kreuzfahrt“ mit dem Spreewaldkahn.

Zukunft beleuchtet: die erlebnisreichen Tischfahrten, von Königswinter über Hamburg, Dresden und den Rest Europas, das traditionelle Spargelessen, die Verbindung übers Generalkonsulat zu unseren Freunden in den Niederlanden, die Einblicke in städtische und landespolitische Organisationen, die Bonner Connection über Horst Jacobskrüger, den Prinzenempfang bei Jochen Töpfer, die Einladungen zu wirtschaftlichen und kulturellen Highlights in der Region Düsseldorf, die thailändischen Gourmet-Events im Royal Orchid Garden und nicht zuletzt das enge, freundschaftlich-familiäre Netz untereinander.

K. A. M.

TG „Spätlese“

Wenn der große Heimatverein Düsseldorfer Jonges in diesem Jahr sein 65jähriges Vereinsjubiläum feiert, feiern die Tischfreunde der TG „Spätlese“ ihr 30jähriges Bestehen. 1967 von Karl Rehme gegründet, wuchs die TG „Spätlese“ dank der Aktivitäten ihres Gründers derartig schnell, „daß aus ihr später mehrere andere Tischgemeinschaften hervorgingen (u.a. die TG „Jan Wellem“, die TG „Jröne Jong“ und die TG „Schloßturn“).

1971 übernahm Hans Schaub die Leitung des Tisches, der später dann noch lange Jahre Ehrenbaas der TG

war. Sein Nachfolger wurde bereits 1973 der jetzige Tischbaas Karl Heinz Schracke, der den Tisch nunmehr seit über 24 Jahren souverän leitet und im nächsten Jahr sein 25jähriges Tischbaasjubiläum feiert. Ehrenmitglieder sind Heinz Lindermann und Horst Janik: Der TG „Spätlese“ gehören derzeit 29 Freunde des Düsseldorfer Heimat- und Brauchtums aller Altersklassen und Berufsstände an.

Aktiv werden von allen Mitgliedern die Aufgaben des Vereins unterstützt, was nicht nur die regelmäßig starke Präsenz auf den Heimatabenden belegt. Wegen der langjährigen Mitgliedschaften bestehen freundschaftliche Bindungen und Kameradschaften, die neben den Heimatabenden auch zu vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Zusammenkünften führen, wobei die regelmäßigen Feiern in der „Buscher Mühle“, das „Königsschießen“ und der Jahresausflug zu den Höhepunkten im Vereinsleben der Tischgemeinschaften zählen. Ungeschriebenes Gesetz ist hierbei immer das gemeinsame Feiern mit unseren Frauen. Die TG pflegt nicht nur freundschaftliche Kontakte zu verschiedenen anderen TG (z.B. TG „Reserve“), sondern auch zu anderen Düsseldorfer Brauchtumsvereinen (z.B. Derendorfer Jonges).



Seit 1846

Buschmann

Düsseldorf
Altstadt
Flinger Straße 54
Telefon 32 51 87



DACHDECKERMEISTER

BEDACHUNGEN ALLER ART

BAUKLEMPNEREI

FASSADENVERKLEIDUNG

**FACHBETRIEB FÜR DACHSANIERUNG
REPARATUR · BAUKLEMPNEREI**

40229 DÜSSELDORF · DEUTZER STRASSE 98

☎ (02 11) 2167 10 · FAX (02 11) 2167 19

GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

Grafenberger Allee 342 · 40235 Düsseldorf
Telefon 02 11/679 0077 · Telefax 02 11/68 2334

Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in
gewerblichen Immobilien und im Wohnungsbau,
Vermittlung von Hypothekendarlehen.
Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei
Ankauf, Verkauf und Finanzierung von Immobilien.

Für den vorsichtigen Investor:

Konventionelle Topangebote von — vorsorglich
schon aufgeteilten — Wohnungs-**Neubaumaß-**
nahmen; schlüsselfertig erstellt. Besonders
sorgfältig ausgesucht und aufbereitet mit einer
günstigen, optimalen Finanzierung — bis in Kauf-
preishöhe.

CC Computer Consulting

*Experten beraten und
unterstützen Sie im
Großrechner- und Unix-Bereich*

*Namhafte Düsseldorfer
Unternehmen
nutzen unsere langjährigen
Erfahrungen.*

CC COMPUTER CONSULTING GMBH
MÜHLENSTRASSE 7 · 40213 DÜSSELDORF
TEL. 02 11-32 28 26/27 · FAX 02 11-32 05 65



**Schädlingsbekämpfung
Kemmerling** GmbH

**Geprüfter Schädlingsbekämpfer
und Desinfektor**

ortsansässig

Mitglied im deutschen Schädlingsbekämpfungsverband e.V.
Mitglied im Fachverband für Desinfektion

**Alle Schädlingsbekämpfungsarbeiten
Gegen Schadinsekten und Nagetiere
Taubenabwehrsysteme · Diskrete Bearbeitung**

☎ Düsseldorf (02 11) 15 22 68 · Fax (02 11) 15 10 99

IM GOLDENEN RING

Inhaber Johanna und Wolfgang Brandhorst

Restaurant mit gutbürgerlicher, regionaler Küche

- Bauernstube 50 Sitzplätze
- Saal bis 250 Personen
- Jägerzimmer bis 30 Personen
- 2 Kegelbahnen bis 12 Personen
- Düsseldorfzimmer bis 60 Personen
- Terrasse ca. 200 Sitzplätze

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf (Altstadt)
Telefon 02 11 / 13 31 61 · Telefax 02 11 / 32 47 80

TG „Reserve“

Im Tischbuch lautet die erste Eintragung: Die TG „Reserve“ im Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ wurde am Dienstag, dem 26. Juli 1966, von dem Hauptmann der Gesellschaft Reserve – Carl Becker – anlässlich der Vorstellung des Düsseldorfer Schützenkönigs 1966 Fritz Mense (Mitglied der Reserve) aus der Taufe gehoben. Der Empfang der Schützenmajestäten ist alljährlich guter Brauch bei den Jonges. Im Jahr 1966 feierte der St. Sebastianer-Schützenverein von 1316 mit einem prächtigen Festzug sein 650jähriges Bestehen. Ebenso glanzvoll wurde der Vorstand des großen Vereins von den Jonges unter Baas Hermann Raths willkommen geheißen. Dabei wurde die herzliche Verbundenheit zwischen Schützen und Jonges von beiden Seiten besonders unterstrichen.

Spontan trat der Vorstand der Gesellschaft Reserve dem Heimatverein bei, und ebenso spontan wurde noch am selben Abend eine neue Gemeinschaft, die „TG Reserve“, gegründet – ein bis heute einmaliger Akt.

Carl Becker hatte die TG also gegründet. 1968 wurde Rainer Wilms neuer Tischbaas, der Franz Fangmann als Vizebaas und später Karl Schracke als Kassierer gewinnen konnte. Nach dem Tode von Kurt Schracke übernahm Heinz Frankenheim diesen Posten. Als das bewährte „Dreigestirn“ 1990 das Ruder an Günter Ruhmann und Fritz Hartmann abgab, waren 95

Heimatfreunde auf der Mitgliederliste.

Die TG, zwar eine Gründung durch Mitglieder der Gesellschaft Reserve, war von Anfang an offen für jeden aufgeschlossenen und engagierten Heimatfreund, vom Dachdeckermeister bis zum Arzt, vom EDV-Organisator bis zum kaufmännischen Angestellten, vom General bis zum Rechtsanwalt, vom Installateur bis zum Bankkaufmann. Es entstanden enge Bindungen zu den „Weißbräcken“ und später auch zur Bundeswehr. Die alte Verbundenheit zu den Schützen zeigt sich nicht zuletzt darin, daß die TG Reserve bereits drei Schützenkönige gestellt hat.

Seit 1993 ist Gunther Klingler Tischbaas, ihm stehen Günter Neumann und Hans Possberg zur Seite, und seit 1996 Helmut Marrenbach und Heinz Kamberg, da die Aufgaben und das Engagement zugenommen haben.

Die Mitglieder sind stolz, einer der großen und aktiven Tischgemeinschaften anzugehören, das zeigt sich in der regen Beteiligung an den Dienstagabenden und im Zuspruch zu den Veranstaltungen der TG, bei denen auch die Damen einbezogen sind. Denn neben der Pflege des Brauchtums im Rahmen des Gesamtvereins steht die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch zahlreiche Aktivitäten – Klönabende, Feste, Ausflüge, Einladungen durch die Mitglieder usw. – im Vordergrund.

TG „Jröne Jong“

Die TG „Jröne Jong“ unter ihrem langjährigen Tischbaas Karl Saalfeld gehört zu den besonders aktiven TG im Heimatverein. Vor 28 Jahren aus der TG „Spätlese“ hervorgegangen, läßt sie nicht nur durch ihren Namen erkennen, daß sie der Pflege des heimatischen Brauchtums in besonderer Weise zugetan ist, sie versteht auch, tüchtig zu feiern und im sozialen Bereich viel Gutes zu tun. Unvergessen sind die Aktivitäten 1987 zugunsten schwerstverletzter afghanischer Kinder, die mit TG-Spenden eingeflogen und in der Diakonie Kaiserswerth kostenlos von Prof. Hubertus Voss und seinem Team therapiert und gepflegt wurden. Seitdem ist Prof. Voss auch TG-Mitglied. Aus dem Kranz der weiteren sozialen Hilfen sei noch an die kürzlich der Uni-Kinderkrebshilfe überreichten Eppendorf-Pipetten erinnert.

TG-Baase waren Dieter Rehme, Bernie Dresen, Heinz Dewald, J. ten Haaf – und seit 1986 ist Karl Saalfeld in diesem Amt. Ehrenmitglieder der TG sind Prof. Dr. Hans Schadewaldt und Jonges-Baas Heinz Lindermann – auch der im Vorjahr verstorbene Dr. Bernhard Knoche gehörte dazu. Hervorzuheben ist auch die Patenschaft der „Nürnberger“ für unser „Kind“ im Hofgarten, den „Jröne Jong“, deren Direktor, Detlef Becker, nicht nur zu unserer TG gehört, sondern auch im Erweiterten Jongesvorstand die Heimatpflege mitgestaltet

Vorträge, Firmenbesuche, Informationsveranstaltungen, Städtefahrten, Wanderungen – unsere TG führt (oft mit Damen) ein reges Eigenleben im Verein. Unser Künstler TG-Freund Carl Ranff hat uns vielfach uneigennützig unterstützt. Er schuf auch aus Bronze ein Schachspiel, das Düsseldorf-Schach, das er 1986 dem Rathaus zur Verfügung stellte. Er fertigte zudem für die Jonges ein Relief vom „Jrönen Jong“ in Bronze. So mancher Vortrag an den Dienstagabenden im Kolpinghaus stammt aus der Ideenliste der TG Jröne Jong – kein Wunder, bei so viel Sachverstand und Engagement in den Reihen dieser TG.



Immer gut besetzt ist der Tisch der TG „Reserve“ bei den Heimatabenden im Kolpinghaus. Ein Zeichen für eine intakte, lebendige Gemeinschaft.

Den Stadtplanern auf die Finger sehen: eine Jonges-Aufgabe

TG „Die Radschläger“

Klein, aber fein und 25 Jahre jung! So repräsentieren sich die „Radschläger“. Gegründet wurden wir am 9. November 1971 unter diesem besonderen Düsseldorfer Brauchtumsnamen. Wolfgang Frech (inzwischen verstorben), Manfred Müntz und Adi Paschmann, unser heutiger Tischbaas, waren die „Männer der ersten Stunde“. Die inzwischen 40 Mitglieder fühlen sich ihrem Heimatverein, ihrer TG und der Pflege der Düsseldorfer Kultur und Sprache sowie dem Brauchtum verpflichtet. Das beweisen sie überall, wo sie einzeln oder in Gruppen „auftauchen“.

Besonders auf den jährlichen Reisen (abwechselnd ins Inland oder Ausland, häufig unter der Regie unseres Tischfreundes Hans Peter Thelen von „Alt & Jung“ versäumen wir es nicht, unsere Heimatstadt und unseren Verein würdig herauszustellen. Wir unterstützen das insbesondere durch die Verleihung eines in Bronze gegossenen Radschlägers mit Bodenplatte an für unsere TG wichtige Persönlichkeiten. Es war ein großes Glück, als unser Tischbaas Adi Paschmann zufällig einen Restposten von 65 Stück dieser Symbolfigur entdeckte und aufkaufte. Sie erwies sich inzwischen als wahrer Freundschaftsspender.

Des weiteren haben wir 1000 Anstecknadeln mit dem Radschläger-Symbol erstanden, die wir bei unseren Reisen, Festveranstaltungen und weiteren Kontakten etwas großzügiger verteilen.

Rege geht es in der TG zu. Man trifft sich am Heimatabend, zu Geburtstagen und Jubiläen, man diskutiert und „schwadroniert“. Das ist unter der Berücksichtigung der vielen Berufsgruppen und Neigungen unserer Mitglieder nur verständlich. Immerhin haben wir z.B. unter uns: Schreiner, Betriebswirte, Gastronomen, einen Rechtsanwalt, Metzger, Uhrmacher, Glaser, Architekten, Gärtner, Blumen- und Samenhändler, Fabrikanten und Kaufleute aller Art und Geschäftsführer verschiedener Sparten.

Viele unserer Mitglieder sind auch in anderen Brauchtumsvereinen aktiv tätig, so besonders bei den Düsseldorfer Schützen, wo sie die „Gesellschaft Reitercorps Wilhelm Marx“ und die „Reserve“ verstärken.

TG „Jan Wellem“

Die TG „Jan Wellem“ wurde 1971 durch Paul Giesen und Horst Meyer gegründet. Sie besteht derzeit aus 17 Mitgliedern. Tischbaas ist H. G. Prior. Die Mitglieder stammen aus den unterschiedlichsten Berufen. So sitzt der selbständige Kaufmann neben dem Techniker, der Angestellte neben dem Rentner oder Handwerker.

Die Heimatabende werden von den Mitgliedern in wechselnder Zusammensetzung besucht. Schwerpunkt der Aktivitäten ist ohne Zweifel das gesellige Beisammensein nach den Heimatabenden. Doch stehen auch vereinzelte Exkursionen auf dem Programm. So führte uns unser Tischmitglied Werner Mützlitz im vergangenen Jahr durch die Papierfabrik der STORA-Reisholz GmbH.

TG „Willi Weidenhaupt“

Bei der Gründung unseres Tisches im Juni 1972 erinnerten wir uns an den ersten Präsidenten und Mitbegründer unseres Heimatvereins, der im Gründungsmonat der TG vor 25 Jahren verstarb. Wir beschlossen, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste unseren Tisch nach Willi Weidenhaupt zu benennen. Der bekannte



Er ist der Namenspatron der TG „Willi Weidenhaupt“. Die Persönlichkeit des ersten Baas der Jonges bleibt unvergessen.

Bäckermeister aus der Düsseldorfer Altstadt, Willi Weidenhaupt, war ein fröhlicher, gläubiger und stets hilfsbereiter Mensch, der auch mit persönlichem Mut für andere eintrat (Leo Statz). Er gründete 1932 mit einigen

Freunden den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“, dessen erster Präsident er bis zu seinem Tode am 19. Juni 1947 war.

Der Tischgründungsbaas Hans Kölzer führte bis zum Jahre 1985 die TG und konnte im Verlauf seiner Amtszeit die stolze Mitgliederzahl von 90 Tischfreunden um sich scharen. Unzählige, zahlreich besuchte Veranstaltungen im Rahmen der TG und viele, viele Freizeitvergnügen, die die TG miteinander verbrachte, waren das unverwechselbare Markenzeichen seiner Ägide. Aus gesundheitlichen Gründen des beliebten Tischbaases wurde 1985 sein langjähriger Vizebaas Franz Wallraven zu seinem Nachfolger gewählt. Hans Kölzer wurde Ehrenbaas der TG. In weiteren sechs Jahren führte Franz Wallraven nach der bewährten Art seines Vorgängers die TG mit großem Engagement und Erfolg an.

Im Jahre 1991 fand – so könnte man es nennen – ein Generationswechsel statt. Nach nur drei Jahren Mitgliedschaft im Verein und bei unserer TG wurde das schwere Amt auf Pascal Stein übertragen, der sich mit Elan daran machte, einen neuen Führungsstil zu entwickeln. Sein Erfolg gibt ihm bis heute recht – die TG hat einen starken Zuwachs an jüngeren Tischfreunden zu verzeichnen, die sich neben und mit unseren „Altgedienten“ wohlfühlen, neue Ideen einbringen und im Sinne der Gründungsväter der TG dazu beitragen, durch vielfältige interessante Aktivitäten eine muntere und lebensfrohe Gemeinschaft zu bilden und eine echte Verstärkung der Düsseldorfer Jonges zum Wohle unserer Heimatstadt Düsseldorf darstellten.

Im selben Jahr, in dem der Hauptverein sein 65. Jubiläum feiert, ist auch bei uns ein herausragendes Fest angesagt: Das 25jährige Jubiläum unserer TG, das sowohl im Kolpingsaal als auch in einer würdigen Feier mit unseren Damen begangen werden soll. Im Sinne unserer Satzung sind wir mit Leib und Seele Düsseldorfer Jonges.

Tischbaas ist auch heute noch Pascal Stein, Vizebaas Dr. Lutz Bellmann. Unsere TG zählt derzeit 85 Mitglieder.

Wo ein Jong ist,
ist auch Düsseldorf

TG „Latänepitsch“

Die TG „Latänepitsch“ wurde im April 1973 gegründet. Da die Latänepitscher zur Zeit Jan Wellems eine wichtige Rolle spielten, haben wir dieses zum Anlaß genommen, unsere Tischgemeinschaft „Latänepitsch“ zu nennen.

Wer waren unsere „Latänepitscher?“ 1699 schenkte Jan Wellem der Stadt 383 Laternen. Als er starb und keiner mehr die Kosten bezahlen wollte, wurde es in Düsseldorf wieder so dunkel wie im Mittelalter. Hundert Jahre später hatten wir wieder 263 Laternen. Am 14. September 1840 leuchteten dann am Theater die ersten Gaslampen mit Behältern. Drei Jahre später wurden die ersten Laternen aus einer privaten, ab 1866 aus der ersten städtischen Gasfabrik beliefert. Aus- und angezündet wurden sie von Hand – von den Laternenpitschern. Es waren fast alle solide alte Handwerksmeister, die tagsüber ihrem Beruf nachgingen. Jeder hatte sein festumrissenes Revier und mußte jeden Morgen und Abend, bei Wind und Wetter, bei jeder Jahreszeit 60 bis 70 Laternen aus- und anzünden. Jeden Dienstag und Freitag kamen sie mit Leiter, Eimer, Glasscheiben und Holzkisten mit Glühstrümpfen und brachten ihre Laternen wieder auf Hochleistung. Die Vergütung betrug im Monat je nach Revier 54 bis 60 Goldmark. Die Anzünder waren in Gruppen eingeteilt und hatten auch ihre Kontrolleute. Die Anzünder hatten, wie konnte es auch anders sein in Düsseldorf, Spitznamen wie „Spetzbaat“ oder „Drope an de Nas“. Das waren unsere „Latänepitscher“.

TG „Schloßturnm“

Die mit 120 Mitgliedern größte TG der Düsseldorfer Jonges trägt den Namen des wohl symbolträchtigsten Düsseldorfer Wahrzeichens, des in seiner wechselvollen Geschichte vielen kriegerischen Bedrohungen und etlichen Feuersbrünsten trotzens Schloßturms. Die im Schatten des Schloßturms beheimatete, sympathische, gastliche Meile, die eine unvergeßliche Atmosphäre ausstrahlende und ein spezielles Lebensgefühl vermittelnde Altstadt prägte die TG „Schloßturnm“ seit ihrer Gründung im Jahre 1972. Seit ihrem Bestehen fan-



Er lieh einer TG seinen Namen.

den Altstadtwirte mit klangvollen Namen ein gemeinsames Forum in der TG „Schloßturnm“ unter dem schützenden Dach der Düsseldorfer Jonges.

Die in der TG gepflegte Geselligkeit entspricht der typisch lockeren und toleranten Düsseldorfer Lebensweise, die maßgeblich von der französischen Lebensart, dem „savoir vivre“, beeinflusst worden ist. Die Mitgliederstruktur der TG setzt sich jedoch nicht nur aus Vertretern des köstlichen Gerstensaftes zusammen. Das Spektrum reicht vom ehemaligen Opernsänger, der auch heute noch Kostproben seines großen Könnens gibt, bis zum Serviten-Pater, vom Schausteller bis zum Universitätsprofessor.

Karl Rehme, der Gründer der TG, war ein rastloser, nimmermüder Anwerber neuer Mitglieder. Der ihm nachfolgende, unvergessene Wolfgang Schmitz war ein Düsseldorfer Urgestein, der mit Witz und Herzlichkeit die TG zu ihrer heutigen Größe führte. Hans Wellendorf, der heutige Tischbaas, lenkt mit Integrationskraft und ausgeprägter Liebenswürdigkeit die Geschicke der TG.

Großen Anklang, auch bei den angetrauten Damen, finden die immer originellen Ausflüge und Veranstaltungen der TG. Die Skala reicht vom zünftigen, in Originalkostümen ausgerichteten Rittermahl bis zur Rheinkreuzfahrt auf einem hocheleganten Luxusliner.

Der Zufall will es, daß 1997 der 65jährige Geburtstag der Düsseldorfer Jonges mit dem 25jährigen Jubiläum der TG zusammenfällt. Die TG befindet sich nun im besten Alter

einer flotten Schönen – ein wenig leichtsinnig, den Genüssen des Lebens mit Inbrunst zugewandt. Möge dieser jugendliche Elan im Sinne der Zwecke und Ziele des Gesamtvereins die TG in die nun folgenden reiferen Jahrgänge begleiten. Das heutige Team unter der Führung von Hans Wellendorf wird versuchen, diesem hohen Anspruch gerecht zu werden.

TG „De Hechte“

Bissig werden „De Hechte“ eigentlich selten, aber als vielseitig aktive Tischgemeinschaft nehmen sie nicht nur intensiv am Vereinsleben teil, sondern pflegen auch gerne den gesellschaftlichen Kontakt untereinander. Viele erfolgreiche Vorträge für die Heimatabende wurden von dieser TG angeregt, initiiert und auch teilweise selbst gestaltet. Die Vorträge hatten vorrangig aktuelle Themen bzw. markante Bauwerke zum Inhalt, die das Bild der Stadt mitgeprägt haben, wie z. B. Bau des Fernmeldeturms, Umbau des Hauptbahnhofs, Hammer Eisenbahnbrücke, das Werstener Kreuz und Tieflegung Rheinuferstraße.

Das Leben innerhalb der TG wird aber nicht nur durch die Ziele bestimmt, die uns die Satzung des Heimatvereins vorgibt, sondern die Geselligkeit, die Kommunikaton und die Interessen der einzelnen Mitglieder prägen die Aktivitäten innerhalb der TG. Tischfreunde aller Altersstufen, der unterschiedlichsten Berufe und namhafte Persönlichkeiten engagieren sich für diese Gemeinschaft. Daher werden neben den Heimatabenden vielseitige und attraktive Tischveranstaltungen durchgeführt, an denen auch die Damen gerne teilnehmen: wie kultur- und kunstträchtige Besichtigungen, Wanderungen, Radtouren, Fahrten, das traditionelle Hechtessen und familiäre Veranstaltungen.

Der von Hans Müller 1975 gegründete Tisch hat unter dem unvergessenen Dipl.-Kfm. Georg Kühn Gestalt und Profil entwickelt. Die TG „De Hechte“ hat sich im Rahmen des Heimatvereins einen guten Ruf erworben und pflegt auch regen Kontakt zu anderen TG. Unterstützt von 53 Tischmitgliedern wird die gute Tradition von der derzeitigen Tischführung fortgesetzt: Tischbaas Dipl.-Ing. Arnulf Pffennig, Vizebaas Dipl.-Math. R. Monser und Schriftführer Ing. (grad.) Heinrich Losch.

75
Jahre

PETER BLUMENRATH

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstr. 118 · 40215 Düsseldorf · Tel. 37 61 50



Düsseldorf · Auf der Lausward 33 · Telefon 02 11/394065

B. Hillenbrand
K. A. Ziss

SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
für KFZ-SCHÄDEN UND -BEWERTUNGEN

Hoferhofstraße 71 a · 40468 Düsseldorf
Telefon (02 11) 424524 + 94249-0
Telefax (02 11) 428827

Mitglied der Innung
des Kfz-Handwerks Düsseldorf

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

Lierenfeld

**Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik**

Harald Backhaus
Dachdeckermeister

Melanchthonstr. 21
40597 Düsseldorf
Tel. 02 11/71 2259
Fax 02 11/7 184834

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer

„Das ... Chaos“

„Chaos“ überall; vor allem im Winter auf den Straßen. In den Zeitungen, im Rundfunk, im Fernsehen: Immer dann, wenn es kräftig geschneit hat, wenn es nach Nieselregen glatte, lebensbedrohende Fahrbahnen gibt, ist vom „Chaos“ die Rede. Welch großes Wort für eine – gemessen an der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs – kleine Sache!

Chaos: Das war einmal das griechische Wort für die klaffende

Leere des Weltraumes, die ungeformte Urmasse der Welt, die Auflösung aller Werte. Ist Verkehrsdurcheinander ein Chaos? Sicher nicht. Aber wir nennen es so, weil uns das Dramatisieren von Situationen leichter fällt als das Relativieren. Im psychologischen Feld kommt dies einer Selbsterhöhung gleich, diese wiederum entschlüsselt wesentliche Merkmale der so handelnden (oder so redenden) Persönlichkeit.

Viele von uns kennen „chaotische“ Zeiten aus eigenem Erleben. Wer glücklicher ist, kennt sie nur

aus Beschreibungen. Vielleicht müssen wir alle wieder lernen, die Dinge nüchterner, wirklichkeitsbezogener zu sehen und zu bewerten; dies reicht von der Antwort auf die (leider zumeist nur rhetorisch gemeinte) Frage „Wie geht's?“ bis zum hier beschriebenen Nicht-Chaos. Ein Durcheinander ist nun einmal noch kein Chaos; da beißt die Maus keinen Faden ab. Aber wir werden den Begriff wohl dennoch nicht in den ihm zustehenden Rahmen zurückdrängen können. Da sorgt schon die liebe Gewohnheit dafür. Mor

TG „Lückeflecker“

Am 6. April 1976 rief Theo Lücker anlässlich seiner Aufnahme in den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ die TG „Lückeflecker“ ins Leben. Anlaß zu dieser Tischbenennung war, in Anlehnung an den Namensgeber, eine zwischen den TG „Spätlese“ und „Blotwoosch-Galerie“ bestehende Lücke, darin die neugebildete Tischgemeinschaft ihren Platz fand. 14 Jonges, die alle dem „Freundeskreis Düsseldorf Buch '75 e.V.“ angehörten, schlossen sich an. Im Laufe der Jahre hat sich das Gesicht der TG geändert. Von den heutigen 20 Mitgliedern gehören nur noch zwei zu den Tischgründern.

Erster Tischbaas wurde Hans Seyppel. Bereits nach wenigen Monaten folgte der heutige Ehrentischbaas Theo Lücker, der 1981 das Amt an den viel zu früh verstorbenen Georg Lindemann abgab. Kurz vor seinem Ableben war diesem noch wegen seiner Verdienste die Goldnadel der Jonges verliehen worden. Sein Nachfolger wurde 1986 Jürgen Lücker, dem kürzlich Helmut Klerx folgte.

Wichtigstes Ziel unserer kleinen, 20 Mitglieder zählenden Gemeinschaft ist neben der Brauchtumpflege und Heimatverbundenheit die Kameradschaft, wie es Vizebaas Helmut Klerx in unserem Tischlied zum Ausdruck bringt: „Lückeflecker, dat ben ech/Setz met ächte Kähls am Desch./Wo ech all min Freunde fong / Als 'ne Düsseldorf Jong.“

TG „Düssel Dötzkes“

Die TG „Düssel Dötzkes“ gründete sich 1976. Das Durchschnittsalter der Tischmitglieder lag damals bei 32 Jahren. Analog zu den Jüngsten in der Schule – den I-Dötzkes – gaben wir uns den Namen „Düssel Dötzkes“.

Neben den Zielen des Heimatvereins fördern wir soziale und kulturelle Zwecke. Im Mittelpunkt steht seit acht Jahren die inoffizielle Patenschaft über psychisch Behinderte (Tagesstätte Düsseldorf). Hierzu zählt nicht nur die finanzielle Unterstützung für die jährliche Weihnachtsfeier für durchschnittlich 80 Personen, sondern auch bei Bedarf die Versorgung der Tagesstätte mit Dingen des täglichen Lebens. Die Palette erstreckt sich von neuwertigen Gäste-

betten, Möbeln, Rundfunkgeräten bis zu gebrauchten Personalcomputern für Behindertenprogramme. Haushaltsauflösungen oder Umzüge im Bekanntenkreis sind ein willkommenes Betätigungsfeld für unsere Tischfreunde. Nach Auswahl der Gegenstände durch eine Vertreterin der Tagesstätte übernimmt die TG den Transport und gegebenenfalls den Aufbau in der Tagesstätte.

Neben sozialen Aufgaben übernahm unsere TG seinerzeit, zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Fritz Gehlen, einem der letzten Schüler von Louise Dumont, die Patenschaft für das Louise-Dumont-Denkmal im Hofgarten. Im Gedenken an Louise Dumont gab die TG 1986 eine Zinnfigur heraus. Diese Zinnfigur wird als Anerkennung für besondere Verdienste an Jonges-Mitglieder überreicht.

Aber auch das gesellige Leben der „Düssel Dötzkes“ kommt nicht zu kurz. Hierzu gehören Rad- und Wandertouren, Segeltörns, Musical- und Klönabende. Neue Mitglieder (Alterswunsch 30–50 Jahre) sind stets willkommen. Wir zählen derzeit 13 Mitglieder; Tischbaas ist Helmut Philipps.

TG „Angere Sitt“

Die TG wurde am 6. April 1982 von einigen freundschaftlich verbundenen „Jonges“, die hauptsächlich von der linken Rheinseite (Lörick, Oberkassel, Niederkassel) kamen, gegründet. Hieraus resultiert auch der Name „Angere Sitt“. Da jedoch nicht nur Heimatfreunde aus dem linksrheinischen Düsseldorf willkommen waren, stammt heute ein großer Teil der Mitglieder natürlich auch aus anderen Stadtteilen. Der TG gehören z. Zt. 25 Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder an, Tischbaas ist Kurt Kircher. Zur Finanzierung von Gemeinschaftsveranstaltungen, Gemeinschaftsgeschenken, Porto usw. wird z. Zt. ein jährlicher Tischbeitrag von 60,00 DM erhoben.

Außer den Jongesabenden führt die TG verschiedene Aktivitäten das Jahr über durch. Hierzu sind auch oftmals die Damen willkommen. Neuaufnahmen in die TG entscheiden die Mitglieder mit 2/3 Mehrheit auf der Jahreshauptversammlung.

Jeweils am 1. Dienstag im Monat treffen sich die Mitglieder der TG um

18 Uhr in den „Zunftstuben“, Bilker Str. 36, um beim Bier zu „klönen und verzälle“. Anschließend geht's dann zur Veranstaltung der Düsseldorfer Jonges ins Kolpinghaus. Unser Tischemblem ist die alte Oberkasseler Ska-gerrak-Brücke.



Stets um das Wohl dieses Mahnmals besorgt: die TG „Nepomuk“

TG „Nepomuk“

Die TG „Nepomuk“ wurde am 25. Oktober 1985 gegründet. Ihr Name soll an die Nepomuk-Skulptur an der Oberkasseler Brücke erinnern. Diese 2,50 m hohe und fast eine Tonne schwere Bronzeplastik haben die Jonges im Jahre 1985 unserer Heimatstadt als Mahnmahl des Widerstands geschenkt. Der Brückenheilige Johannes von Nepomuk gilt auch als Schutzpatron der Brücken. Die TG hat die Patenschaft für die Skulptur übernommen. Damit verbunden ist z. B. die Reinigung des Mahnmals und ein jährlicher Blumenschmuck. Im Jahre 1995 ist auf Vorschlag der TG eine Tafel mit einem erläuternden Text angebracht worden. Für die Zukunft wird eine Beleuchtung angestrebt. Auch eine Bronzeplastik des Künstlers Charlie Jo. Ranff für den Tisch erinnert an Nepomuk; sie zeigt auf der Vorderseite den Brückenheiligen und auf der Rückseite die Düsseldorfer Rheinbrücken.

Zur TG gehören Beamte und Angestellte, Rentner und Selbständige. Diese unterschiedlichen Berufsbilder sorgen stets für abwechslungsreiche Diskussionen. Die TG nimmt an den Heimatabenden besonders zahlreich teil. Darüber hinaus trifft man sich re-

gelmäßig gemeinsam mit den Damen z.B. zu geselligen Abenden, kulturellen Veranstaltungen und einer jährlichen Wochenendtour. Die relativ kleine TG (18 Mitglieder) möchte sich noch etwas vergrößern; daher werden Heimatfreunde, die keiner TG angehören, als neue Mitglieder gerne aufgenommen. Tischbaas ist Wilhelm Eichberg.

TG „Wirtschaft“

Im Jahre 1981 besuchte eine Gruppe der Wirtschaftsjunioren der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf die Veranstaltung „Der neue Fernmeldeturm“ der Düsseldorfer Jonges. In der anschließenden Diskussion über Aufgaben und Ziele des Heimatvereins konnte der damalige Baas Hermann Raths das Interesse der Wirtschaftsjunioren wecken, die spontan um Aufnahme nachsuchten. Hermann Raths, angetan von dieser Reaktion, übernahm die Bürgschaft der ersten fünf Anmeldungen selbst. Die neuen Mitglieder fanden freundliche Aufnahme am Tisch der „Kläfploster“.

Am 25. Februar 1982 beschloß die in der Zwischenzeit auf neun Gleichgesinnte angewachsene Gruppe, einen eigenen Tisch zu gründen. Der gewählte Tischname „Wirtschaft“ stellte die Symbiose zwischen dem Wollen und Müssen her: Jonges, die die Wirtschaft lieben, in ihr leben und arbeiten.

Mitte des Jahres 1986 wurde die jetzt aus 12 Jonges bestehende Gruppe vom Vorstand offiziell als TG „Wirtschaft“ aufgenommen. Nachdem Josef Nagel in den Anfängen die Interessen der Gruppe vertrat, übernahm Dieter Fänger ab Oktober 1985 diese Aufgabe und ist heute ihr Tischbaas. Zum Tisch der „Kläfploster“ besteht auch heute nach Bildung einer eigenen TG ein enges freundschaftliches Verhältnis.

TG „Grade Jonges“

Der TG „Grade Jonges“, die 1996 ihr zehnjähriges Bestehen feierte, gehören 32 Mitglieder aus 15 recht unterschiedlichen Berufen an. Der Altersdurchschnitt beträgt 58 Jahre, wobei die Spanne zwischen 31 und 79 Jahren liegt. Das Verhältnis zwischen den Generationen ist harmonisch. Die Bereitschaft, einen aktiven Beitrag zum Tischleben zu leisten, macht

sich nicht an einer bestimmten Altersgrenze fest. Einigkeit besteht darin, bei der Aufnahme neuer Mitglieder behutsam vorzugehen. Die TG soll überschaubar und persönlich bleiben. Das ist wichtiger als eine optisch beeindruckende Mitgliederzahl. Zum jährlichen Programm gehören u. a. die „Verrat-nix-Tour“, bei der die Teilnehmer erst während der Reise das Ziel erfahren, der Wanderurlaub (mit Damen) in Oberstauen, das Matjes- und Gänseessen sowie gemeinsame Feiern anlässlich runder Geburtstage. So gehen die „Graden Jonges“ in guter Verfassung und mit viel Optimismus in ihr zweites Jahrzehnt. Tischbaas ist Christian Götz.

TG „De Schwatte Düwel“

Wenn Europas größter Heimatverein, die Düsseldorfer Jonges, sein 65jähriges Bestehen feiert, dann hat die zweitjüngste Tischgemeinschaft des Heimatvereins „De Schwatte Düwel“ ihr zehnjähriges Bestehen im Oktober 1996 schon gefeiert. Die Heimatfreunde der TG „De Schwatte Düwel“ kennen sich alle schon „teuflich“ lange, ungefähr 15–20 Jahre, zum Teil vom Studium oder aus der politischen Jugendarbeit. Alle sind dem Heimatbrauchtum stark verbunden, und so waren sich die Heimatfreunde bei der Tischgründung im Jahre '86 auch schnell namenseinig, zumal auch eine Vorliebe für diese Farbe existierte. „De Schwatten Düwel“ verkörpern eine breite Palette unserer Bevölkerung: z.B. Handwerksmeister, Kaufleute, Angestellte, Juristen, Abgeordnete und Ratsherren unserer Stadt. Derzeit zählen wir 25 Mitglieder. Tischbaas ist Joachim Klucke.

TG „Braseler“

Am 8. Januar 1991 gründeten die fünf Studenten Andreas und Christian Theisen, Uwe Schröder, Immo Wirtz sowie unser 1. Tischbaas Ralf Schröder mit Unterstützung des damaligen Baases Kurt Monschau die 35. Tischgemeinschaft mit dem Namen „Braseler“. Vorausgegangen war eine mehr als zweijährige Tätigkeit als „Brasel-Kommando“ in der Provinzial-Versicherung, wo die Sitzungsordnung allwöchentlich umgestellt wurde. Da wir in dieser Zeit Gefallen an den „Jonges“ gefunden hatten, kam es dann schließlich – unter Hilfestellung unseres „Mentors“ und damaligen Tisch-

baases der „Angere Sitt“, Karl-Heinz Theisen – zu der Gründung einer eigenen und damit auch „jüngsten“ Tischgemeinschaft.

Schnell belief sich die Mitgliederzahl auf 18 Braseler. Im Dezember 1993 wurde unser Freund und Förderer Kurt Monschau im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit im Ratinger Tor Ehrenmitglied.

Inzwischen ist Christian Theisen Baas, Ralf Schröder Vizebaas und Schatzmeister Holger Zakowski.

Mittlerweile sind wir Braseler aber – so ist das nun mal mit jungen Leuten – „in der ganzen Welt (Schweiz, USA ...) verstreut“. Daher ist es nur einem geringen Teil möglich, die Jongesabende oder andere Tischtreffen zu besuchen. Wir hoffen aber, bald wieder den Großteil der Braseler hier bei uns im schönen Düsseldorf zu haben. Bis dahin bitten wir um das Verständnis unserer Heimatfreunde.“



Der Namenspatron nachfolgender TG

TG „Freundeskreis Heinrich Heine“

Heinrich Heine, der größte und berühmteste Sohn Düsseldorfs, war ein unabhängiger Geist und ein kluger Kopf, ein Romantiker – aber auch ein kritischer Denker. An seiner Persönlichkeit orientiert sich die Tischgemeinschaft.

Der „Freundeskreis Heinrich Heine“ setzt sich zusammen aus kritisch denkenden und handelnden „Jonges“, die mit einer Spur von Aufmüpfigkeit – manchmal sogar rebellisch und streitbar im Geiste von Heinrich Heine – den Problemen ihrer Heimatstadt Düsseldorf gegenüberstehen. Darüber hinaus verbindet die Mitglieder jene Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit Heines sowie seine Abkehr von kleinbürgerlicher Engstirnig-

keit und doppelter Moral. Die satzungsmäßig festgelegten Ziele und Grundsätze des Heimatvereins werden eingehalten, unterstützt und nach außen vertreten. Zielsetzung ist jedoch ausdrücklich auch, neben gesellschaftlicher Kontaktpflege und dem besonderen Engagement für Kunst und Kultur persönliche Impulse für öffentliche Anliegen zu geben – verbunden mit praktizierter Zivilcourage. Die TG konstituierte sich am 16. Januar 1995. Sie besteht derzeit aus 140 Mitgliedern.

Tischbaas ist Karl-Heinz Theisen, Vizebaas Helmut Brandt, Schriftführer/Schatzmeister Peter Goeres, Archivar Günter Drews. Tischbaas ist Karl-Heinz Theisen.

Service-Telefon für Beschwerden

Unerträglicher Lärm durch Kneipenmusik oder Straßenverkehr, überquellende Müllcontainer, Heroinspritzen auf Kinderspielplätzen – für diese oder ähnlich gelagerte „ordnungsrelevante“ Fälle hat die Stadt nun ein Service-Telefon eingerichtet, das Bürgerinnen und Bürger als erste Anlaufstelle für Beschwerden nutzen können. Die Nummer: 89-2 69 26.

Das Service-Telefon des Ordnungsamtes ist werktags bis 17 Uhr besetzt. Die Anrufer werden umgehend an die für sie zuständige Stelle im Ordnungsamt weitergeleitet. Auch

die Koordination und der schnelle Einsatz des Außendienstes ist von dieser Stelle über Funk möglich. Gespräche nach 17 Uhr werden per Anrufbeantworter entgegengenommen. Die Mitarbeiter des Außendienstes fragen diese Nachrichten abends und nach Mitternacht ab und können damit möglicherweise noch kurzfristig reagieren. Sollten Beschwerden eingehen, die nicht unmittelbar den Zuständigkeitsbereich des Ordnungsamtes berühren, wird sichergestellt, daß sich das jeweilige Fachamt der Angelegenheit annimmt.

Neuaufnahmen vom 28. 1. 1997

Baum, Jörg, Koch
Kühlwetterstr. 26,
40239 Düsseldorf

Reck, Alfred, Redakteur,
Auf den Kämpchen 41,
40764 Langenfeld

Betteray van, Wolfgang,
Steuerberater, Aderkirchweg 20,
40221 Düsseldorf

Chalupecky, Hans-Dieter, Soldat
Verdiestr. 5, 41516 Grevenbroich

Combecher, Wolfram, Dipl.-Kfm.
Bankdirektor, Gelderner Str. 6,
40474 Düsseldorf

Czech, Caasten, Wertpapierhändler
Annastr. 45, 40477 Düsseldorf

Demmig, Sven, selbst. Imob.
Kirchfeldstr. 136,
40215 Düsseldorf

Dobbert, Klaus, Bankangestellter
Mühlengasse 6, 40213 Düsseldorf

Etz, Markus, selbst.
Versicherungskaufmann
Fährstr. 247, 40221 Düsseldorf

Hanf, Dieter, Spark.-Angest.
Bunsenstr. 5, 40215 Düsseldorf

Heck, Bernhard, Steuerberater
Lütticher Str. 41,
40547 Düsseldorf

Hinkel, Josef, Bäckermeister
Hohestr. 31, 40213 Düsseldorf

Höing, Kurt, Informatiker
Waldenburger Str. 2,
41564 Kaarst

Jacobs, Heinz,
Dipl.-Verwaltungswirt a. D.
Neumarkt 2B, 40721 Hilden

Kämmerling, Ralf, Dipl.-
Betriebswirt, Lessingstr. 53,
40227 Düsseldorf

Kasper, Ralf, Polizeirat
Humboldtstr. 84,
40237 Düsseldorf

Klose, Manfred, Kfm. Angest. i. R.
Immermannstr. 30,
40210 Düsseldorf

Köther, Johannes, Verw. Angest.
i. R., Auf dem Hahn 2,
40670 Meerbusch

Kreuels, Ernst-Toni, Prokurist
Salierstr. 20, 40545 Düsseldorf

Krischer, Dieter, Betriebsleiter
Jacobistr. 24, 40211 Düsseldorf

Kümpel, Lothar, Ingenieur
Kronacher Weg 34,
40627 Düsseldorf

Ludwig, Dr. Klaus, Arzt
Rochustr. 26, 40479 Düsseldorf

Meier, Thomas, Dipl.-Ing.
Kaiserswerther Str. 154,
40474 Düsseldorf

Meuser, Manfred, Geschäftsfl.
Lebenshilfe e.V. Df.
Herbesthaler Str. 9, 50933 Köln

Nielsen, Jens, Zentraleinkäufer
Oberstr. 87, 41516 Grevenbroich

Peters, Klaus-Dieter,
Bankkaufmann, Alte Landstr.
125, 40489 Düsseldorf

Querling, Dr. Hans, Zahnarzt, Auf
der Böck 3b, 40221 Düsseldorf

Röls, Teja, Bankkaufmann
Zweilshäuschen,
58256 Ennepetal

Rüttgers, Walter, Pensionär
Hompeschstr. 1,
40239 Düsseldorf

Schröder, Stefan, Chefredakteur RP
Grimmstr. 36,
40235 Düsseldorf

Schwertfeger, Werner,
Kfz-Mechaniker
Am Hackenbruch 68D,
40231 Düsseldorf

Sergio, Alfonso, Gastronom
Lindemannstr. 41,
40237 Düsseldorf

Staudinger, Christian, Technischer
Angest., Bonner Str. 133,
40589 Düsseldorf

Stoffregen, Manfred,
Druckerei Kaufmann
Düsseldorfer Str. 145,
40545 Düsseldorf

van Houten, Rolf, DEG-Manager
Bägelstr. 107, 40479 Düsseldorf

Wallraff, Norbert, Ingenieur
Wienenweg 10,
40670 Meerbusch

Winners, Karl-Heinz, Verw.
Angest., Meisenweg 48,
40468 Düsseldorf

Neu
ab 1.1.1997

Inh. Markus Hardt
Kaiserswerther Straße 411
40474 Düsseldorf



Karten-Service Süldenfuß

Karten für Sport · Show · Theater

Offizielle Vorverkaufsstelle von
DEG Eishockey e. V. · Fortuna Düsseldorf
Borussia Mönchengladbach



Neu
ab 1.1.1997

Telefon (02 11) 43 35 58
Telefax (02 11) 4 35 02 89

BK BÜRO KONTOR GMBH

Sistenichstraße 4 – 40597 Düsseldorf

Kopierpapiere – Tabellierpapier
Versandtaschen

Briefumschläge – Telefax-Rollen

Preisgünstige Büroordner

ECU-Fachhändler

Telefon: 02 11 - 9 96 07 - 0 - Telefax: 02 11 - 9 96 07 30

BENRATHER COPYSHOP

1 Kopie 0,15 DM

100 Kopien à 0,10 DM

1000 Kopien à 0,09 DM

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 18.00 Uhr

Bestseller

Bei uns stimmen Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

40217 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR. 140 · TEL. 330088



LENZ Rega-Port Yacht- & Schiffsausrüstung

Maritime Geschenke, WEMPE Chronometer,
Schiffsglocken & -Lampen, Knotenvitrinen,
Steiner Marineferngläser, Yachtbücher-Shop,
Maritime Bekleidung von:
PAUL & SHARK, RED//GREEN

Holzstraße 1a 40221 Düsseldorf-Hafen Tel.: 02 11/30 63 71

Rolf van Hauten Damen- und Herren-Salon

Erleben Sie bei uns
friseur-exklusive und hochwertige Haarpflege

D-Oberkassel Luegallee 47 **Tel. 573455**



Konditorei
Bäckerei

Schmitz

vorm. Wierzba

Kalkumer Str. 2 · Düsseldorf-Unterrath · Tel. 02 11/4 2200 26
Ulmenstr. 299



Omnibusse
für Ausflüge + Reisen

Moderne Reisebusse mit 15–75 Sitzplätzen
für Tages-, Kurz-, Rund- und Städtereisen.
Eigene Programme und indiv. Planung
für Firmen, Vereine, Schulen und Behörden.

REISEBÜRO **ADORF**
Mündelheimer Weg 10 · 40472 Düsseldorf
Tel. (02 11) 41 89 70 · Fax (02 11) 4 18 97 66

Die "Schlauer anlegen" Beratung:

● Mit Strategie mehr aus Ihrem
Vermögen machen. Fragen Sie uns
einfach direkt. Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

freundlich · flexibel · fair

Heines Begeisterung für Napoleon – und der Blick auf das schlimme Ende

Heinrich Heine war zeitweilig ein großer Napoleon-Verehrer, diese Verehrung wich später der Erkenntnis, daß der Kaiser nicht nur Fortschritt, sondern auch Elend über die Menschen und das Land gebracht hatte:

Wir zitieren aus seiner Nachbetrachtung des Kaiser-Besuches in Düsseldorf:

„Er war eben in der Allee des Hofgartens zu Düsseldorf. Als ich mich durch das gaffende Volk drängte, dachte ich an die Thaten und Schlachten, die mir Monsieur Le Grand vorgemeldet hatte, mein Herz schlug den Generalmarsch, und dennoch dachte ich zu gleicher Zeit an die Polizeiverordnung, daß man bei fünf Taler Strafe nicht mitten durch die Allee reiten dürfe. Und der Kaiser mit seinem Gefolge ritt mitten durch die Allee, die schauernden Bäume beugten sich vorwärts, wo er vorbeikam, die Sonnenstrahlen zitterten furchtsam neugierig durch das grüne Laub, und am blauen Himmel oben schwamm sichtbar ein goldner Stern. Der Kaiser trug seine scheinlose grüne Uniform und das kleine, welthistorische Hüthen.



Er ritt ein weißes Rößlein, und das ging so ruhig stolz, so sicher, so ausgezeichnet – wäre ich damals Kronprinz von Preußen gewesen, ich hätte dieses Rößlein beneidet.“

Auch Heines Mutter war von Napoleon begeistert, wie uns der Sohn überliefert:

„Zuerst war es die Pracht des Kaiserreichs, die meine Mutter blendete, und da die Tochter eines Eisenfabrikanten unserer Gegend, die mit mei-

ner Mutter sehr befreundet war, eine Herzogin geworden und ihr gemeldet hatte, daß ihr Mann sehr viele Schlachten gewonnen und auch bald zum König avancieren würde, – ach, da träumte meine Mutter für mich die goldensten Epauletten oder die brodiertesten Ehrenchargen am Hofe des Kaisers, dessen Dienst sie mich ganz zu widmen beabsichtigte.“

Später finden wir diese Heine-Worte in seinen Aufzeichnungen:

„Während ich aber, auf der alten Bank des Hofgartens sitzend, in die Vergangenheit zurückräumte, hörte ich hinter mir verworrene Menschenstimmen, welche das Schicksal der armen Franzosen beklagten, die, im russischen Kriege als Gefangene nach Sibirien verschleppt, dort mehrere lange Jahre, obgleich schon Frieden war, zurückgehalten worden und erst jetzt heimkehrten. Als ich aufsaß, erblickte ich wirklich diese Waisenkinder des Ruhmes; durch die Risse ihrer zerlumpte Uniformen lauschte das nackte Elend, in ihren verwitterten Gesichtern lagen tiefe, klagende Augen, und obgleich verstümmelt, ermatet und meistens hinkend, blieben sie doch noch immer in einer Art militärischen Schrittes, und seltsam genug! ein Tambour mit einer Trommel schwankte voran...“

Der Stammbaum

Herr Kreitlein ging, vor Jahren schon, mit fünfundsechzig in Pension, aus Langeweile sah er drum sich bald nach einem Hobby um.

Hierbei geriet er irgendwie an seine Ahnengalerie.

Das war was wirklich Interessantes, was völlig Neues, Unbekanntes, und er beschloß sogleich, deswegen sich einen Stammbaum zuzulegen.

Er stöberte in Stadtarchiven, in Chroniken, in alten Briefen, nahm sich bei manchem Dorfpastor die dicken Kirchenbücher vor, und drang bei der Gelegenheit weit, weit in die Vergangenheit.

Er fand: zwei Schneider, einen Wirt, vier Bauern, einen Schweinehirt, je einen Küster, Müller, Bäcker, drei Schmiede, einen Schieferdecker,

dann einen fürstlichen Lakai, ein Postillon war auch dabei, ein Vorfahr war sogar Minister, zwei andre lebten als Magister, dann gab es ein paar Grenadiere, zwei Musikanten, zwei Barbieri, drei Metzger, und, im blinden Eifer, fand er noch einen Scherenschleifer.

Es war ein Baum mit vielen Zweigen, von Nebetriebnen ganz zu schweigen, Herr Kreitlein brauchte viel Papier, viel Tinte und Geduld dafür.

Er kam bis fünfzehnhundertneun, doch dann schien es vorbei zu sein, denn hier versiegten alle Quellen, es war kein Ahn' mehr festzustellen.

Drauf stieg Herr Kreitlein in den Zug, der ihn in's ferne Hamburg trug, zu Dr. Dr. Dusterwald, der als ein Fachexperte galt. Er bat ihn in bewegten Worten, des Stammbaums Wurzelpfahl zu orten,

beziehungsweise jenen Mann, mit dem die Reihe einst begann.

Der Doktor lächelte jovial: „Verehrter, nun, dann geh'n Sie mal in unsern weltbekannten Zoo, gleich vornean, Abteilung zwei!“ Herr Kreitlein fand dies sonderbar, doch weil er schon in Hamburg war, begab er sich am gleichen Tag zu Hagenbeck. Ihn traf der Schlag!

Da saß in seiner Käfig-Villa ein Affe, nämlich ein Gorilla, er blickte traurig und verwundert in unser zwanzigstes Jahrhundert, fing Läuse und verschlang Bananen.

Herr Kreitlein forschte nie mehr Ahnen.

(Das Gedicht wurde mit freundlicher Genehmigung des Aumann-Verlags dem Buch „Zwei rechts, zwei links“ von Elisabeth Finke entnommen. 29,80 DM, 256 S.)

Jonges-Baas nimmt den Hut

Querelen im Vorstand eskalierten/ Heinz Lindermann läßt sein Amt ruhen

Lindermann
bleibt Baas
der Jonges

Einigung

Heinz Lindermann hat den holzgeschnitzten Thron der Jonges verlassen

Das Amt ruht, der Streit tobt

Die Jonges sind komplett

Der Baas ist
wieder da

Kein Nachfolger in Sicht

Lindermann
bleibt Baas

Krach bei den Jonges: Baas tritt ab

Vorstands-Mitglieder werfen Lindermann undemokratischen Führungsstil vor

In eigener Sache

Wenig Freude hatten die Jonges im Januar beim Lesen der örtlichen Tageszeitungen. Inzwischen wurden die Gründe dafür bereinigt – die nachfolgende Presseerklärung ist (hoffentlich) der Endpunkt für solche Art der Berichterstattung.

Presseerklärung

Düsseldorf, den 6. 2. 1997 – Der Gesamtvorstand – einschließlich des Baas Heinz Lindermann – hat in einer Sitzung vom 5. 2. 97 nach einer ausführlichen Aussprache bestehende Meinungsverschiedenheiten ausgeräumt.

Der Baas und die anderen anwesenden Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands haben vereinbart, die Arbeit für den Heimatverein „Düsseldofer Jonges“ bis zur Jahreshauptversammlung im März 1998 gemeinsam weiterzuführen.

gez. Heinz Lindermann – Baas

Franz-Josef Siepenkothen – Vizebaas



Das alte Düsseldorf – vor 125 Jahren, unmittelbar vor dem Schloßbrand



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

März 1997

Dienstag, 4. März 1997, 20.00 Uhr

„Gesellschaftliches Wirken der Stadt-Sparkasse Düsseldorf“

Vortrag. Referent: Hans Schwarz, Vorstandsvorsitzender Stadt-Sparkasse
Düsseldorf

Dienstag, 11. März 1997, 19.30 Uhr

Jahreshauptversammlung für 1996 im Kolpingsaal, Bilker Straße 36

Dienstag, 18. März 1997, 20.00 Uhr

Stiftungsfest

Musikalisch begleitet von und mit Werner Bendels und seinem Ensemble

Dienstag, 25. März 1997, 20.00 Uhr

Geheimnisvolles China – verstehen wir das neue China?

Vortrag. Staatsminister a.D. Prof. Dr. Heinz Rudolph

Vorschau für April 1997

Dienstag, 1. April 1997, 20.00 Uhr

Traditionelles Eierkippen

Allgemeine gesellige Unterhaltung und Gedankenaustausch

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Dr. Hans Oberdorf, Bauunternehmer, 79 Jahre
Günter Meyer, Reg. Angest., 72 Jahre
Helmut Bücherl, Taxifahrer, 67 Jahre
Günter Schmerler, Kauf. Angest., 74 Jahre
Robert Clemens, Prokurist i.R., 81 Jahre
Dr. Dr. Wolfgang Stroedel, ev. Pfarrer i.R., 86 Jahre
Erwin Nagorny, Klempner u. Install., 68 Jahre
Josef Busch, Kaufm. Angest., 69 Jahre

verstorben am 12. 1. 1997
verstorben am 13. 1. 1997
verstorben am 20. 1. 1997
verstorben am 20. 1. 1997
verstorben am 22. 1. 1997
verstorben am 24. 1. 1997
verstorben am 27. 1. 1997
verstorben am 2. 2. 1997



Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen

Wilhelm
EICHBERG
Garten- und Landschaftsbau

Kölner Landstraße 18 · 40591 Düsseldorf · Telefon (0211) 723048 · Telefax (0211) 771322

ÜBER 90 JAHRE IN DER ALTSTADT

JUWELIER
Breitenbach

KARL BREITENBACH KG · UHRMACHER UND JUWELIER
FLINGER STR. 58 · 40213 DÜSSELDORF · TEL. 02 11/13 41 71



Häusl. Alten- u. Krankenpflege

Wir pflegen zu Hause alte, kranke und behinderte Menschen - 24 Stunden Rufbereitschaft
Geschultes Fachpersonal - privat und alle Kassen
Mörnsenbroicher Weg 181, Düsseldorf
Tel. 02 11 / 63 69 44

ELEKTRO
arnold



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a Telefon 3297 26

40213 Düsseldorf

*„Unser neues Bad ist von INTACT,
weil wir da vorher genau wußten,
was es nachher kostet.“*

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Montag bis Samstag



INTACT[®]
Weil Sie nur einmal im Leben
Ihr Bad renovieren.

- Bei INTACT bekommen Sie von der Planung bis zum teil- oder komplett erneuerten Bad alles aus einer Hand.
- Mit INTACT gibt es keine Organisationsprobleme mit Handwerkern. Denn wir arbeiten mit eigenem Personal.
- INTACT renoviert ausschließlich mit Markenprodukten und zum Festpreis. Sie wissen also vorher, was Ihr neues Bad nachher kostet.
- Bei INTACT nutzen Sie die Erfahrung von tausenden teil- oder komplett renovierten Bädern.

☎ Düsseldorf 0211-57 705-0 · Neuss 02131-10 10 90 · Mönchengladbach 02161-17 70 08
INTACT Bad GmbH Zentrale und Badausstellung: Düsseldorf, Lütticher Str. 15

Bestattung,
Rat und
Begleitung.



BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM

SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und

eigenen Aufbahrungsräumen.
TEL.: 0211 9484848

1.3.	Vossen, Peter, Dekorateurmeister	88	20.3.	Kohn, Gerhard, Kfm. Angestellter	77
1.3.	Schally, Dr. med. Alexander Romuald, Zahnarzt	30	22.3.	Ludewig, Ernst, Dipl.-Ing.	77
1.3.	Rückdeschel, Hermann Johannes, Kaufmann	80	24.3.	Fischer, Prof. Dr. Guntram, Rechtsanwalt	89
2.3.	Wiatrowski, Hans, Kaufmann	65	24.3.	Orth, Rolf, Automobilverkäufer	55
2.3.	Schmidt, Dr. Ernst, Geschäftsf. Schausp.	77	24.3.	Dallmann, Rolf	76
3.3.	Vester, Dr. Helmut, Apotheker	84	25.3.	Kallrath, Dr. Helmut	65
3.3.	Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i.R.	76	25.3.	Dropmann, Hermann, Oberst a.D.	89
4.3.	Zürich, Leo, Techn. Einkäufer	82	25.3.	Selbach, Jakob, Konzert-Pianist	100
4.3.	Hürländer, Josef, Verw.-Angestellter	60	26.3.	Piel, Jakob, Pensionär	76
4.3.	Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	84	26.3.	Büchi, Heinz, Kaufmann	77
5.3.	Freisenich, Dirk, Apotheker	60	26.3.	Witte, Wolfgang, Elektriker	65
5.3.	Dickschen, Emil, Textilkaufmann	81	27.3.	Klaphor, Hans-Heinz, Architekt B.D.A.	86
5.3.	Weidenhaupt, Franz, Masch. Ingenieur	82	27.3.	Schäfer, Wilhelm, Bauingenieur	85
6.3.	Bromm, Karl-Udo, Studiendirektor	60	27.3.	Blau, Siegfried, Galerist	50
6.3.	Peitz, Heinz, Technischer Leiter	60	28.3.	Roehrbein, Volker, Geschäftsf./Gen.-Dir.	55
6.3.	Haren van, Heinz-Hermann, Kundendiensttechniker	50	29.3.	Spicker, Thomas, Handelsvertreter	40
8.3.	Piasetzky, Willi, Rentner	82	30.3.	Pusch, Helmut, Vers.-Kaufmann	65
8.3.	Radtke, Hans-Joachim, Verk.-Ingenieur	70	30.3.	Korn, Karl, Bankdirektor	79
8.3.	Schindler, Dr. jur. Dieter, Rechtsanwalt	55	30.3.	Richter, Prof. Dr. Karl Heinz, Ltd.Reg.Med.Dir.	83
8.3.	Odenthal, Aloys, Architekt	85	30.3.	Lambrecht, Manfred, Prokurist	50
9.3.	Geithe, Dr. Willy, Ministerialrat	70	31.3.	Büchsenbüchse, Dieter, Angest.	60
9.3.	Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	78	31.3.	Ottinghaus, Willi, Rentner	80
10.3.	Pfundt, Karl, Gärtnermeister	82	31.3.	Philipps, Helmut, Dipl.-Betriebsw./Prok.	50
11.3.	Schmidt, Erich, Stadt.Verw.Rat.	65	1.4.	Rath, Ulrich, selbst. Druck.Ing.	50
12.3.	Bongartz, Alfred W., Kaufmann	76	1.4.	Romahn, Theo, Architekt	70
12.3.	Hübbers, Hans, Werbeberater	76	1.4.	Tetenberg, Volker, Heilpraktiker	60
12.3.	Miebach, Herbert, Schlossermeister	50	2.4.	Conzen, Fritz, Dr. h. c., Ehrenpräsi. der IHK i. R.	84
13.3.	Maskort, Helmut, Betr.wirt staatl.gepr.	50	2.4.	Zerenner, Adolf-Erich, Geschäftsführer	55
13.3.	Heuer, Hanns, Direktor i. R.	80	3.4.	Möller, Heinrich, Drechslermeister	81
13.3.	Schmalohr, Hans-Walter, Stadtamtmann a. D.	70	3.4.	Wellmann, Ernst P.	60
13.3.	Kaulertz, Hubert, Architekt	75	3.4.	Hahn, Manfred, Spark.-Angestellter	55
13.3.	Rudolph, Prof. Dr. Heinz, Staatsminister a. D.	85	4.4.	Schmitz-Weiss, Josef, Pensionär	77
14.3.	Kabisch, Waldemar, Krankengymnast	60	4.4.	Steinhausen, Josef, Kaufmann	70
14.3.	Neumann, Gerhald, Tonmeister	40	4.4.	Jäger, Alfred, Infor.elektroniker	30
15.3.	Rosellen, Dr. phil. Richard, Verleger	55	5.4.	Heise, Ulrich, Brauerei-Dir. i. R.	78
15.3.	Fuls, Herbert, Kaufmann	85	5.4.	Müller, Friedrich, Rektor	70
15.3.	Schmidt, Bernd R., Heilpraktiker	60	6.4.	Bringmann, Willi, Ingenieur VDI	77
15.3.	Peters, Klaus-Dieter, Bankkaufmann	50	6.4.	Spitzhorn, Dr. med. Hans, Arzt	76
16.3.	Walter, Burkhard, Immobilienmakler	40	7.4.	Kellersperg, Wolfgang Freiherr v. Brauereidir. i. R.	81
17.3.	Schreppel, Günter, Oberstleutnant	50	7.4.	Guddat, Helmut, Rechtsanwalt	60
17.3.	Krumland, Jürgen, Rechtsanwalt	65	7.4.	Gerlitz, Joachim, Prokurist	60
17.3.	Hüskes, Volker, Dipl.-Ing.	55	7.4.	Lippe, Josef, Ingenieur	86
18.3.	Beckmann, Heinz, Komplementär	70	8.4.	Vogel, Dr. Wolfgang, Notar	60
18.3.	Huber, Werner, Dipl.-Ing.	50	8.4.	Schätzle, Robert, Gastronom	77
19.3.	Frisch, Hans, Ingenieur	85	9.4.	Trockle, Heinz, Personalleiter	70
19.3.	Carbone, Carmelo, Goldschmiedemeister	77	10.4.	Thywissen, Hermann Wilhelm, Bürgermeister a.D., Rechtsanwalt	80
19.3.	Nürnberg, Franz, Steinmetzmeister	76	10.4.	Maskort, Heinrich, Ingenieur	77
19.3.	Sleuwen, Heinz, Ingenieur	60	10.4.	Busch, Friedrich, Kaufmann	81
20.3.	Becker, Hermann, Kaufmann	75			

Einladung zum Osterspaziergang

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
 durch des Frühlings holden, belebenden Blick.
 Im Tale grünet Hoffnungsglück:
 der alte Winter in seiner Schwäche,
 zieht sich in rauhe Berge zurück.
 Von dort sendet er, fliehend, nur
 ohnmächtige Schauer körnigen Eises
 in Streifen über die grünende Flur.
 Aber die Sonne duldet kein Weißes.
 Überall regt sich Bild und Streben,
 alles will sie mit Farben beleben.

Johann Wolfgang von Goethe



UND DAS FÜR NUR 150 DM* IM MONAT.



Es ist günstig, eine ausgewachsene Limousine zu fahren: der Mazda 626 jetzt als Leasing-Angebot.

Ausstattung: 1,9 ltr., 66 kW (90 PS), Metall-Look, Servo, ABS, elektr. Fenster und Außenspiegel, Klima

* Monatliche Leasingrate: DM 150,-

Einmalige Sonderzahlung: DM 15 000,-

Laufzeit in Monaten: 36

Gesamtfahrleistung: 45 000 km

Ein Angebot der AKB Leasing GmbH.



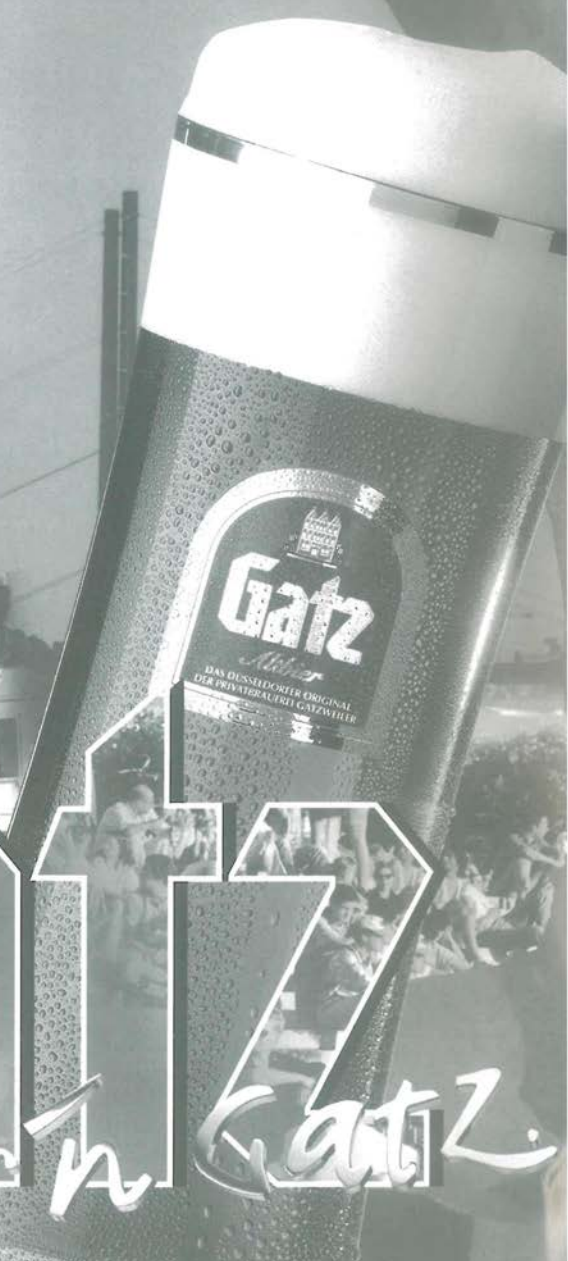
40467 Düsseldorf
Glockenstraße 17 + 27
Tel.: 02 11/44 62 83
oder 02 11/46 00 11
Fax: 02 11/ 48 62 05

Mazda

WIR FAHREN VOR.

ZEIT FÜR EIN NEUES ALT

JETZT NOCH
HOPFEN-FRISCHER



Gonn Dur'n Gatz.

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.gatz.de